39. Jahrgang. Sonntag, 3. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22807. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Socialpolitische Umschau.

— Ende September. —

Vielen Freunden einer gesunden Entwickelung unserer deutschen Socialpolitik geht dieselbe seit geraumer Zeit zu langsam. Halbfertigkeit kann jedoch nicht das Schicksal der groß einsetzenden Bewegung zur socialen Hebung der ärmeren Klassen in Deutschland sein. Die Regierungen werden einem weiteren socialpolitischen Fortschritt nur dann mit Erfolg widerstehen können, wenn der sociale Sinn im Volke zurückgeht. Ist dieses heute der Fall? — Alle Anzeichen beweisen das Gegentheil. In jedem Jahre erstehen dem Gedanken socialpolitischen Fortschrittes neue kämpfende Massen. Er wird nicht nur die Socialwissenschaft, sondern auch die Herzen und Köpfe im nächsten Jahrhundert beherrschen. Unter diesen Umständen konnte Professor Schmoller vor einigen Tagen auf dem Kölner Congreß des „Vereins für Socialpolitik“ mit Recht aussprechen, daß der sociale Sinn im deutschen Volke keineswegs im Zurückgehen sei. Für die socialpolitische Zurückhaltung der deutschen Regierungen fand der hervorragende Berliner Universitätslehrer einen natürlichen Grund. Einer Zeit der Durchführung großer Gesetze folge stets eine Zeit der Ermattung, des Mißvergnügens und Kritisirens. Niemand könne daran zweifeln, daß man den größten socialen Wandlungen entgegengehe. Dieselben können jedoch nur unter Hebung des Volkswohlstandes zur Durchführung gelangen. Auch Schmoller wies darauf hin, daß von den deutschen Regierungen eine Schwenkung gemacht sei, die einer Sistirung, zum mindesten einer Verlangsamung der Socialpolitik gleichkomme.

Der verdienstvolle Forscher hätte noch hinzufügen können, daß bei einzelnen Bundesregierungen in neuerer Zeit die socialpolitischen Regungen sehr widerspruchsvoller, jedenfalls aber höchst eigenartiger Natur seien. So ist die Behandlung der Consumvereine mit den Bestrebungen zur Beförderung der Arbeiterwohlfahrt sehr schwer in Einklang zu bringen. Man hat für die Genossenschaftsbewegung unter den Landwirthen wohlwollende Unterstützung und mit Recht, aber gleichzeitig sucht man den Consumvereinen, durch die der „kleine Mann“ sich als Consument helfen will, erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten. Wer heute manche kurzsichtige Urtheile über diese Vereine zu Gesicht bekommt, der könnte annehmen, es handele sich um geradezu staatsgefährliche Unternehmungen. Auch das geringe Entgegenkommen, welches einzelne deutsche Regierungen für die vollauf berechtigten Wünsche nach Anstellung weiblicher Fabrikinspectoren haben, läßt sich schwer mit den Betheuerungen vereinbaren, daß man der Arbeiterfürsorge ein warmes Herz entgegenbringe.

Die „Verhandlungen des Vereins für Socialpolitik“ waren auch auf dieser Jahresversammlung äußerst anregend; aber ohne Widerspruch wird man einzelne Anschauungen nicht hinnehmen können. So kam Professor Bücher in seinen Erörterungen über die Handwerkerfrage zu dem Schluß, das Handwerk sei in der Stadt verloren und werde sich auf dem Lande halten. Das Urtheil ist ein unrichtiges, obgleich ihm die meisten Redner in unbegreiflicher Weise zustimmten. Weder wird das Handwerk in der Stadt ganz verloren sein, noch wird es sich auf dem Lande ganz erhalten. Die Untersuchung des „Vereins für Socialpolitik“ über die Lage des Handwerks ist dankenswerth, denn sie ist das Beste, was die deutsche Socialwissenschaft auf diesem Gebiet besitzt. Doch jene Untersuchung ist viel zu wenig erschöpfend, um ein sicheres Urtheil über das deutsche Handwerk zu gestatten. Namentlich das Handwerk auf dem Lande ist verhältnißmäßig wenig berücksichtigt. Aber trotzdem hätte Professor Bücher schon aus diesen Untersuchungen sehen können, daß der dörfliche Handwerker in sehr erheblicher Weise den Einfluß der großindustriellen Fabrikation spürt. Es wäre interessant, einmal zu untersuchen, ob dieselbe ihm nicht in demselben Maße Concurrenz macht, wie dem städtischen Handwerker. In einzelnen dörflichen Bezirken ist das nach unserer Erfahrung ganz sicher der Fall. Ueberall, wo das Dorf leichte und daher meistens zahlreiche Beziehungen der nächsten größeren Stadt hat, kommt auch, unter Zurückdrängung der dörflichen Handwerkerarbeit, städtische Waare auf das Land. Auch der Bauer läßt sich in diesen Bezirken einen neuen Anzug nur noch ausnahmsweise bei dem Dorfschneider machen; er kauft sich ihn fertig im städtischen Geschäft, die festen Stiefel holt er sich vom Jahrmarkt der nächsten Stadt, auf dem gleichfalls neben der Handarbeit Fabrikwaare feilgeboten wird. Die ungezählten vom Lande stammenden Arbeiterschaaren, welche in den Städten Wochentags ihrer Beschäftigung nachgehen und Sonnabends regelmäßig in ihre Dörfer bis Montag zurückkehren, decken für sich und ihre Angehörigen den Bedarf an Handwerkerwaaren meistens im städtischen Großgeschäft, welches fabrikmäßig hergestellte Waare führt. In diesen dörflichen Bezirken ist es wie in der Stadt; einzelne Handwerke haben sich vorwiegend mit Reparaturen zu befassen; die neue Waare wird in der Stadt gekauft. Weiß der dörfliche Handwerker sich diesen neuen Verhältnissen nicht anzupassen, so geräth er meistens sehr bald in wirthschaftliche Bedrängniß. Viele Dorfhandwerker haben daher noch einen Nebenberuf ergriffen. Sie haben einen Krämerladen eröffnet, sind Agenten für irgend ein Unternehmen, Landbriefträger, Tagelöhner, Gemeindediener, Nachtwächter und zeitweilig auch großindustrieller Arbeiter oder Knecht, wo sich die Gelegenheit bietet.

Sobald den dörflichen Handwerker nicht die Abgelegenheit seines Wirkungskreises schützt, ist das städtische wie das dörfliche Handwerk den gleichen Einflüssen ausgesetzt, die Verhältnisse desselben werden sich daher auch ziemlich gleichartig gestalten, keinesweg aber derart von einander abweichen, daß man mit Professor Bücher sagen könnte: Das Handwerk wird in der Stadt verloren sein und auf dem Lande erhalten bleiben.

Jedenfalls tragen Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis zur Erhaltung des Handwerks herzlich wenig bei, wie das auch der „Verband deutscher Gewerbevereine“ kürzlich in seiner diesjährigen Hauptversammlung aussprach. Dafür will der jetzt etwa 60 000 Mitglieder zählende Verband seine Kraft daran setzen, die durch die Organisation des Handwerks geschaffenen Handwerkerkammern mit dem in den Gewerbevereinen herrschenden Geiste der freiheitlichen Entwickelung in Handwerk und Gewerbe zu erfüllen.

Deutschland.

„Lieber schwäbisch als preußisch.“

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Ludwig Bamberger in der „Nation“ einen Aufsatz, in welchem es heißt:

„Als jüngst die deutsche Volkspartei, deren Kerntruppe in Schwaben steht, und zu deren besten Führern der Abgeordnete Haußmann zählt, ihren Parteitag hielt, wurde auch dessen Ausspruch hervorgezogen und gefeiert und mit Recht darauf hingewiesen, daß, dem Sinn nach richtig gestellt, das Wort unanfechtbar sei; denn in Wahrheit bedeute es, daß in Württemberg liberaler regiert werde als in Preußen. Um die ganze Wahrheit zu sagen, hätte man jedoch noch einen Schritt weiter gehen müssen, und gerade diese ganze Wahrheit zu verwerthen, darauf kommt es jetzt an. Die Schwaben haben eben besser gewählt als die Preußen und auch besser als die Gesammtheit der Deutschen. Denn die preußische zweite Kammer ist zwar noch viel reactionärer als der deutsche Reichstag, aber der deutsche Reichstag ist auch noch viel reactionärer als die württembergische Kammer der Abgeordneten. Deshalb hätte der Spruch auch lauten können: Gottlob, daß wir Württemberger besser wählen als die Preußen und als die Mehrzahl der Deutschen; und wenn Haußmann daran ein Lob seiner Landsleute hätte knüpfen wollen, in denen ein gesunder starrköpfiger Demokratismus steckt, auch wenn sie zeitweise großdeutsch oder particularistisch verrannt sind, so hätte sich nichts dagegen sagen lassen. Das ist halt auch „von Gottes Gnaden“.

Mit Recht meint Bamberger, es liege gar kein Beweis vor, daß heutzutage nicht mit einer ernstlich liberalen Mehrheit auch preußische Minister sich zu vertragen bemüht sein würden. Habe sich doch sogar Miquel als Oberhaupt von Frankfurt mit den dortigen Demokraten vertragen!

* **Berlin**, 2. Okt. Der „Berl. Börsenztg.“ zufolge verlautet, es werde nach der Rückkehr Hohenlohes ein **Kronrath** stattfinden, in welchem über die wichtigsten gesetzgeberischen Fragen, welche die öffentliche Meinung schon lange bewegen, entscheidende Entschlüsse gefaßt werden dürften.

* **[Der Generalmajor z. D. Josef Schott]** beging am 1. Oktober den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die Armee eingetreten ist. Zur Zeit im 78. Lebensjahr stehend, hat er während seiner 47jährigen activen Dienstzeit die verschiedensten Stellungen im Pionier- und Ingenieur-Corps innegehabt. Nachdem er längere Zeit Ingenieuroffizier vom Platz in Wesel gewesen war, wurde er im November 1870 nach dem Fall von Metz dort Platzingenieur. Im Januar 1871 leitete er den Belagerungsangriff auf Longwy. Im April 1874 wurde er Abtheilungschef im Ingenieurcomité, nahm aber schon im Oktober desselben Jahres den Abschied, wobei er zum Generalmajor befördert wurde.

* **[Geheimrath Richter]**, der deutsche Reichscommissar für die Weltausstellung in Paris, wird dem „Hamb. Corr.“ zufolge demnächst wieder ein paar Wochen in der französischen Hauptstadt verweilen, um die letzten Abmachungen wegen der Zuweisung des Platzes für die einzelnen deutschen Gruppen zu treffen. Mitte Oktober dürfte Dr. Richter wieder in Berlin sein.

* **[Prozeß gegen Dr. Peters.]** Ein seitens des Dr. Karl Peters gestellter Antrag, den in seiner Sache auf den 15. November anberaumten Termin zu verschieben, ist abgelehnt worden, die Vertheidigung will jedoch, dem „Börsen-Courier“ zufolge, nochmals eine Vertagung auf Anfang Dezember beantragen, um einen im November nach Deutschland zurückkehrenden Offizier, der Hauptzeuge der Vorgänge am Kilimandscharo gewesen und schon commissarisch vernommen war, persönlich laden zu können.

* **[Die Kriegs-Akademie]** ist mit dem 1. Oktober wieder eröffnet worden. Die durch die Etatsgesetze für 1895, 1896 und 1897 genehmigte Erweiterung derselben ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Gesammtzahl der commandirten Offiziere beläuft sich von jetzt ab auf 406, zu denen noch acht, welche ohne abgelegte Aufnahmeprüfung den Vorlesungen beiwohnen, hinzutreten. Von dieser Summe entfallen auf die Infanterie 262, auf die Cavallerie 41, auf die Feld-Artillerie 78, auf die Fuß-Artillerie 14, auf das Ingenieurcorps und unsere Eisenbahntruppe 10 und schließlich auf den Train 1 Offizier. Es sind daran betheiligt sämmtliche Bundesstaaten mit Ausnahme des Königreichs Baiern, das in München seine eigene Kriegs-Akademie hat.

* **[Zunahme der Unfallversicherungen.]** Die zahlreichen **Eisenbahnunfälle** der letzten Zeit haben nach einem Berliner Blatt veranlaßt, daß die Unfallversicherungen um ca. 50 Proc. in den letzten Wochen zugenommen haben. Unter den neu Versicherten befinden sich hauptsächlich Geschäftsreisende.

* **[Die socialdemokratische Presse.]** Interessant ist eine öffentliche Aufklärung, die in letzter Zeit von socialdemokratischer Seite gegeben wurde. Aus derselben erfährt man, daß das Centralorgan der socialdemokratischen Partei in Berlin 45 000, auswärts jedoch noch keine 3000 Abonnenten besitzt. Es erscheinen täglich 40 Parteiblätter, wöchentlich dreimal 15, zweimal 9 Zeitungen und einmal 5, darunter das in Berlin erscheinende polnische Organ „Gazeta Robotnicza“, sowie einmal monatlich 1. Gewerkschaftsblätter: wöchentlich dreimal 1, zweimal 1, einmal 26; monatlich dreimal 1, einmal 3, alle 14 Tage 22 Blätter.

Stuttgart, 30. Sept. Heute Abend wurde die **Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins** mit einem großen Empfangsabend im Vereinslokal des Schwäbischen Frauenvereins durch eine herzliche Begrüßungsrede der Frau Regierungspräsident v. Waizsäcker eröffnet. Herr Geheimer Hofrath **Kübel** nahm das Wort, um die Glückwünsche der Königin Charlotte dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein in officieller Weise zu überbringen. Helene **Lange** bat den Herrn Hofrath, der Königin den tiefgefühlten Dank des Deutschen Frauenvereins zu Füßen zu legen. Hieran schloß sich eine feine musikalisch-declamatorische Soirée und ein von der Kochschule des Frauenvereins bereitetes, von den Honoratiorentöchtern Stuttgarts arrangirtes Abendessen, das in Folge der reizenden Darbietung und des duftigen Arrangements alle entzückte. Der König hat die fremden Gäste und die hiesigen Ausschußmitglieder zu einem Fest auf die Wilhelma eingeladen.

Coloniales.

* **[Der Colonialrath]** wird dem Vernehmen der „Post“ zufolge voraussichtlich Ende dieses Monats, spätestens in den ersten Tagen des Novembers, zu einer Sitzung einberufen werden.

* **[Personalien aus den Schutzgebieten.]** Das soeben ausgegebene „D. Col.-Bl.“ enthält folgende Personalnachrichten aus den deutschen Schutzgebieten: **Deutsch-Ostafrika:** Der Ober-Telegraphenassistent Preuß in Dar-es-Salaam kehrt nach einem mehr als fünfjährigen Aufenthalt im Schutzgebiete nach Deutschland zurück. An seine Stelle hat der Postassistent F. G. Krüger die Reise nach Dar-es-Salaam angetreten. — Als Ersatz für den verstorbenen Bauleiter beim kaiserlichen Gouvernement Gerlach ist der Architekt Uhlig nach Dar-es-Salaam abgereist. — **Kamerun:** Der Gerichtsassessor Horn und der Baumeister Drees sind Anfang August in Kamerun eingetroffen. — Der Postsecretär Schmidt ist nach Deutschland zurückgekehrt. Der an seine Stelle gesandte Postpraktikant Völker ist Anfang August dort eingetroffen. — Der Wegebauer Hemmerle begiebt sich nach Kamerun. — **Togo:** Lieutenant Plehn vom reitenden Feldjägercorps, welcher der Station Misahöhe zwei Jahre vorgestanden hat, ist nach Deutschland zurückgekehrt. — **Südwestafrika:** Die Vorsteherin der Eingeborenenschule in Windhoek Schwester Marianne Boler kehrt im November nach Südwestafrika zurück.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der „Reichsanzeiger“ über den Fall Grütter.

Berlin, 2. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Anläßlich der Gerichtsverhandlung über den Tod des Lehrers Grütter wird in der Tagespresse der Staatseisenbahnverwaltung ein Vorwurf daraus gemacht (wir selbst haben diesen Vorwurf schon als unbegründet nachgewiesen. D. R.), daß die Züge der Strecke Terespol - Schwetz nicht mit einer Zugleine versehen sind und daß ihnen außer dem Locomotivführer und Heizer nicht ein besonderes Begleitpersonal beigegeben ist. Die genannte Eisenbahn ist eine Nebenbahn. Auf solchen wird allgemein eine Zugleine nicht mitgeführt, weil die Bahnordnung eine solche für Nebenbahnen nicht vorschreibt. Auch die Mitübertragung des Zugführerdienstes widerspricht nicht der Vorschrift. Diese Einrichtung besteht über zehn Jahre auf einer Reihe von Nebenbahnen ohne Unzuträglichkeiten. Es würde nicht wirthschaftlich sein und den Ausbau der Nebenbahnen und Kleinbahnen gegen das Interesse des Landes hemmen, wenn für solche Schienenwege der gleiche Verwaltungsapparat wie für die Hauptbahnen angewendet würde. Im vorliegenden Falle wäre es bei der stärkeren Zugbenutzung am Wahltage zweckmäßiger gewesen, einen weiteren Begleitbeamten beizugeben, wie dies für besondere Anlässe vorgeschrieben ist. Ob damit das Verbrechen verhindert worden wäre, erscheint allerdings zweifelhaft.

Zu den Marineplänen.

Berlin, 2. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist es richtig, daß der **Bau von Avisos** für die deutsche Marine **eingestellt** werden soll. Außer Panzerschlachtschiffen und Küstenpanzern sollen künftig nur noch große und kleine gepanzerte Kreuzer gebaut werden, wovon letztere in der gleichen Weise und zu gleichen Zwecken, wie bisher die Avisos, verwendet werden sollen. So wird ein Schiffstyp vermieden, der sich überlebt hat. Nebenher bleiben natürlich die Torpedoboote und Schulschiffe für die Ausbildung der Seekadetten und Schiffsjungen bestehen. Die zum Ersatz der Avisos bestimmten kleinen Kreuzer würden durch ein Panzerdeck geschützt, mit schnellfeuernder Artillerie ausgerüstet und Maschinen-Einrichtungen erhalten, welche zu sehr schneller Fahrt befähigen.

Die „**Nationalzeitung**“ schreibt: „In Bezug auf die Form, in welcher die Ausgaben für die Durchführung des neuen Marineplans verlangt werden sollen, wird uns bestätigt, daß die **Entscheidung** des erst am 7. Oktober zusammentretenden **Bundesraths** darüber noch **aussteht**. Die Marineverwaltung hält eine Verständigung mit dem Reichstag über eine Grundlage, an der nicht in jedem Jahre gerüttelt werden könne, für nothwendig. Indem dies betont wird, wird jedoch zugleich erklärt, daß der Marineverwaltung die Absicht einer **Beschränkung des Etatsrechts** des Reichstags durchaus **fern liege**. Wie diese beiden Gesichtspunkte vereinigt werden sollen, bleibt abzuwarten.“

Die „**Post**“ hat Grund, anzunehmen, daß der Flottenbauplan bisher noch nicht einmal im Schooße des preußischen Staatsministeriums erledigt ist. Der Kampf um das Marine-Septennat dürfte daher in diesem Augenblick eigentlich **verfrüht** sein.

Das Stöcker'sche „**Volk**“ spricht sich gegen das Marine-Septennat aus.

Ein Zwischenfall im Hafen von Athen.

Berlin, 2. Okt. Ein von mehreren Blättern gemeldeter Zusammenstoß von Matrosen des Kreuzers „**Kaiserin Augusta**“ mit griechischen Volkshaufen beschränkt sich nach Erkundigungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf, daß am 23. September im Hafen Munichia mehrere Seeleute des genannten Schiffes mit einigen Griechen in Streit geriethen. Bei der hieraus entstandenen Schlägerei war die umstehende Volksmenge betheiligt. Zwei Matrosen der „Kaiserin Augusta“ wurden leicht verletzt. Auf den zur Abholung der beurlaubten Mannschaften entsandten Offizier und auf das abholende Boot wurde mit Steinen geworfen. Der Zwischenfall ist dadurch erledigt, daß am folgenden Morgen im Auftrage der griechischen Regierung der Hafencapitän von Munichia und Tags darauf der griechische Ministerpräsident an Bord der „Kaiserin Augusta“ erschienen, dem Commandanten ihr tiefstes Bedauern aussprachen und strengste Bestrafung der Schuldigen zusicherten.

Berlin, 2. Okt. Der **Kaiser** gedenkt Mitte November auf Schloß **Kuchelna** (Kreis Ratibor) als Jagdgast des Fürsten Lichnowsky einzutreffen.

— Einem Befehl des Kaisers gemäß findet auf Wunsch der Großherzogin Marie von Mecklenburg die Ueberführung der Leiche des **Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg** direct von Cuxhaven nach Schwerin statt, wo sie Sonntag Nachmittag 3½ Uhr eintreffen wird. Montag soll die Parade-Aufstellung im Dom und Dienstag Nachmittag 3½ Uhr die Beisetzungsfeier im Dom stattfinden. Als Vertreter des Staatssecretärs des Reichsmarineamtes bei den Beisetzungsfeierlichkeiten ist Contre-Admiral Büchsel, zur weiteren Theilnahme und zur Begleitung des letzteren Capitän-Lieutenant Dähnhardt commandirt.

— Der Kaiser hat dem **Prinzen Alfons von Baiern** den **Schwarzen Adlerorden** und dem Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer, Geheimrath **Wolff**, die Brillanten zum **Kronenorden** 1. Klasse verliehen.

— Cultusminister Bosse ist nach Schleswig-Holstein abgereist.

— Nach der „Kreuzztg." wird für den Reichstags-Wahlkreis Dramburg-Schivelbein ein auswärtiger conservativer Candidat aufgestellt werden.

— Die „Deutsche Tageszeitung" bleibt dabei, daß Rußland ein Getreide-Ausfuhrverbot erlassen werde. Ob es zu einem wirklichen Ausfuhrverbot schreiten oder die Ausfuhr auf administrativem Wege verhindern werde, darüber sei man sich noch nicht klar.

— Der Neunerausschuß des Centralcomités zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Deutschland hielt heute eine Sitzung ab, in welcher folgende Summen zur Versendung bestimmt wurden: nach Eppingen (Baden) 35 000 Mark, nach Elsaß-Lothringen 25 000 Mk., nach der Stadt Guben an den Prinzen Carolath 10 000 Mk. und an Dr. Kapp 10 000 Mk., nach der Stadt Forst 20 000 Mk., nach Kreis Sorau 20 000 Mk., nach Kreis Cottbus 20 000 Mk., nach Delitzsch 20 000 Mk., nach Bitterfeld 30 000 Mark, nach Eilenburg 10 000 Mk., nach Dessau 15 000 Mk., nach Württemberg 100 000 Mk., zusammen 315 000 Mk. Es verbleiben zur Disposition etwa noch 1 Million Mark. Gezahlt soll nur an Hilfsbedürftige werden, die zur Fortführung ihrer Existenz der Unterstützung bedürfen, ganz Unbemittelte sollen jedoch höhere Procentsätze erhalten.

— Der Prospect für die Emission von 47 110 000 Mark der 4procentigen steuerfreien staatlich garantirten Prioritäts-Obligationen der russischen Südost-Eisenbahn-Gesellschaft wird am 4. Oktober veröffentlicht. Die Subscription findet am 8. Oktober statt in Berlin bei Mendelssohn u. Cie., Bleichröder, der Direction der Disconto-Gesellschaft und der Berliner Handels-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei Rothschild u. Söhne, in Amsterdam bei Lippmann, Rosenthal u. Cie. Der Emissionscours in Deutschland beträgt 100½ Proc. Eine verstärkte Verloosung, Totalkündigung oder Convertirung der neuen Obligationen ist bis 1908 ausgeschlossen.

— Nach einem Brüsseler Telegramm der „Voss. Ztg." unterhandelt Preußen und Belgien über Theilung des neutralen Gebietes von Moresnet (Provinz Lüttich), das bisher als eine Art Republik betrachtet wurde.

Kiel, 2. Okt. Das Cadetten-Schulschiff „Stein" hat heute eine Auslandsreise nach Westindien angetreten.

Darmstadt, 2. Okt. Das russische Kaiserpaar und der russische Minister des Aeußeren Graf Murawjew sind heute Nachmittag hier eingetroffen.

Kassel, 2. Okt. Der Congreß des Vereins für deutsches Fortbildungsschulwesen hat einstimmig beschlossen, Unterrichtscurse für Fortbildungsschullehrer auf Vereinskosten zunächst in Leipzig und später in allen deutschen Staaten und Provinzen einzurichten.

Baden-Baden, 2. Okt. Der König von Siam trifft Montag Abend von Brüssel mit großem Gefolge hier ein.

Wien, 2. Okt. Der Kaiser, welcher heute Mittag hier eintraf, stattete 1 Uhr dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni einen Besuch ab.

Pest, 2. Okt. In einer gestern abgehaltenen vertraulichen parlamentarischen Conferenz beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Szilagyi äußerte sich Ministerpräsident Banffy auch über die Verhältnisse in Oesterreich. Banffy sagte, man könne nicht mit voller Ruhe zusehen, wie das slawische Element in Oesterreich zu solcher Kraft komme und soviel Raum erobere. Die Politik der Nothwendigkeit schreibe Ungarn vor, eine Stärkung des deutschen Elementes in Oesterreich zu wünschen, wenn auch von einer Einmengung Ungarns natürlich keine Rede sein könne.

London, 2. Okt. Eine Simlaer Drahtmeldung der „Central News" zufolge hat General Jeffreys eine neue ernste Niederlage gegen die Mohmands erlitten, die ihn mit einem Verlust von nahezu 50 Todten und Verwundeten zum Rückzug zwangen.

Simla, 2. Okt. Der Emir von Afghanistan hat eine Proclamation erlassen, worin er bei Strafe von 1000 Rupien Unterthanen verbietet, Afghanistan zu verlassen, um an dem Jehad (heiligen Kriege) Theil zu nehmen.

Beendigung der spanischen Ministerkrisis.

Madrid, 2. Okt. Der Führer der Liberalen, Sagasta, ist mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt und wird jedenfalls seine Aufgabe noch heute lösen. Dem Vernehmen nach werden die neuen Minister bereits morgen den Eid leisten.

Madrid, 2. Okt. Der Minister der Colonien verlangte von der Bank von Spanien 50 Millionen Pesetas Vorschuß, welcher zur Bezahlung der seit 6 Monaten nicht ausgezahlten Gehälter der Beamten auf Cuba dienen solle. Die Bank verschob die Entscheidung über den Antrag bis zur Ernennung des neuen Ministeriums. Der Gouverneur der Bank reichte seine Entlassung ein.

Das neue griechische Cabinet.

Athen, 2. Okt. Gutem Vernehmen nach ist folgendes Ministerium gebildet: Zaimis Präsidium und Inneres, Mavrocordato Auswärtiges, General Smolenski Krieg, Admiral Canaris Marine, Streit Finanzen, Panagitopulo Justiz. Delyannis läßt eine Erklärung veröffentlichen, worin er Zaimis Majorität desavouirt und erklärt, er werde keines in der Bildung begriffene Ministerium anerkennen. Die G[illegible] der Delyannistischen Partei ist vollständig.

Am 4. Okt.: S.-A. 5.52 S.-U. 5.15. **Danzig, 3. Okt.** M.-A. bei Tage, M.-U. 11.30.

Wetteraussichten für Montag, 4. Oktober und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils heiter, theils neblig. Normale Temperatur.

Dienstag, 5. Oktober: Vielfach heiter bei Wolkenzug, Nebel. Nachts kalt.

* [Danziger Adreßbuch für 1898.] Im Verlage von A. W. Kafemann ist im vorigen Jahre zum ersten Male das neue Danziger Adreßbuch herausgegeben und es wird jetzt alljährlich erscheinen, wie es für eine Stadt von der Bedeutung Danzigs erforderlich ist. Mit der Herstellung des 1898er Jahrganges ist bereits begonnen. Ein dieser Nummer beiliegender Prospect ergiebt alles Nähere. Die Verlagshandlung wünscht lebhaft, daß das Publikum mit Angabe seiner Wünsche nicht zurückhalte. Das Redactionsbureau des Adreßbuchs befindet sich Vorstädt. Graben Nr. 60 I, und es werden dort alle solche Wünsche, Angaben und Bestellungen gern entgegengenommen. Nur bei allseitiger Unterstützung des Publikums ist es möglich, das Adreßbuch so zu gestalten, daß es seine Aufgaben nach jeder Richtung hin erfüllen kann.

* [Ueber Wohnungsnoth und Trunk] macht Herr Geh. Commerzienrath Gibsone in den Hildesheimer Mäßigkeits-Blättern einige interessante Mittheilungen. Als Aufsichtsraths-Mitglied der Abegg-Stiftung zu Danzig hat er den Verkehr mit den Miethern resp. Besitzern der von der Stiftung erbauten Häuser zu pflegen. Er schreibt: „Unvergeßlich wird mir bei dieser Thätigkeit immer der Ausruf einer Frau sein, die vergeblich versucht hatte, mir die Hände zu küssen: „Was haben Sie aus meinem Mann gemacht! Früher ging er jeden Abend in's Wirthshaus und kam oft spät nach Hause, jetzt benutzt er jeden freien Augenblick, um im Garten zu arbeiten." Aehnliche Aeußerungen habe ich manchmal zu hören bekommen und es ist meine Ueberzeugung, daß die Enge und Dürftigkeit der Wohnung, das mangelnde Interesse an dem Heim, welches möglicherweise beim nächsten Miethstermin gewechselt werden muß, manchen ordentlichen Arbeiter gegen seine Neigung in die Kneipe treiben. Manche freilich widerstehen der Versuchung. So hatte der Holzarbeiter S., der ein Haus erwerben wollte, die vorschriftsmäßige Anzahlung von 150 Mk. gemacht. Ein paar Tage darauf erschien er und brachte weitere 450 Mk.; bei Zahlung von 600 Mk. wird ein Haus dem Bewohner aufgelassen. Auf meine Frage, ob er eine Erbschaft gemacht habe, da er sich mit seinen fünf Kindern bei einem Einkommen von 2,50 Mk. bis 2,75 Mk. täglich doch schwerlich die Summe habe sparen können, antwortete er: „Das Kunststück ist, ich trinke keinen Schnaps und kein Bier und habe mir täglich zurückgelegt, was meine Kameraden dafür auszugeben pflegen, und dadurch habe ich die 600 Mk. gespart." Bei der Beschaffenheit der meisten städtischen Arbeiterwohnungen gehört aber ein nicht geringer moralischer Muth dazu, häuslich zu sein. Vor allen Dingen gilt es, den Arbeiter seßhaft zu machen, ihm das stolze Gefühl, Eigenthümer zu sein, beizubringen, seinem Leben dadurch einen neuen Inhalt, einen höheren Zweck zu geben. Das erreicht man durch den Bau von Einzelhäusern mit etwas Garten- oder Gemüseland. Anstatt das Ersparte auf die Sparkasse zu bringen, soll er es im eigenen Hause anlegen und das Mieths- und das Abzahlungsbuch soll ihm täglich zeigen, wie er sich dem Ziele, Besitzer zu werden, oder wenn er das Haus bereits erworben hat, dem Zustande nähert, ein schuldenfreies Besitzthum zu haben. Es giebt keinen größeren Anreiz zur Sparsamkeit, als die Aussicht, wie es hier im Volksmunde heißt, „auf sein eigen zu gehen". Wo aber Sparsamkeit waltet, da bleibt der Trunk ferne, denn beide vertragen sich nicht mit einander.

* [Directe Petroleumtarife.] Eine für Petroleumverbraucher angenehme Botschaft bringt die „Berl. Volksztg." in folgender Mittheilung:

In aller Stille hat sich ein Ereigniß vollzogen, welches für die Consumenten Deutschlands, ja von ganz Mitteleuropa von schwerwiegender Bedeutung ist. Man entsinnt sich der rücksichtslosen Versuche des amerikanischen Petroleum-Trusts, den Preis dieses namentlich für die ärmere Bevölkerung unentbehrlichen Leuchtstoffes zu monopolisiren und in die Höhe zu schrauben. Der Versuch eines internationalen Trusts scheiterte indessen, Rußland verweigerte seinen Beitritt dazu. Immerhin war die Concurrenz des russischen Petroleums, welches hauptsächlich am Kaspischen Meere gewonnen wird, auf den mitteleuropäischen Märkten gegenüber dem amerikanischen dadurch erschwert, daß keine directen Frachtsätze für Petroleum von den russischen Aufgabe- bis zu den deutschen Bestimmungsstationen bestanden. Bisher hatten die deutschen Bahnen die Genehmigung directer Tarife für Petroleum abgelehnt. Nunmehr ist diese erfolgt. Directe Tarife sind bereits zwischen Petrowsk am Kaspischen Meere, sowie von den Wolga-Landungsplätzen Kamyschin, Saratow, Zarizyn und Nischni-Nowgorod nach den wichtigsten deutschen und niederländischer Stationen wie Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Magdeburg, Lübeck, Thorn, Breslau u. a. m. erstellt worden. Eine demnächst in Amsterdam zusammentretende Conferenz wird über die besonders wichtigen Ausfuhrtarife für russisches Petroleum nach Königsberg und Danzig Beschluß fassen. Damit ist der Gefahr einer künstlichen Hochhaltung der Petroleumpreise voraussichtlich gesteuert.

* [Streik der englischen Metallarbeiter.] Nachdem, wie bereits gemeldet, der Gewerkverein der Buchdrucker 10 000 Mk. zur Unterstützung der zu Gunsten des Achtstundentages streikenden englischen Metallarbeiter gespendet hat, hat nunmehr auch der Vorstand des Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter beschlossen, dieselbe Summe den streikenden Genossen zuzuwenden. Der Beschluß des Vorstandes muß jedoch noch von der demnächst stattfindenden Generalversammlung gutgeheißen werden.

* [Schlägerei.] Gestern Mittag entstand in einem Hause der Hintergasse zwischen einigen Hausbewohnern Streit, wobei schließlich zum Messer gegriffen wurde. Einer der Betheiligten wurde dabei derartig an einer Hand verletzt, daß er durch einen Polizeibeamten nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht und dort verbunden werden mußte.

* [Pacht- und Miethsstempel.] Beim jetzigen Quartalswechsel machen wir bezw. des Umzuges die Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, daß Contracte nicht mehr gestempelt werden, sondern der Miethewerth nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen nunmehr stets im Januar bei der Steuerbehörde je nach Höhe des Objectes für das Kalenderjahr zu versteuern ist. Wir machen hierbei auf die praktischen Stempelsteuer-Hefte für Mieths- und sonstige Pachtverhältnisse aufmerksam, welche im Verlage des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu haben sind.

* [Schwurgericht.] In der Strafsache gegen den Arbeiter Julius Kroll aus Ohra wegen Meineides bejahten die Geschworenen die Schuldfrage wegen fahrlässigen Falscheides, worauf der Gerichtshof ihn zu der höchsten vom Gesetz für dieses Vergehen angedrohten Strafe zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte. Der Angeklagte Kroll sitzt, wie berichtet, bereits längere Zeit in Untersuchungshaft. Der Gerichtshof lehnte es ab, von dieser Untersuchungshaft etwas anzurechnen, da diese zu Recht verhängt worden sei. Es habe bei der Aussprechung der Untersuchungshaft der dringende und begründete Verdacht des Meineides vorgelegen.

Hierauf fand ihr gerichtliches Nachspiel eine schwere That, welche am Ostersonntage im Danziger Stadtbezirke verübt wurde. Der Commis Maximilian Peters, welcher auf Kneipab wohnt, hatte an dem Feiertage erheblich zu viel genossen und ging, so gut es eben gehen wollte, seiner Behausung zu. Dabei näherte er sich dem Langgarter Thor und wollte dasselbe eben durchschreiten, als hinter den beiden dunklen Thorflügeln zwei Männer, ein größerer und ein kleinerer, hervorsprangen. Blitzschnell und bevor er sich überhaupt wehren konnte, wurde ihm die Uhr so heftig aus der Tasche gerissen, daß die Kette zerriß und zu einem Theile an der Uhr und zum anderen an der Weste hängen blieb. Dann ließen die Beiden den Peters stehen und liefen davon, während er um Hilfe rief. Da P. keine nähere Beschreibung der Räuber geben konnte, so war es der Criminal-Polizei, welcher Anzeige erstattet wurde, zunächst nicht möglich, etwas zu ermitteln, bis nach einiger Zeit die Uhr in einer Pfandleihe in der Milchkannengasse entdeckt wurde, wo sie versetzt worden war. Dort war sie mit einer Legitimation eines gewissen Lowicki eingeliefert worden; dieser war jedoch nicht, wie vermuthet wurde, der Thäter, sondern hat seine Invalidenkarte nur aus Gutmüthigkeit verborgt. Auf Grund seiner Angaben konnten die beiden Arbeiter Johann Jacob Volkmann und Hermann Bujack als muthmaßliche Thäter verhaftet werden. Bujack war gestern auch geständig, die Uhr gestohlen zu haben und bezichtigte den Volkmann, sein Cumpan gewesen zu sein. Volkmann, der bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, stellte diese Bezichtigung als falsch hin und will unter der Rache des Bujack zu leiden haben. Der Zeuge Peters wußte nur noch, daß zwei Personen an ihm thätig gewesen sind. Der Staatsanwalt meinte, daß die Angeklagten unbedingt Gewalt gegen die Person des P. angewendet haben müßten und daß die That daher als Raub anzusehen und zu ahnden sei. Von den Vertheidigern wurde darauf hingewiesen, daß die Gewalt vielleicht gegen die Uhr angewendet sei, nicht aber, wie es das Gesetz will, gegen eine Person. Die ganze Sache sei also nur gewöhnlicher Diebstahl. Die Geschworenen bejahten nach längerer Berathung die Schuldfrage in diesem Sinne und der Gerichtshof verurtheilte Volkmann unter Einrechnung der bereits gegen ihn erkannten Strafe wegen Diebstahls zu 1 Jahr 3 Wochen Gefängniß und Bujack zu 6 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof führte aus, daß die Angeklagten es nur dem Umstande, daß Peters zu „feucht fröhlich" gewesen sei, um Widerstand zu leisten, zu verdanken hätten, daß sie nicht als Räuber behandelt seien.

* [Strafkammer.] Wegen eines recht dreisten Diebstahls waren gestern der Arbeiter Johann Heinrich Galewski und dessen Ehefrau Rosalie angeklagt, die mit Diebereien und Betteleien fast unsere ganze Nachbarprovinz Ostpreußen unsicher gemacht haben und dann Ende vorigen Jahres den Schauplatz ihrer Thätigkeit nach Danzig verlegten. Hier bezogen sie eine Wohnung gemeinsam mit einer Frau Loth. Einen Monat wohnten sie mit einander, bis die Eheleute am 25. November v. J. allein in der Wohnung waren und dort ungestört schalten und walten konnten. Dabei erbrachen sie eine Commode der Frau Loth und stahlen dieser 162 Mark, außerdem fielen ihnen in dem Handkoffer eines Gesellen noch weitere 50 Mark in die Hände. Mit diesem Gelde flüchteten beide, indem sie ihre ganze Habe bei der Bestohlenen zurückließen. Lange Zeit blieben sie unentdeckt, bis ein hinter ihnen erlassener Steckbrief Erfolg hatte. Gestern behauptete Frau K., daß ihr Mann die That allein verübt und sie von derselben nichts geahnt habe. Der Gerichtshof gewann jedoch die Ueberzeugung, daß der Diebstahl gemeinschaftlich verübt sei und verurtheilte den Mann zu 1 Jahr und und die Frau zu 6 Monat Gefängniß.

Das traurige Ende einer lustigen Hochzeit wurde dann verhandelt. Am 11. Juli d. J. war in Kl. Zünder eine Hochzeit, zu der das ganze Dorf eingeladen war. Zu dieser Hochzeit fand sich auch uneingeladen ein Arbeiter Bartz ein, der in angetrunkenem Zustande sich unliebsam machte und bald von einigen Männern an die Luft gesetzt wurde. Draußen lief er etwa 100 Schritte weiter, dann blieb er stark betrunken in einem Erbsenfelde liegen. Die Hochzeitsgesellschaft war durch die vorhergegangene Scene erregt und die Arbeiter Heinrich Grabowski aus Schmerblock und Johann Broschinski aus Kl. Zünder stöberten ihn bald auf. Grabowski stach sofort mit dem Messer auf ihn ein und B. machte von seinem Stock einen nachdrücklichen Gebrauch. Bartz wurde so zerprügelt, daß er 4 Wochen im Marienkrankenhause lag und ihm eine Rippe theilweise entfernt werden mußte. Der Angeklagte Grabowski wurde zu 1 Jahr und Broschinski zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

* [Grundstücksverkäufe.] Durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins wurden die Grundstücke Langgarten Nr. 44, 45 und Langgarter Hintergasse Nr. 4 von Herrn G. Gensch an Frau L. Steiniger für 181 000 Mk. verkauft.

* [Feuer.] In Zugdamm (Danziger Werder) sind vorgestern zwei Scheunen und zwei Stallgebäude des Herrn Gutsbesitzer Dyck niedergebrannt.

Aus der Provinz.

Ω Berent, 2. Okt. Mit dem gestrigen Tage ist das kaiserl. Postamt in das vollständig fertiggestellte neue Postgebäude übergesiedelt und hat dort auch sofort den Betrieb eröffnet. Das Gebäude ist in allen Theilen zweckentsprechend hergestellt und ist eine Zierde für den Stadttheil Amtsfreiheit. — Mit dem Bau der Chausseelinie Berent-Skorzewo ist nunmehr der Anfang gemacht. — In dem alten Fabrikgebäude für Entbitterung der Lupinen, das seiner Zeit Herr Bestvater errichtet hatte und in welchem sich bis dahin eine Schmiede und Maschinen-Reparaturwerkstätte befand, wird jetzt in eine Maschinenfabrik von Herrn Jäckel-Bütow umgebaut. Die Leitung derselben wird Herr Jäckel jun. übernehmen.

Königsberg, 1. Okt. Ein schneidiger Beamter ist offenbar der Schutzmann Gustav Tietz, welcher, bereits mehrfach disciplinarisch vorbestraft — wegen Prügelns von Arrestanten, Beschimpfen des Publikums, Trunkenheit im Dienst, ungerechtfertigter Arretirung etc. — am 12. Februar d. J. den Arbeiter Christian Lenkeit geschlagen haben soll. Am Abend des genannten Tages kam Lenkeit aus dem Wirthshaus in seelenvergnügter Stimmung heim. Da stand der Schutzmann Tietz, und Lenkeit wünschte ihm gemüthlich einen guten Abend. Tietz meinte: „Gehen Sie man nach Haus, Sie sind ja besoffen!" Darauf der Gekränkte: „Wenn ich besoffen sein soll, dann sind Sie's erst recht!" — Jetzt erklärte Tietz jenen zum Arrestanten. In der Wachtstube übergab er den Arrestanten dem wachthabenden Schutzmann Kreutzig. Schon beim Eintritt in das Portal der Polizei soll Tietz, als die Thür hinter ihm zufiel, dem Lenkeit ein paar Hiebe in's Gesicht versetzt haben. Diese Begebenheit theilte Lenkeit in der Wachtstube mit. Darauf stürzte sich Tietz auf den Lenkeit und schlug ihn abermals in's Gesicht, so daß derselbe bis heute noch schwach hören kann. Dann ward Lenkeit in Gewahrsam genommen. Die Vernehmung der Schutzleute Kreutzig und Ohlert vor der hiesigen Strafkammer ergab die Schuld des Tietz in vollem Umfange. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete gegen Lenkeit auf eine Geldstrafe von 30 Mk. eventuell 6 Tage Gefängniß, und gegen Tietz, da es bisher noch keine Criminalstrafen waren, die er verbüßt hat, ebenfalls nur wegen Mißhandlung des Lenkeit auf eine Geldstrafe, und zwar 50 Mk. event. 10 Tage Gefängniß.

Königsberg, 2. Okt. Excellenz Franz Neumann, dem berühmten im Frühjahr 1895 verstorbenen Lehrer der Physik und Mineralogie an unserer Albertina, welcher in der mathematischen Physik einen neuen Zweig der exacten Wissenschaften schuf und fast 60 Jahre hindurch eine Leuchte unserer Hochschule war, wird im westlichen Theile des Universitätssäulenganges ein Denkmal gesetzt werden. — Vier evangelische Geistliche der Provinz Ostpreußen sind zum 1. Oktober in den Ruhestand getreten und es sind ihnen vom Kaiser Orden verliehen worden. Es empfingen Superintendent Schellong-Marggrabowa den rothen Adlerorden 3. Klasse, Prediger Dr. Jacobi vom Georgshospital in Königsberg den Kronenorden 3. Klasse, Pfarrer Rudat-Prökuls und Pfarrer Lautsch-Seligenfeld den rothen Adleorgen 4. Klasse. (K. A. Z.)

Danziger Stadttheater.

Gestern Abend ging als dritte Klassiker-Vorstellung Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" vor sehr gut besetztem Hause in Scene. Es sei vorweg erwähnt, daß die Aufführung mit großer Sorgfalt und feinem Verständniß vorbereitet war. Das Hauptinteresse erweckte natürlich der Gast, Frau Helene Meltzer-Born, in deren Händen die Rolle der schottischen Königin lag. Die Darstellung der Maria Stuart verlangt das ganze Können und die volle Kraft einer reifen Künstlerin, und Frau Meltzer blieb den Ansprüchen der Rolle nach keiner Richtung etwas schuldig. Legte sie auch das Schwergewicht ihres bis in die kleinsten Details fein ausgearbeiteten Spieles mehr darauf, die psychischen Qualen des gekränkten, gedemüthigten Weibes, das sich in heißer Leidenschaft gegen solche Behandlung aufbäumt, darzustellen als den verletzten Stolz und die Rechte der ihrer Gegnerin unterlegenen Königin zur Geltung zu bringen, so that das der Gesammtleistung wahrlich keinen Abbruch, rückte uns vielleicht im Gegentheil die Figur der unglücklichen Königin menschlich nur noch näher. Die Künstlerin sprach, trotzdem sie offenbar mit einer leichten Indisposition zu kämpfen hatte, mit ihrem wohllautenden, modulationsfähigen Organ die herrlichen Verse des Dichters sehr schön; vielleicht wäre ab und zu ein etwas langsameres Tempo, namentlich beim leisen Sprechen, angebracht. Vollendet gelang Frau Meltzer die Abschiedsscene im letzten Act; der hoheitsvolle Schmerz, das bittere Trennungsweh von den treuen Genossen ihrer Kerkerhaft kamen ebenso lebenswahr und ergreifend zum Ausdruck, wie die Reue und schließlich die Liebe zum Grafen Leicester, dem die letzten Worte der unglücklichen Königin auf dem schweren Gang zum Schaffot gelten. Das Publikum spendete der vorzüglichen Leistung der Künstlerin mehrfach lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Die übrigen Rollen waren größtentheils wie bei den früheren Aufführungen besetzt. Die Königin Elisabeth spielte Frau Staudinger mit all den Vorzügen und der treffenden Charakterisirungskunst, die wir bei der talentvollen Künstlerin während ihrer mehrjährigen Thätigkeit an unserem Theater kennen und schätzen gelernt haben. Der Graf Leicester war eine treffliche Leistung des Herrn Lindikoff; er bewies damit aufs neue, daß er sich ebenso wohl auf dem Boden des klassischen Dramas wie auf dem Parquet des modernen Salonstückes heimisch fühlt. Auch die übrigen Darsteller, besonders die Herren Wallis als Lord Burleigh, Franz Schieke als Shrewsbury und Berthold als Mortimer, trugen zum Gelingen des Ganzen durch ihr correctes Spiel das Ihrige bei.

Landwirthschaftliches.

* [Zur Bekämpfung des Tuberkel-Bacillus im Milchhandel] wird jetzt eine Zwangssterilisirung der Molkerei-Rückstände in den Milchgeschäften geplant, und der Minister für Landwirthschaft etc. hat daher von den Landwirthschaftskammern über die Erhitzung der Magermilch und das Verbrennen des Centrifugenschlammes in Sammel-Molkereien Gutachten eingefordert.

Vermischtes.

* [Ganz eigenthümliche Eisbrecher] bauen gegenwärtig die Amerikaner, indem sie solche mit Kreissäge und Stampfwerk ausrüsten. Nun ist es zwar bekannt, daß man Schiffe mit einer durch die Maschine anzutreibenden Kreissäge ausgerüstet, um das Eis zu zerschneiden, welches die Fahrbahn versperrt; der Amerikaner Edwin T. Crown geht indeß noch weiter, er hat sich nämlich ein Patent ertheilen lassen auf einen neuen Apparat dieser Gattung, bei welchem, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, der zwischen zwei parallel zu einander arbeitenden Kreissägen befindliche und dadurch getrennte Eisstreifen durch ein in senkrechter Richtung bewegtes Stampfwerk in dem Maße zerkleinert wird, daß ein Unterschieben der Eisschollen unter das feste Eis nicht mehr möglich ist.

* [Exotische Delicatessen.] Affenfleisch-, Schlangen-, Eidechsen-Conserven und ähnliche Delicaeessen der Botukuden wird auf der Allgemeinen Nahrungsmittel-Ausstellung im Meßpalast zu Berlin die Firma Carl Lehl, Blumenau, Brasilien, ausstellen. Es steht jedem der Besucher frei, von den höchst appetitlichen Speisen zu kosten. Mehr als von diesen Gerichten dürfte wohl von der Lieblingsspeise der Brasilianer, „Fechad" genannt, welche die Firma am Eröffnungstage herstellen lassen wird, genossen werden. Die brasilianische Collection wird aber auch Früchte, Maismehl, Zuckerrohr, Marmeladen aus brasilianischen Früchten, ferner Fische, Muscheln, Krebse, die als Nahrungsmittel dienen, bringen, und verspricht mit heimischen Pflanzen und Naturalien geschmückt, sehr anziehend und lehrreich zu werden.

* [Eine bemerkenswerthe Radfahrerleistung] hat das Radfahrercorps des in Fort Missoula, Montana, stehenden 25. Infanterie-Regiments aufzuweisen. Dasselbe, in der Stärke von 23 Mann, Lieutenant Moß, ein Arzt, ein Berichterstatter und 20 Gemeine, fuhr am 14. Juni von Fort Missoula ab und erreichte nach einer Fahrt von 2000 Meilen Weges, die es in 40 Tagen zurückgelegt hatte, am 25. Juli das Ziel, St. Louis. Die Soldaten waren feldmarschmäßig ausgerüstet, mit Gewehren, einer wollenen Decke, Reserveuniform, Feldflasche, Munition, eiserner Ration und etwas Lagerausrüstung.

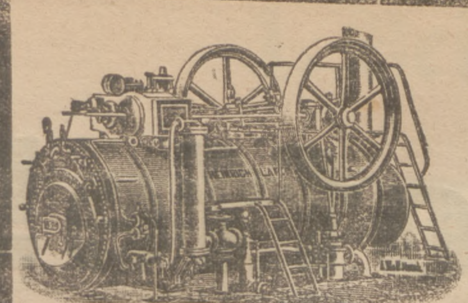
Wiesbaden, 2. Okt. (Tel.) Der Hauptkassirer der Ortskrankenkasse, Maurer, wurde heute wegen Unterschlagungen, die sich auf mehrere Tausend Mark belaufen, verhaftet.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 2. Okt. (Tel.) Der dänische Segler „Alfield" ist vor Kiel am Schönberger Strand aufgelaufen. Er ist schwer leck und voll Wasser.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Hierzu zwei Beilagen und „Westpreußischer Land- und Hausfreund."



HEINRICH LANZ, MANNHEIM

mit FILIALEN in BERLIN, BRESLAU, KOENIGSBERG i. Pr., REGENSBURG, KOELN.

Die Fabrik am Bahnhof baut als einzige Specialität:

Locomobilen von 3—200 Pferdekräften
für Industrie und Landwirthschaft.

In Anlage und Betriebskosten billiger wie stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit u. Betriebsfähigkeit.
Grösster Absatz in Deutschland. Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.



Die Fabrik in Lindenhof-Vorstadt baut als Specialitäten:

Dreschmaschinen
Landwirthsch. Maschinen.
Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Bettvorleger, Teppiche, Gardinen, Portièren, Sophabezüge, Läuferstoffe, enorm billig.

Gebrüder Lange,

9. Gr. Wollwebergasse 9.

Frisaden, Flanelle, Boys, Fancys, Barchende.

Schwarze Rein-Seidenstoffe Meter 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50—6,00 ℳ.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe Meter 50, 60, 75 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00—3,00 ℳ.
Betteinschüttungen Meter 35, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1,25 bis 2,00 ℳ.
Bettbezüge Meter 25, 30, 40, 45, 50 60, 75 ₰, 1, 1,25 ℳ.
Bettlaken Stück 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 ℳ.
Handtücher | Dutzend 3,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50—12,00 ℳ. | Meter 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 ₰
Tischtücher Stück 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 bis 7,50, 9,00 ℳ.
Servietten Dutzend 3,50, 4,00, 4,50, 6,00, 7,50 ℳ ꝛc.
Taschentücher Dutzend 65, 75, 90 ₰, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 5,00—7,50 ℳ.
Bett- und Stepp-Decken 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50, 6,00, 7,50—12,00 ℳ.
Chemisettes, Serviteurs ꝛc. in den Halsweiten bis 50 cm.

Herren-Kragen, Leinen 4-fach, Dutzend 3,00 und 4,00 ℳ.
Herren-Tricothemden 75, 80, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00—5,00 ℳ.
Herren-Tricothosen 80 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00—5,00 ℳ.
Herren-Strickjacken 1,00, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00—8,00 ℳ.
Herren-Socken Paar 25, 30, 40, 50, 60, 75, 90 ₰, 1,00 ℳ ꝛc.
Herren-Flanellhemden 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00—5,00 ℳ.
Damen-Wollhemden Stück 47, 60, 75, 90 ₰, 1,25, 1,75, 2,00, 2,50 ℳ.
Damen-Wollpantalons Paar 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 ℳ.
Damen-Strickwesten Stück 1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 3,50—5,00 ℳ.
Damen-Wollröcke Stück 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 bis 5,00 ℳ.
Damen-, Herren- und Kinderwäsche in Leinen- und Baumwollstoffen, staunend billig.

Corsettes, Schürzen, Staubröcke, Regenschirme, Schulterkragen.

Bettfedern und Daunen,
30, 40, 50, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 ℳ ꝛc. ꝛc.

Sophabezüge aller Art, wegen Aufgabe zu Spottpreisen.



L. Murzynski,

Danzig, Gr. Wollwebergasse 5,

Größtes Special-Geschäft der Provinz Westpreußen

für

Kinder-Garderoben.

Stets hervorragende Neuheiten für Knaben und Mädchen in bekannt größter Auswahl.

Billigste feste Preise!

Auswahlsendungen nach allen Orten Deutschlands franco!

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Pflegetochter **Franziska Kozer** mit dem Administrator Herrn **Fritz Fürste** aus Zützen beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 1. Oktober 1897.
Laura Schnibbe
geb. **Lingenberg.**
(519

Franziska Kozer
Fritz Fürste
Verlobte.
Danzig. Zützen.

Statt besonderer Meldung!

Heute Abend 8¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Marie Gosch,

tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Danzig, d. 1. Oktbr. 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Oktbr., früh 9 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Hl. Leichnam-Kirchhofes statt.



D. R. P. 44380

Cadé's Patent-

Sparsamste Dauerbrandöfen! Grossartige Heizkraft!
Offenes Feuer!
Energische Ventilation!
General-Vertreter für Danzig:
Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 u. Holzmarkt 17.

Kamin-Oefen.

Preislisten frei.

Nachruf.

Am 30. vor. Mts. wurde der Kaufmann und Rittmeister d. L. Herr

Fritz Schönemann

in Danzig

aus diesem Leben abberufen.

Seine rastlose Thätigkeit und sein fester Wille, womit er nach Beseitigung zahlloser Schwierigkeiten den Wassersport in unserer Nachbarstadt nicht nur zur Bethätigung sondern zu wahrhaft glänzender Entwickelung zu bringen wußte, vereinigte auf ihn unsere vollen Sympathien und erwarben ihm unsere Bewunderung, welcher folgend wir ihm die Ehrenmitgliedschaft unseres Clubs antrugen. Mit Stolz haben wir dann Fritz Schönemann zu den Unsrigen gezählt und uns des regen Eifers, den er unseren Interessen widmete und der freundlichen Zuneigung, die er nie versäumte unserem Club sowohl wie dessen einzelnen Mitgliedern entgegen zu bringen, erfreut. (21205

Um so schmerzlicher sein so frühes Dahinscheiden empfindend, rufen wir dem theuren Freunde, dessen Andenken in unserem Kreise nie verblassen wird, wehmuthsvoll ins Grab

Sit levis ei terra!

Königsberg i. Pr., den 1. Oktober 1897.

Segelclub „Rhe".

Klapp-Hüte

in gediegenster Ausführung
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Max Specht,
Hutfabrik, (19372
Breitgasse Nr. 63, nahe dem Krahnthor

Lönholdt Dauerbrand-Oefen

(über 90 000 Stück im Gebrauch) bieten die angenehmste Heizung für Privatwohnungen, Geschäftslokale, Restaurants, Kirchen, Schulen etc. und empfiehlt dieselben zu **Fabrikpreisen** der **Buderus**'schen Eisenwerke (19985

Rudolph Mischke,
Danzig, Langgase No. 5.
Alleinvertreter für Danzig u. Umgegend.

Geschäfts-Aufgabe.

Die nothwendige Aufgabe meines gegenwärtigen Geschäftslokals **veranlaßt** mich, mein **seit 1864** bestehendes Manufacturwaaren-Geschäft — **hauptsächlich** bessere Kleiderstoffe — im Wege des

Ausverkaufes

vollständig aufzulösen.

Um bis zum Ablauf meines Miethsvertrages gänzlich geräumt zu haben, werde sämmtliche Artikel

zu billigsten Preisen

abgeben. Einen Posten Kleiderstoffe, hell und dunkelfarbig, **bedeutend unter Kostenpreis.**
(19669

Julius Kayser,

Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse.

Wohne jetzt
Mattenbuden Nr. 9
im Hause des Herrn C. Spaete (früher Sackersdorf).
R. Fischer,
pract. Thierarzt.

Unser Comtoir befind. sich jetzt
Poggenpfuhl 22, prt.
Gustav Krosch & Co.

Plomben, künstl. Zähne.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 ℳ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Zur Anfertigung von technisch. Zeichnungen etc. empf. sich jüng. Masch.- und Elektr.-Ingenieur. Adressen unter **A. 157** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

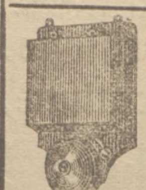
Preislisten m. Abbildungen
versendet gratis
Chirurg. Gummiwaar.- u. Bandagenfabrik
J. Kantorowicz,
Berlin C., Auguststraße 48.

כשר (526
Morgen früh erhalte ich sehr
fette Gänse u. Enten.
Preis billig. (526
J. Lachmann,
Altstädt. Graben 87.

Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei: Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Lebende Teichkarpfen
erhielt und empfiehlt die Fischhandlung von (21042
M. Bock,
Am brausenden Wasser 3.
Versand nach außerhalb prompt.

Frauenschutz,
kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, Dtzd. 2,50 ℳ frei u. discret gegen Nachn. od. Briefm. **Paul Böhme, Berlin N. 9,** Chorinerstr. 20.



Electrische Läutewerke
sowie sämmtliche Zubehörtheile.
Preis-Liste gratis.
Moringen in Hannover
Fritz Illemann.

Neuester Frauenschutz, hyg.
Deutsches Reichspatent.
Großartigst bewährte Erfindung eines der erst. deutsch. Frauenärzte. Unterr. in seiner Sicherh. u. Unschädlichk., empf. Fr. Hein, Berlin, Zimmerstr. 9. Beschr. ꝛc. sowie frauenärztllich. Gutacht. geschloss. geg. 20 Pfg. Briefmarken. (17734

Kleider-Sammet
Velvet,
Mäntelplüsche
aller Art (glatt u. Krimmer ꝛc.) in Mohairwolle u. Seide, Möbelplüsche, Leinenplüsche, Decken in reichster Auswahl liefert
E. Weegmann,
Bielefeld, (21170
Plüschweberei u. Färberei.
Must. bereitwilligst fr. geg fr.

Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Berek's
Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide zusammengestellt, elegant ausgestattet, sehr leicht u. bequem, rauchen sich vorzüglich und durch die innere Einrichtung sehr trocken.
Viele Lobschreiben beweisen die große Zufriedenheit der Raucher.

5 mm Bohrung — 12 mm Bohrung
Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

Kurze Pfeifen von Mk. 1,— an
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von Mk. 0,60, 0,75, 1,00—3,00
Sanitäts-Tabake das Pfd. Mk. 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten
Richard Berek
Ruhla 66 (Thüringen).
Wiederverkäufer gesucht.

Am 13. September 1897 wurde bereits das 434,980te Stück versandt.

Man lasse sich durch wertlose Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen:
Richard Berek.
Eingetragene Schutzmarke.
SANITÄTS-PFEIFE

Rep. a. Tasch., Portem., Brill w. ang. F. Radge, Petersilieng. 5.

Rud. Freymuth
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz und Coaks.
Comtoir: Hundegasse 90, 1 Tr.
Telephon Nr. 245.

Emilie Horlitz,
Langgasse 9.
Von Paris zurückgekehrt, empfehle (21189
die allerneuesten Modelle,
ein reichhaltiges Lager
Herbst- und Winter-Hüte.
E. Horlitz,
Langgasse 9.
Hüte zum Aufarbeiten werden entgegen genommen.

Eine altrenommirte
Kulmbacher-Export-Bierbrauerei
sucht mit einer gut eingeführten
Bierhandlung,
welche geneigt wäre für eigene Rechnung den Verlag für Danzig und Umgebung zu übernehmen, in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerte unter **J. M. 8027** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. (21101

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien
bei höchster Beleihungsgrenze,
Baugelder
offerirt (21166
Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

Erststellige
Hypotheken-Kapitalien
auf (19373
städtisch. Grundbesitz
offerirt unter günstigsten Bedingungen
Th. Dinklage,
Frauengasse 21,
Haupt-Agent der Deutschen Hypothekenbank i. Meiningen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein.
Für Grundstücke in gut. Bauzust. suchen wir 30 000, 25 000, 15 000, 10 000, 8000—2000 ℳ zur sichern Hypothek. Gut verzinsl. Grundstücke z. An- und Verkauf. Bureau Hundeg. 109, parterre. (21182

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (12390
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Villa, Zoppot,
2400 ℳ Miethsertrag mit zwei anliegenden Bauplätzen à 800 Quadrat-Meter verkauft (518
Dr. Schmidt, Zoppot.

---

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Reuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. Hoffschulte. (17414

---

1 Tafelwagen,
noch gut erhalten, billig zu verkaufen Bratank 20.

Pferde-Verkauf!
Wegen Einstellung von Füllen verkaufe ich ein Paar meiner Wagenpferde:
2 Fuchs-Jucker-Stuten,
5′ 2″ hoch, 8 Jahre alt, bildschön, hervorragend flott, lammfromm, für 1500 ℳ,
2 Dunkel-Schimmel-Wallache,
5′ 5″ und 5′ 6″ hoch, 6 Jahre alt, auffallend schöne Karossiers, sehr flott, ruhig und sicher gefahren, für 2500 ℳ. (21167
Conrad Westphal,
Stolp i. Pom.,
Fabrikbesitzer und Premier-Lieutenant d. L.

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundst., Fabr., Geschäften u. Waren aller Art von Trempenau. Enthält alle gesetzl. Best., Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Frco. geg. M. 1,60, geb. M. 1,90 in Bfmk. od. Anw. v. **Gustav Weigel, Buchhldg., Leipzig.**

Brockhaus' Convers.-Lexikon neueste Auflage (17 Bd. à 10 ℳ) ist äußerst billig zu verkaufen. Offerten unter **A. 154** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Rapphengst,
4 jähr., Trakehner Abst., z. Zucht geeignet, steht zum Verkauf.
Gefl. Offerten u. **A. 138** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

---

2 hochelegante, vornehme
Rappen,
geritten u. gefahr., preisw. zu v. Offerten unter **A. 136** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein feiner
Infant.-Extra-Rock
von einem Einj.-Freiw., extra Mütze und Koppel billig zu verkaufen. Näh. Gr. Bäckergasse 5.

Vereine.

Hollahey.
Zusammenkunft
Donnerstag, den 7. d. Mts.

Moderne Damen-Kleiderstoffe!

Ausführung von Maass-Bestellungen schnell und tadellos bei niedrigen Preisen.

Für **Herbst** und **Winter** sind meine bedeutenden Läger mit den neuesten und vortheilhaftesten Fabrikaten in **Damen-Kleiderstoffen** für Haus, Promenade, Gesellschaft, Trauer und Halbtrauer in reichhaltigster Weise sortiert, und erlaube ich mir, dieselben hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die sorgfältigst zusammengestellten grossen Sortimente bieten eine Auswahl sowohl in einfach praktischen, als gediegen elegantesten Stoffarten und selbst in den billigsten Preislagen nur wirklich anerkannt gute, brauchbare Qualitäten.

In meiner wiederholt vergrösserten Abtheilung **„Konfektion“** halte ich grosssortirtes Lager in **Kostümen, Kostüm-Röcken, Blusen, Matinées, Morgenröcken, Mädchen-Kleidern,** für jedes Alter vom Baby bis zum Backfisch, **Unterröcken** und **Schürzen** aus empfehlenswerten Stoffen, in neuesten Façons und vorzüglicher Abarbeitung selbst bei billigsten Sachen.

Ad. Zitzlaff
Gr. Wollwebergasse 10

Specialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe, Konfektion von Damen- und Mädchen-Kleidern.

Auf meine Firma und Hausnummer **„10“** bitte ich zu achten

Deutsche Frauen

kaufet

Deutsche Seidenstoffe!

Neuheiten

in

farbigen Seidenstoffen

für **Herbst- u. Wintertoiletten.**

Reinseid. Damaste, zweifarbig.	von	M. 1,80	bis	M. 6,–
Reinseid. Gros de Londres fac., mehrfarb.	„	„ 3,50	„	„ 7,50
Reinseid. Moiré und façonné	„	„ 4,50	„	„ 6,–
Seiden Moiré renaissance	„	„ 3,–	„	„ 4.50
Reinseid. Merveilleux und Armures . .	„	„ 1,35	„	„ 3,50

Sammet in glatt, gemustert, schottisch, für Kleider, Blousen und Besätze.

Danzigs grösstes Special-Haus für Seidenstoffe, Sammet, Peluches und Velvets.

Langgasse No. 37. **Max Laufer.** Langgasse No. 37.

Neuheiten

in

Teppichen aller Qualitäten (21179

in großer Auswahl.

Aeltere Muster bedeutend zurückgesetzt.

August Momber.

Ausverkauf.

Um vor dem Eintreffen der selbstgewählten Neuheiten mein Lager zu räumen, verkaufe ich angefangene Stickereien:

Teppiche, Kissen, Läufer, Decken etc.,

sowie

Holz- und Korbsachen

zu sehr billigen Preisen, und mache ich meine werthen Kunden auf diesen günstigen Einkauf besonders aufmerksam.

Hochachtungsvoll (472

Th. Schütz,

Heilige Geistgasse Nr. 134.

Verein zur Förderung des Mädchenwohles.

In unserem Bureau **Jopengasse 9, hochpart.,** werden tüchtigen weiblichen Dienstboten

unentgeltlich

Stellen vermittelt. (21198

Gleichzeitig erlauben wir uns die geehrten Herrschaften auf die Bestrebungen unseres Vereines aufmerksam zu machen und dieselben um ihren Beitritt zu ersuchen.

Der Vorstand.

Vom 1. Oktober a. c., Mittags, befindet sich unser Comtoir

Neugarten 22, Ecke Promenade.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke.

W. A. Koch. (21045

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — Gegründet 1863. — Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in der neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in saubersten Ausführung am Lager

)2824

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Fleischergasse 9,



offeriren zu

Kauf und Miethe

feste und transportable



Gleise, Schienen,

sowie Lowries aller Art,

Weichen und Drehscheiben

für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (16424

Mein Comtoir befindet sich vom 1. Oktober ab

Melzergasse 2, 1. Etage.

F. v. Tiedemann,

Papier- u. Pappen-Großhandlung.

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare,

Gardinen-Stangen,
Gardinen-Rosetten,
Gardinenhalter u. -Ketten,
Portièrenstangen à 3,50,

abgepaßte Portièren, per Shawl von 1,75 M an,
wollene Portièrenstoffe, per Meter von 0,60 M an,

Möbelstoffe, Möbelcreps, Möbelcattune, Gummidecken.

Ludwig Sebastian.

Reste und ältere Muster von

Gardinen und Portièrenstoffen

bedeutend unter Preis. (21094

Neuer Männergesangverein Arion.

Mit Beginn des Winters beabsichtige ich hierselbst einen neuen Männergesangverein ins Leben zu rufen. Zweck desselben ist die ausschließliche Pflege des a capella-Gesanges mit besonderer Berücksichtigung des Volksliedes. Die Uebungen finden nicht allwöchentlich, sondern stets am 2. und 4. Freitag des Monats und nur während des Winterhalbjahres statt. Anmeldungen stimmbegabter Mitglieder erbitte ich Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 6. Oktober, Nachmittags 4–5 und Abends 8–9 Uhr, in meiner Wohnung Schießstange 5 c. (20387

Ludwig Heidingsfeld, Kgl. Musikdirector.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Sonntag, 3. Oktober 1897:

Gr. Nachm.-Vorstellung.

Halbe Kassenpreise wie bekannt.

Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung.

Neues Personal.

Auftreten von 25 Artisten I. Ranges. (502

Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.

Montag:

Große Extra-Vorstellung.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant mit Garten.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12–3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M. Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

Niederlage von flüssiger Kohlensäure.

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

(20825

Tricotagen,

grösste Auswahl, billigste Preise.

W. J. Hallauer.

Der Stadtauflage dieser Nummer liegt eine Beilage der Danziger Kaffee-Lagerei B... Nachtigal hier, Brodbänkengasse Nr. 51 bei, auf die wir unsere geehrten Leser noch besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

1. Beilage zu Nr. 22807 der „Danziger Zeitung".

Sonntag, 3. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Indische Reisebriefe. (Nachdr. verboten.)

Von Karl Tanera.

XII. Kandy.

In Colombo und seiner Umgegend konnte man noch immer der Ansicht sein, daß rings um eine so bedeutende Stadt herum naturgemäß kein Quadratmeter Bodens unbebaut, daß man eben ununterbrochen zwischen künstlich angelegten Gärten und wohlgepflegten Palmenwaldungen umherwandle. Nun zeigte aber jeder mit der Bahn zurückgelegte Kilometer, daß ganz Ceylon ein solcher Garten ist. Eine großartige Baumgruppe wechselt mit der anderen ab; man weiß nicht mehr, sind diese Palmen von Menschen gepflanzt oder wild entstanden; man verliert jedes Urtheil über künstliche oder natürliche Bewachsung. Alles ist ja nichts als ein großer, unendlich malerischer Park mit einer Flora, die alles in Schatten stellt, was man bisher gesehen. Dazwischen gestatten weite Lichtungen Fernblicke und lassen erkennen, daß die Landschaft immer hügeliger, immer romantischer wird. Auch diese meist sumpfigen Lichtungen sind trefflich verwerthet, indem man sie in Reisfelder umwandelte. In der Ebene war die Ernte fast überall schon eingebracht, und die Sumpfbüffel führten auf den nassen Stoppelfeldern ein idyllisches Dasein.

Die Bahn steigt allmählich in die Höhe. Nun wird die Flora noch mannigfaltiger, noch üppiger. Palmenwedel von 5—6 Meter Länge sind nichts Seltenes mehr, Bananenblätter, von den eines vier Menschen als Regendach dienen könnte, sieht man nach Tausenden, und Cinchona- und Brodfruchtbäume bilden mit ihrem dunklen Laube prächtig wirkende Schattenlinien im hellen Grün der Palmen und Bananen. Nach und nach ist man in eine Mittel-Gebirgslandschaft gekommen, welche unserer thüringischen Gegend ungemein ähnlich wäre, wenn nicht die Flora bei jedem Blick an Indien, d. h. Ceylon erinnern würde.

Mehr wie die großartigen Nutzwaldungen entzückte mich der Ueberreichthum von Blüthen und Blumen, der an dem staunenden Auge vorbeizog. 3 und 4 Meter hohe Hecken waren zu beiden Seiten der Bahn mit rothgelben Blumen wie besäet. Manche erkannte ich aus unseren Teppichbeetanlagen wieder, die meisten waren mir fremd. Am zauberischsten deuchten mir die, je höher wir kamen, desto zahlreicher erscheinenden sogenannten Feuerbäume, das heißt dunkelgrüne hohe Bäume von eigenartiger Gestalt, an denen eine Masse von hochrothen großen Blüthen wirklich einen Eindruck von emporzüngelnden Flammen machte. Nach vierstündiger Fahrt hatten wir Kandy erreicht. Wer glaubte hier auf der Höhe von 1600 Fuß Kühlung zu finden, wurde gründlich enttäuscht. Drei Tage sind wir in Kandy geblieben. In dieser ganzen Zeit sank das Thermometer auch Nachts nicht unter + 24 Grad Celsius, und man meinte ununterbrochen im Warmraum eines riesigen Treibhauses zu wandeln. Als es am Sonntag regnete, wurde diese Täuschung noch erhöht, denn die Tagestemperatur blieb auf 27 Grad, und es trat nur eine schwüle Feuchtigkeit hinzu. Von Kandy, der alten Königsstadt von Ceylon, machen sich so viele Menschen eine ganz falsche Vorstellung. Vom alten Königspalast ist keine Spur mehr zu sehen, die 22 000 Einwohner hausen in verhältnißmäßig modern-europäischen Gebäuden in rechtwinklich sich schneidenden Straßen; eine große Zahl kleiner Jesuiten- und protestantischer Missionskirchen erhöhen den europäischen Eindruck, und der alte heilige Buddhatempel tritt sehr in den Hintergrund.

Also Kandy ist ein modernes, reizend gelegenes, europäisirtes Städtchen, auf dessen herrlichen Umgebungsstraßen man in erster Linie sein geputzten Ladies, sehr eleganten Equipagen, Reitern und Reiterinnen auf schönen englischen Thieren und sehr vielen Radfahrern und Radfahrerinnen, dagegen erst in zweiter Linie eingeborenen Singhalesen und Tamilen begegnet. Und doch fühlt man sich hier wohl. Das Queens-Hotel ist gut, die Lage desselben an dem künstlichen See ist allerliebst, und die Spaziergänge und Spazierfahrten, die man von hier aus unternehmen kann, sind unvergleichlich, zauberisch. Ich will mich nicht weiter darauf einlassen, von der Flora von Kandy zu sprechen. Wer sie nicht selbst sieht, hat ja doch von der Ueppigkeit eines solchen Wachsthums keine Vorstellung. Alles duftet so balsamisch, alles leuchtet in so prachtvollen Farben, alles nimmt so ungeahnte Dimensionen an, daß die Producte unserer besten Warm-Treibhäuser verschwinden gegen das, was hier die freie Natur ohne jedes Zuthun von Menschenhand hervorbringt. Es ist eben das Paradies Ceylon.

Pflichtgemäß haben wir den heiligen Buddhatempel aufgesucht. Er bietet wenig. Ein, natürlich in Gelb gekleideter Priester empfing uns und zeigte uns eine Reihe von alten Handschriften, die mit scharfen Stiften auf Palmenblätter eingekritzelt sind. Er machte uns sogar die Procedur vor. Sie ist gar nicht so einfach, indem man das Geschriebene nur schwer auf dem glänzenden Palmenblatt erkennt, da die schwarze Farbe erst nachträglich übergestrichen wird. Der freundliche Herr erklärte uns, daß wir hier Palischrift, dort Sanskrit, und wieder wo anders singhalesische oder hindostanische Werke vor uns hätten. Dann erzählte er den Damen mit gleichem Eifer, daß sein gelbes Umschlagetuch besonders werthvoll sei, weil es aus vierzehn Stücken zusammengesetzt wäre, und zuletzt schickte er seinen Diener zu mir, um den üblichen Bakschisch für seine Person zu erbitten. Darin unterschied er sich von den meisten seiner Collegen; denn die übrigen buddhistischen Priester, die ich kennen lernte, bettelten alle selbst.

Eine der reizendsten Unterhaltungen in Kandy ist der Spaziergang um den kleinen künstlichen See. Einen solchen etwa 4 Kilom. langen Weg wird es in der Welt nicht wiedergeben. Wer sich an die warmfeuchte weichliche Treibhausluft der Tropen gewöhnen kann, der findet am Kandy-See täglich neuen Genuß, und ich begreife es wohl, daß hier reiche Leute aus allen Theilen der Erde Wochen und Monate verbringen, nur um diese Düfte zu athmen und diese Flora zu sehen.

Und doch sollte sie noch in den Schatten gestellt werden, durch das, was der Botanische Garten von Peradenia bot. Schon die Fahrt dorthin — etwa eine Stunde von Kandy — ist ja zauberhaft. Dann aber dieser Garten! Solche Palmen, solche Bambus, solche Gummibäume, solche unzählige uns Nordländern unbekannte Blüthen und Blumen, das läßt sich gar nicht beschreiben. Ein anderer Ausflug zeigte uns die wunderbaren Tropenwaldungen am Lady Hortons und Lady Gordons Weg. Man muß sich immer wieder mit Gewalt daran erinnern, daß man eben nicht in einem großen Palmenhause, sondern in der freien Natur dahinfährt. Man erblickt Unglaubliches. So hingen an einem mir unbekannten Laubbaume etwa 60 Früchte, jede wie einer jener Riesenkürbisse, die man hie und da in Corfu oder Süditalien findet. Tamarindenbäume [illegible] in voller Blüthe, riesige Gebüsche von Callas mit mächtigen rothen und weißen Blumen bildeten entzückende Gruppen, ein vielleicht sechs Meter hoher Busch war über und über mit großen blauen Blüthen besäet, Glycinien rankten sich dreißig und vierzig Meter hoch an Laubbäumen hinauf — und alles dies im freien Walde, in der Wildniß!

Nur etwas fiel mir auf Ceylon sehr auf, der Mangel an Vögeln und Thieren überhaupt. Ja, wir haben herrliche Vögel gesehen, kleine blaurothgrüne Papageien, schwarzweiße Bachstelzen und andere bekannte und unbekannte Thierchen. Aber doch sehr wenige. Zahlreich waren in der Nähe der Städte nur die Mandelkrähen und dann unsere heimischen Spatzen. Sogar die auf dem indischen Festlande so massenhaften Raubvögel sah ich auf Ceylon nur sehr selten. Von Paradiesvögeln kam uns keiner zu Gesicht. Ungemein lustig war aber der Besuch der heiligen Tempelelefanten während ihres Bades im Ganga. Auch diese Fahrt ist, wie ja jede auf der gesegneten Insel, zauberisch. Wir sahen überall am Flusse Bambusgruppen von ungeahnter Mächtigkeit. Der Führer brachte uns jedoch auf bequemem Wege an das Ufer. Da lagen drei der Dickhäuter. Die beiden alten hatten sich längst civilisirt und folgten ihren Wärtern auf's Wort; der jüngste, erst vor kurzem eingefangene, mußte noch an den Füßen gefesselt bleiben, weil man noch nicht sicher war, ob er nicht gegen Fremde sich etwas ungebildet beträgt. Zuerst hielten wir die halb im Wasser verborgenen Riesenthiere für Felsblöcke. Dann erschienen aus der gelblichen Fluth, gleich Schlangen emportauchend, die Rüssel und spritzten starke Strahlen über die plumpen Körper. Man sah den Thieren an, wie behaglich ihnen die Siesta im Gangawasser erschien. Sie mußten sich aber erheben und uns ihre Kunststückchen vormachen. Sie thaten es auch, und die Wärter erbaten sich dann den üblichen Bakschisch.

An den Abenden erkannten wir auch neue Thiere, nämlich neue Leuchtkäfer von ungeahnter Größe. Als ich den ersten erblickte, meinte ich, ein großer Stern glitzere durch den Baum vor der Veranda, in der ich saß. Plötzlich flog der Käfer weiter. Eine Sternschnuppe! Das war ja nicht möglich. Dann kamen andere, und da erkannte ich, daß es eben Leuchtkäfer waren. Einmal saßen fünf zugleich auf dem Baum, wie fünf elektrische Lampen. Wie schade, daß ich nicht hinauf konnte, die Thiere näher zu beobachten. Sie müssen wohl faustgroß gewesen sein!

Weniger als die zauberhafte Flora und diese originelle Thierwelt sprachen mich in Kandy die Menschen an. Sie kamen mir noch weibischer, noch weichlicher wie in Colombo vor. Das mag viel an diesem erschlaffenden Klima, an der unsympathischen Männertracht und viel auch daran liegen, daß man hier nur Singhalesen und Tamilen, aber keine oder doch fast keine Moslems sieht. Letztere drücken aber in Colombo doch etwas Mannhaftigkeit aus und nehmen gerade durch ihre ernsteren, manchmal düsteren, aber immer charaktervollen Mienen für sich ein. Dagegen fiel es mir in Kandy auf, daß manche der eingeborenen Männer statt des Scheitels und des landesüblichen Schildpattkammes das Haar lang über den Rücken hinunter hängend trugen. Ich verließ trotz aller Schönheiten die Hauptstadt Ceylons gern. So schön es in Kandy ist, die Luft wirkt so erschlaffend, man wird so bequem, so faul, und das hält man auf die Dauer noch weniger aus als scharfe Strapazen und Anstrengungen.

Excellenz v. Miquel und das Jahr 1848.

Hans Blum erzählt in seinem Buch „Die deutsche Revolution 1848/49" folgende Anekdote über die politische Bethätigung des Heidelberger Studenten Johannes Miquel im Jahre 1848. Als Gewährsmann wird Miquel selbst namhaft gemacht. Die Erzählung lautet: 1848 studirte Miquel in Heidelberg die Rechte und Staatswissenschaften und nahm mit Feuereifer an der politischen Bewegung jener Tage Theil, natürlich von sehr radicalen Ideen erfüllt, wie die große Mehrzahl der damaligen Jugend. Er und seine Freunde hielten in Volks- und Studenten-Versammlungen begeisterte Reden, gründeten Vereine und schrieben Flugblätter. Natürlich erfüllte der schleppende Fortgang der Verfassungsarbeit der Paulskirche die jungen Himmelsstürmer in Heidelberg mit äußerstem Mißtrauen und sie hielten daher Rath, was zu thun sei. Auch Gottfried Keller, der damals in Heidelberg studirte, betheiligte sich an diesem weisen Rathe und den folgenden Ereignissen. Außerordentliche Zeiten erfordern natürlich außerordertliche Mittel, und so bestieg denn am Morgen nach diesem Kriegsrathe ein nicht unerheblicher Theil der in Heidelberg sich Studirens halber aufhaltenden Jugend, mit Schlägern und anderen, den Gang der Weltgeschichte beschleunigenden Waffen versehen, den Bahnzug nach Frankfurt, um in der Paulskirche reine Wirthschaft zu machen und dort dem souveränen Volkswillen zum endlichen Durchbruche zu verhelfen. Der größte Tag der deutschen Geschichte, nach hinten und vorne besehen, war angebrochen und sollte sich heute vollenden. Leider war es unerträglich heiß. In Darmstadt wurden die Wagen, in denen die thatendurstigen — aber auch sonst sehr durstigen — Heidelberger Musensöhne ihrer weltgeschichtlichen Bestimmung entgegenfuhren, auf ein todtes Geleis geschoben und fest verschlossen. Durch die damals elend kleinen Fenster hätte kein Kind entrinnen können. Der Frankfurter Zug fuhr ab, ohne die Wagen der Heidelberger mitzunehmen. Vermuthlich war er zu schwer belastet gewesen und hatte sich getheilt — so dachten die Musensöhne. Aber nichts deutete auf ihre Weiterbeförderung. Vielmehr wurde, wie zum Hohn der durstigen Gefangenen, eine kleine Pyramide gefüllter Bierfässer vor ihnen aufgethürmt, leider aber nicht ein einziger Schoppen verzapft. Gleichzeitig fanden sich zu beiden Seiten der Wagen auf dem todten Strang auch ansehnliche Schaaren der volksfeindlichen Soldateska von Hessen-Darmstadt ein, die sich obendrein an den Bier- und Zornesrufen der Musensöhne weidlich zu ergötzen schienen. Schließlich trat ein höherer Offizier oder Diplomat Darmhessens vor, eröffnete den Gefangenen kaltsinnig, ihr herrliches Vorhaben sei verrathen und schlug ihnen eine ehrenvolle Capitulation vor: die aufgefahrenen Bierfässer sollten ihnen auf Gnade und Ungnade preisgegeben, das deutsche Parlament und die deutsche Einheit dagegen heute noch sich selbst überlassen werden, der Studio von Heidelberg dagegen nach Stillung seines Durstes männiglich zur alma mater am Neckar zurückkehren. Der im Innern der Wagen abgehaltene Kriegsrath war kurz, erbaulich und einmüthig. Die Thüren wurden geöffnet, die Fässer ausgetrunken, und dann die Heimfahrt auf Kosten des um die Ruhe Deutschlands so hochverdienten Darmhessens angetreten. „Glücklicherweise machte im Sommer 1848", erzählte Miquel dem Verfasser wörtlich, „ein kategorischer Befehl meines strengen und conservativen Vaters, nach Göttingen zu gehen, diesen politischen Stürmen ein Ende."

Räthsel.

1. Charade. (Viersilbig.)

Mit den ersten ausgerüstet zog vor Zeiten
Mancher in den Wald zur frohen Jagd;
Wenn es galt, für's Wohl des Vaterlands zu streiten,
Hat mit ihnen man den Kampf gewagt.

Zu den Feuerwaffen aber greift man heute,
Wenn ein Feind das Vaterland bedroht,
Und die letzten tödtet als erwünschte Beute
Jetzt bequem der Jäger mit dem Schrot.

Wo in frühern Zeiten mit nur schwachem Glanze
Karges Licht die Finsterniß durchdrang,
Sieht bewundernd heutzutage man das Ganze,
Dessen heller Schein die Nacht bezwang.

2.

Mein Erstes muß wohl jeder tragen,
Der durch das Leben gehen will,
Besonders der in seinen Tagen
Nicht in der Stube sitzet still!

Oft schmerzt es sehr, und ist's ein jeder
Gar manches Mal auch gerne los,
Doch wo's ihn drückt, das weiß ein jeder
Aus eigener Erfahrung bloß!

Mein Zweites war auf uns'rer Erde,
Das Erste, das der Herr erschuf,
Nachdem gesprochen war das „Werde",
Der allgewaltig mächt'ge Ruf!

Das Ganze wirst du leicht errathen,
Sein Nam' glänzt in der Töne Reich,
Kannst seiner Weisen nicht entrathen,
So wundermächtig und so weich!

Kannst nicht enthalten dich der Zähren,
Ist dir sein Ende noch bekannt,
Ein Zufall nur vermocht' zu wehren,
Daß er's, wie er gesucht, nicht fand.

Feuilleton.

Berliner Plaudereien.

Von E. Belp.

Das Wort Decadence in dem Großstadtleben.

Das Meer blaugrün mit weißen Schaumkämmen, der Himmel klar, die Sonne goldig, die Bäume mit dem Rothgelb, das den Herbst ankündigt, die Wellenlinien der Berge, die an Thüringen erinnern, die freundlichen Villen — das ist Zoppot, und die vielthürmige Stadt mit den spitzgiebeligen Häusern und dem Hauch der Historie über den engen, mittelalterlichen Gassen und dem rührigen Geiste der Neuzeit, der den Welthandel geschaffen und Riesenschiffe auf den Werften entstehen läßt, das ist Danzig. Und in all das zum ersten Male versetzt, in die Meeresfrische im Herbst und das interessante Milieu der Stadt — und von Berlin erzählen, dem Riesenspinnennetz, in das so Viele sich verirren und wo sie irren müssen — das ist auch ein Contrast!

Wenn das leise, so köstlich einförmige Rauschen des Meeres tönt bei dem Gedanken das Rascheln und Hasten, das Schreien und Wispern der Großstadt — wovon werden sie heute da unten an der Spree am meisten reden? Das Ereigniß, das zwischen der letzten Première und der nächsten, innerhalb einer Woche sich abgespielt, ist die Gerichtsverhandlung in Moabit gegen eine, die sich auch in das Großstadtnetz verirrte und sich darin verwirrte — die Klavierlehrerin Marie Gerdes. Genug geredet und geschrieben ist vor und nach der öffentlichen Gerichtsbarkeit über „den Fall" — geredet wird noch ein paar Tage werden, denn die Sache ist sensationell geworden — wird man doch zum Besten der Heldin sogar eine „künstlerische Veranstaltung in der Philharmonie" gegeben haben, wenn diese Zeilen in Druck gehen. Möglich, daß man dann auch noch Recensionen und Darlegungen über den Ertrag derselben schwarz auf weiß bekommt. Was für ein Zeichen ist das nun für die Stadt Berlin und ihre Bewohner? Unmöglich kann man diese Kundgebung unter die gewöhnliche Rubrik Wohlthätigkeit und allgemeine Menschenliebe einreihen. Als was hat man dies nun zu registriren?

Da schwirrt ein Wort durch die Luft mit all denen, die modern geworden sind in unserer Zeit — Decadence heißt es, ein bedenkliches Wort — aber ich glaube, es heftet sich an den Fall. Beileibe nicht für Ganz-Berlin, aber doch an einen Theil seiner Gesellschaft, denjenigen, der nicht nur eine gewisse ostentative Absolution ertheilt, sondern der unter die schwachen Füße dieser moralisch angemorschten Heldin ein Piedestal schiebt.

Der Fall an sich hat seiner Zeit genügend Aufsehen gemacht. Man las in den Tagesblättern, daß eine junge Mutter der Arzt ihrer Ehre sein wollte, daß sie mit dem Revolver bei dem Manne erschien, der sie nach tausend Schwüren und bündigen Heirathsversprechen verließ — um eine Andere zu heirathen. Der Revolver ging los, ohne den Treulosen zu verletzen, er aber verwundete die Einstgeliebte. Ich muß sagen, daß meine Sympathien als Mensch wie als Romanschriftsteller völlig auf Seiten der Verlassenen, der Rächerin, waren und so war's bei vielen Menschen. — „So muß es jedem — Reibenstein ergehen", resümirte man, freilich ohne daß sich das starke Geschlecht sagte, auf wie viele moderne junge Männer sich da wohl Revolver richten müßten. Nun kam die Gerichtsverhandlung — und sie ergab ein Vorleben der ehemaligen Braut des Einjährigen, das jenen war absolut nicht freispricht von seinen Verpflichtungen der Verlassenen gegenüber, das ihr aber die Sympathien der meisten Menschen, auch die meinigen, raubte. Man braucht keine Philistermoral zu besitzen, um das zu bekennen.

Schließlich aber geht das Thun und Handeln des einzelnen Menschen nur ihn an, die Consequenzen fallen auf ihn. Und so wäre die Sache mit dem Tribunal und der Meinung, welche sich der Einzelne bildet, abgethan. So wollte es aber der Freundeskreis der Marie Gerdes nicht; in ihm hatte die aus der Provinz Kommende die Anschauungen in sich aufgenommen, wohl nicht verdaut, aber nach ihnen gehandelt — so glaubte man für sie einstehen zu sollen. Aber nicht in der Stille — nicht durch Zusammentreten derjenigen, die es am Ende mit anging, als Freunde und Gesinnungsgenossen. Es wurde die große Glocke der Oeffentlichkeit gerührt, man rief das Publikum an zur Wohlthätigkeit, wie bei irgend einem Nothstand, der das allgemeine Interesse erweckt.

Nach der Verhaftung des Rechtsanwalts Friedmann sang seine Frau Lieder vom Podium herab und die Neugier saß vor demselben und starrte hinauf. Es war ein böses Zeichen der Zeit. Der häßliche Roman der Fürstin Chimay hat die Heldin desselben zu einer berüchtigten Berühmtheit gelangen lassen. Warum muß nun die Klavierlehrerin einrangirt werden in dies Programm? Warum stempelt man diesen Fall durch das Wohlthätigkeitsverfahren zu einem, von dem es aussieht, als habe er die Sympathien von Ganz-Berlin! Wie manches arme, ungebildete und harmlose Geschöpf kommt vom Lande nach Berlin herein, wird betäubt von dem Großstadtgeräusch, geblendet von der Lichtfülle und fällt haltlos, wie es ist, dem ersten besten Verführer in die Hände. Wenn es sich rächt, ein Oleum-Attentat ausübt, büßt es seine Schuld mit der darauf stehenden Strafe. Wenn es, verlassen mit seinem Kinde, ohne Obdach und Existenzmittel, zur Mörderin wird, so trifft es der Wahrspruch der Geschwornen. Da ist selten ein Milderungsgrund, da ist das Gebot und der Buchstabe des Gesetzes. Der Rechtsanwalt, den man ihr giebt, schildert, wenn ihm gerade die Redegabe besonders zu Gebote steht, wohl die Verzweiflung und Noth der Unglücklichen, der Arzt wird auch gehört — die Männer, welche den Spruch sprechen, lassen sich auch auf mildernde Beurtheilung ein. Aber wenn er gefällt ist, so geht man nach Hause, seinen gewohnten Beschäftigungen nach — wer wird da noch viel an die Verurtheilte denken; noch viel weniger daran, was aus ihr wird, wenn sich die Thüren des Gefängnisses wieder vor ihr öffnen. Vielleicht verdirbt der Aufenthalt in der Strafanstalt sie noch ganz und gar. Das geht die lieben Mitmenschen ja auch nichts an — mag sie selber für das Weitere sorgen.

Da kann nun jetzt manch Einer kommen und den Vergleich ziehen und sagen: die ungebildete Verführte und Sinkende ist weit schuldloser, als die gebildete Frau — und verzeiht man auch dieser, wenn man von dem tout compendre c'est tout pardonner ausgehen will — die Wiederholung zieht niemals das gleiche Mitgefühl mit sich. Der Wiederholungsfall figurirt ja auch im Strafgesetzbuch. Es sind Schriftstellerkreise Berlins, aus denen sich die Helfer in dem jetzigen Falle rekrutiren, aber nicht alle Schriftsteller stellen sich einmüthiglich wie sonst da in Reih und Glied und nicht alle wollen schweigend dafür angesehen werden, als hülfen sie der immerhin Beklagenswerthen zu diesem traurigen Oeffentlichkeitserfolg. Es wird natürlich Publikum zu der Veranstaltung erscheinen, aber doch nicht das, welches sein selbständiges Urtheil für jeden Einzelfall abzugeben gewohnt ist. Es werden Frauen da sein, gewiß, aber nur solche, welche der Mode, der Sensation huldigen. — Es trägt manche Frau ein schweres Leid und ein wehes Herz in der Brust durch das Gewühl der Großstadt hin, es ist manche Mädchenexistenz gescheitert in der Stille — was müssen sie sagen, wenn sie bei dem Fall Gerdes so ostentatiös hilfreich ausgestreckte Hände sehen! Josef Kainz, Emanuel Reicher, Georg Hirschfeld, Christian Morgenstern, Felix Dreischock, Waldemar Meyer wirken für Marie Gerdes — in nicht zu ferner Zeit sieht man dieselbe vielleicht im eigenen Concert sich vor der Menge zeigen. Es ist auch möglich, daß sich ein moderner Mensch findet, der ihr Herz und Hand bietet, denn sie ist eine Berühmtheit geworden in gewissen Kreisen.

Ich habe mich oft mit dem Gedanken beschäftigt, was aus den armen Geschöpfen wird, welche ihre Existenz gebrochen sehen — dies Ereigniß steht so einzig in seiner Art da — ob es aber nicht Schule machen wird? ob das Gefeiertsein nicht manche exaltirte Gemüther zu ähnlichen Thaten antreiben mag? In der Stille verschwinden, untertauchen in der Menge, andere Welttheile aufsuchen, das war früher der Weg — sühnen und bereuen. —

Wir sind sehr wunderlich geworden, wir modernen Menschen! Was oben stand, wird darnieder geworfen, man sucht seine Blumen nicht auf den Wiesen in reiner Luft, man wandert an den Pfützen hin. Und das Wort Fäulniß verliert seine ominöse Bedeutung.

Hier in der reinen Luft aber fällt es mir besonders auf die Nerven.

3. Sprichwörter-Räthsel.

1) Es ist besser, hungrig zu Bette gehen, als mit Schulden aufwachen.
2) Die Reue kommt zu spät.
3) Ein Hab'-ich ist besser als ein Hätt'-ich.
4) Vorgethan und nachbedacht, hat manchem gar viel Leid gebracht.
5) Was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen.

Jedem der vorstehenden Sprichwörter ist der Reihenfolge nach ein Wort zu entnehmen, woraus sich wieder ein neues Sprichwort ergiebt.

4. Ergänzungsräthsel.

ah, hr, rlan, re, lb, i,
wei, ri, ün, or, mm, ibi.

Aus jedem der vorstehenden Worttheile ist durch Hinzufügung eines passenden Buchstabens vorn und hinten ein Wort zu bilden. Diese neuen Wörter bedeuten in willkürlicher Reihenfolge: zwei Zahlwörter, drei Flüsse, hohes Gut, Musikstück, Brennstoff, Insel im Norden Europas, Hausthier, weiblicher Vorname, Pflanze. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben (letztere von hinten nach vorn) im Zusammenhang einen Sinnspruch.

5. Logogriph.

Als Fluß mit a durchzieht's fruchtbares Land,
Als alte Gottheit ist's mit r bekannt,
Mit i wächst es auf Feld und Flur als Frucht,
Siehst du's mit u, ergreift es schnell die Flucht.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 795.

1. Steinbruch, Steinbrech. Einfach, Ein Fach. 3. Grau, theurer Freund, ist alle Theorie. 4. Kinder und Narren sagen die Wahrheit.

5.

Jordan	Eduard
Ulrich	Ingolstadt
Guano	Nemesis
Emanuel	Estomihi
Nachtblindheit	Tabak
Daniel	Ungarn
Hellebarde	Gotha
Alexandrow	Endland
Thaler	Nordhausen
Kastanie	Dessau

Die Anfangsbuchstaben ergeben: Jugend hat keine Tugend. Die Endbuchstaben von hinten nach vorn; Undank ist der Welt Lohn.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Anna Schwarz, Max Bremer, Hans Rohde, Adele Knorr, Minna Becker, Wilhelm Glaser, Hans Block, Alma Schröder, Julius Plinski, Mathilde und Hermann Reimann, Blanka Wannowski, Hugo Wiedemann, Emilie und Marie Leisner, Aline M., Richard Dicker, Peter Schunke, Erna Runde, Margarethe v. G., Vergißmeinnicht, Waldblume, Käthe Engel, Lotte Treulieb, Felix Bester, Marie Schnase, Helene Roth, Anna Langner, Marie Jantzen, Eva Grönke, Anna Stamm, Hugo Liedtke, Meta Kuhn, Anna Kroll, Hermine Krause, Marie Weiß, Hans Arndt, Walter Wiebe, Ida Neumann, Hans und Magdalene Wetzel, Theodor Palle, Anna Heinemann, Martha Schrader und Bruno Dombrowski, sämmtlich aus Danzig; Anna Gronau, Marie Goldschmidt, Hedwig Kühn, Martha Liedtke und Hans Pfeffer aus Langfuhr; Agathe Klose, Martha Butschkow z. Z. in Zoppot; Anna Wendt und Juliette Barkowitz aus Dirschau; Hanna Wiebe, Eva Hamann und Marianne Albrecht aus Marienburg; Paula Weigle aus Elbing; Rosa Barendt aus Königsberg; Max Hülff aus Marienwerder; Anna Braune aus Tuchel; Martha Schmidt aus Graudenz und Erna Reinowski aus Berent.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Blanka Hübner, Anna Ehlert, Ottilie Schulz, Martha Bauer, Mathilde Lehmann, Anna Grandt, Richard Hinz, Meta Lange, Otto Riedel, Emilie Hagemann, Paula Lilienthal, Anna Krippendorf, Martha Sedowski, Josefine Roloff, Dorothea Braun, Anna Becker, Meta Reich und Eveline Schmidt, sämmtlich aus Danzig; Rosa Karmann, Anna Bluhm, Anna Dauter, Emma Bartsch und E. v. G. aus Langfuhr; Skatclub 61 aus Zoppot; Dreiblatt W. T. und G. aus Putzig; Anna Wilke aus Neustadt; Anna Meyer aus Dirschau; Hedwig Flick aus Marienburg; Emma Pohl aus Elbing; Marie Kalbe aus Graudenz; Anna Sommer aus Thorn; Meta Beck und Anna Lößmann aus Berlin.

Zuschriften an die Redaction.*)

„Weiße Sklavinnen"??

Ein Beitrag zur Frauenfrage.

Mit Frau Schepler-Lette ist kürzlich eine der eifrigsten Vorkämpferinnen für die Rechte der Frauen dahingegangen und wäre es zu wünschen, daß durch ihr Ableben, nicht das von ihr in's Leben gerufene bekannte Lette-Institut in Berlin, das zahllosen Frauen und Mädchen schon den Weg zu einer ehrenvollen Selbständigkeit geebnet hat, erschüttert wird.

Verfasser dieser Zeilen hat für die Frauenbewegung eine warme Sympathie, und darf den Anspruch erheben, auch etwas in seinem Kreise zur Förderung eines Theiles der Frauenfrage dadurch beigetragen zu haben, daß er sich bemühte, ein Vorurtheil zu überwinden, welches einem gebildeten Mädchen aus achtbarer Familie die Möglichkeit im kaufmännischen Berufe zu wirken absprechen wollte.

Während es in großen Städten schon lange nicht mehr zu den Seltenheiten zählt, daß in Geschäften, bei Anwälten, Behörden, Gelehrten u. s. w., namentlich aber in größeren kaufmännischen Comtoiren junge Damen als Buchhalterin, Schreibmaschinenschreiberin, Correspondentin, Stenographin etc. thätig sind, war es in Provinzstädten und so auch in Danzig bis noch vor wenigen Jahren eine kühne That zu nennen, wenn man mit der bisherigen Gepflogenheit brechen und weibliches Personal in ein Comtoir einstellen wollte. Es fehlte nicht an abgünstigen Stimmen aus der alten Schule oder von beschränkten Köpfen, welche dieses oder jenes unlautere Motiv unterzuschieben bereit waren, und es gehörte ein gewisser Gleichmuth und Ueberzeugungstreue dazu, um sich nicht beirren zu lassen.

Der Versuch, der von einigen wenigen Kaufleuten in Danzig mit weiblichen Arbeitskräften für das Comtoir gemacht wurde, kann im großen und ganzen als geglückt betrachtet werden, da sich mit geringen Ausnahmen gezeigt hat, daß die Auffassungsgabe der weiblichen Comtoiristinnen nicht schlechter, eher besser als die des männlichen Personals bestellt war. Vor allem jedoch verdient eine Eigenschaft hervorgehoben zu werden, die für die Verwendung weiblicher Kräfte im Comtoir, Bureau etc. spricht, daß eine Frau im allgemeinen, namentlich aber in kleineren Dingen, gewissenhafter und oft auch größeres Ehrgefühl als ein Mann besitzt.

Fragt man sich nun, in welcher Form weibliches Personal für das geschäftliche Leben am praktischten zu verwerthen ist, so liegt es damit erheblich im Argen, da eine systematische vollständige Vorbildung in kleineren Städten und auch in Danzig zur Zeit nicht in ausreichender Weise vorhanden ist. Mißerfolge aller Art, welche Geschäftsleute mit weiblichem Personal aus Unkenntniß der Verhältnisse gemacht haben, sind auch vielfach Schuld daran, daß man einen Versuch, weibliches Personal einzustellen, hier und dort schnell aufgegeben hat. — — Es sei gestattet, an Hand von Thatsachen zu schildern, wie sich zunächst, vielfach bedauerlicherweise, in den Köpfen der Eltern sowie ihrer Töchter, die sich den kaufmännischen Beruf wählen möchten, die Verhältnisse ausmalen.

Das junge Mädchen, etwa 16 bis 18 Jahre alt, welches in einer „höheren Töchterschule" die oberen Klassen erreicht, eine möglichst schlechte Handschrift schreibt und meistentheils kaum von der Mutter dazu angehalten wurde, sich im Elternhause an die Erfüllung bestimmter Pflichten zu gewöhnen, kommt in Folge der Schilderung von Tanten oder Freundinnen über andere Damen, die Stellung in Geschäften haben, zu der Ueberzeugung, daß auch sie für die kaufmännische Laufbahn geeignet sei. Der Vater, welcher für eine große Familie zu sorgen hat, hält die Absicht seiner Tochter für glücklich und opfert noch die Kosten für den letzten Schliff, das heißt, einen einjährigen Cursus in einer Handels- oder Fortbildungsschule für Mädchen. — Nach Absolvirung derselben erhält nun das junge Mädchen ein schönes Zeugniß ausgestellt, in welchem u. a. hervorgehoben wird, daß sie „die kaufmännische einfache und doppelte Buchführung beherrscht", sich „der Stenographie gleich der gewöhnlichen Handschrift bedienen kann", und „auf der Schreibmaschine eine gute Fertigkeit erlangt habe — —. (Da es bereits feststeht, daß ein junges Mädchen nur ein wirkliches Fortkommen in allen Zweigen des öffentlichen Lebens findet, wenn es Stenographie und Schreibmaschine gleichmäßig gut beherrscht, so haben jene Handelslehrinstitute in weiser Einsicht, diesen beiden Künsten eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet). — Kurzum, man kommt zu dem Resultat: Es kann meiner Tochter nicht fehlen — nur noch eine Stelle mit dem nöthigen hohen Gehalt.

Dem gegenüber der Kaufmann, Fabrikant, Gelehrte oder Anwalt, welcher mit der Anstellung einer weiblichen Hilfskraft einen ersten Versuch machen will. Er giebt auf irgend ein glänzendes Inserat, in welchem sich eine junge Dame, die der Schreibmaschine und Stenographie kundig zu sein erklärt, eine Adresse ein, oder annoncirt selbst nach einer solchen Kraft. Es melden sich gemeinhin auf solche Annoncen zahllose junge Damen, von denen ein Theil in den Offertschreiben erklärt, daß man zwar noch nicht stenographiren könne, aber es gerne lernen würde, während der andere Theil behauptet Stenographie zu können, nur noch nicht auf der Schreibmaschine bewandert zu sein. Da beides aber unserem Kaufmann nicht convenirt, so sucht er sich aus den Offerten eine Bewerberin heraus, welche sich in klaren Worten zur Kenntniß beider Künste bekennt, das heißt, den Muth hat, dieses zu behaupten.

Nun besitzt unser Kaufmann jedoch selbst noch keine Schreibmaschine, sondern hat erst die Absicht, sich eine solche anzuschaffen und ist daher außer Stande zu beurtheilen, welche Fertigkeit auf der Maschine überhaupt erzielt werden muß. Da er wahrscheinlich auch nicht Stenograph ist, so vermag er auch einen Gradmesser an diese Leistung nicht zu legen.

Die junge Dame erscheint — unser Kaufmann ist zunächst erstaunt über die billige Gehaltsforderung von nur 75 Mk., — welches seine erste Frage ist. Er wagt es deshalb auch nur schüchtern nach ihren Kenntnissen in der Stenographie, Schreibmaschine, Buchhaltung zu fragen und es genügt ihm hauptsächlich das schöne Diplom und die Versicherung, gute Kenntniß zu haben. Oder falls die Dame gar schon auf einer anderen Stelle etwa ein halbes Jahr gewesen, diese Thatsache allein. Denn das Gehalt ist ja lächerlich billig, dafür kann man doch schließlich auch keine großen Ansprüche machen! — Also: Das Engagement wird perfect — die Schreibmaschine wird gekauft — die junge Dame tritt ein — man macht eine Probe — — es liegt aber wohl an der Schreibmaschine — sie functionirt nicht recht — — auch hat die Dame zufällig auf einem anderen Schreibmaschinensystem seither gearbeitet, muß sich also auf dieser Maschine erst einarbeiten. — Beiläufig bemerkt, es giebt 15—20 verschiedene Maschinensysteme. Man hat Geduld — es vergehen einige Wochen — und der Kaufmann kommt schließlich zu der Ueberzeugung, daß zwar die junge Dame Stenographie leidlich gut schreibt, nur die Schreibmaschine hat doch eigentlich keinen rechten Zweck, denn „sie" schreibt zu langsam. Die junge Dame wird mit anderen handschriftlichen Arbeiten beschäftigt, die theure Maschine wird in die Ecke gestellt, und man kommt zu dem Resultat, daß sich die Sache doch nicht so bewährt, wie geschildert wurde und man erwartet hat, und entläßt die junge Dame wegen mangelnder Beschäftigung nach kurzer Zeit!

Anders der Praktiker, welcher schon Erfahrung besitzt: Dieser würde wohl bald entdeckt haben, daß die junge Dame, welche sich für eine fertige Schreiberin auf der Maschine und fixe Stenographin ausgegeben hat, herzlich wenig leistet. Woher soll aber auch die Kenntniß kommen, denn in der Fortbildungsschule hat man allerdings die Stenographie theoretisch erlernt, aber es für überflüssig erachtet, die unbedingt nothwendige Schnell- und Schönschreibübung mitzumachen. Auch der Unterricht auf der Schreibmaschine hat wöchentlich nur zwei bis vier Stunden umfaßt, was für das ganze Schuljahr circa zweihundert Arbeitsstunden ergiebt, gleich ca. 25 Arbeitstagen. Wenn man nun glaubt, in 25 Arbeitstagen — selbst angenommen, daß sie hintereinander absolvirt werden — die Schreibmaschine vollständig zu beherrschen, so geht man denn doch arg fehl, da niemand wagen wird zu behaupten, daß man z. B. in einem Monat Klavier spielen lernen kann; und solch' ein ähnliches Instrument ist auch eine Schreibmaschine! Man wird es vielleicht bis zur Klimperei der „letzten Rose" mit 2 Fingern bringen können, kaum aber zu einer Liszt'schen Rhapsodie!

Man darf deshalb wohl, ohne Widerspruch zu fürchten, behaupten, daß sowohl in Danzig wie anderen kleineren Provinzialstädten, mit geringen Ausnahmen, firme Stenographinnen und absolut geübte Schreibmaschinenschreiberinnen in einer Person vereinigt nicht vorhanden sind, wenigstens nicht in solcher Qualität wie sie in größeren Städten in einem umfangreicheren Büreau überhaupt nur ein Fortkommen finden würden und dann auch angemessen honorirt werden.

Man wird dagegen berechtigt fragen, was thue ich denn aber in einer Provinzstadt, um eine firme Stenographin oder Schreibmaschinenschreiberin zu bekommen, und es darf darauf füglich zur Antwort gegeben werden: „Sie sich selbst erziehen", jedoch nachdem man beide Künste vorher selbst wenigstens etwas erlernt hat, um ein maßgebendes Urtheil fällen zu können.

Wenn aber schließlich noch der wichtigste und wundeste Punkt der Angelegenheit berührt wird, so ist es der, daß es als eine schreiende Ungerechtigkeit gegenüber dem männlichen Personal angesehen werden muß, wenn man glaubt, direct von der Schule gekommene junge, unreife Mädchen mit mehr oder minder größerer Intelligenz sofort für eine bezahlte, verantwortliche Stellung als geeignet ansehen zu können! Der junge Mann, welcher sich dem kaufmännischen Beruf widmen will, sieht es als nothwendig an, sich mindestens die Qualification zum einjährigen Dienst zu erwerben, um dadurch Aufnahme in besseren Geschäften zu finden. Es wird von diesem und seinen Eltern als selbstverständlich angesehen, daß er zunächst eine Lehrzeit von 3—2 Jahren zu absolviren hat, während welcher er in vielen renommirten Geschäften eine Entschädigung überhaupt nicht, in anderen nur in der letzten Lehrzeit gezahlt erhält; das junge Mädchen aber, das kaum mit der gleichen umfangreichen Schulkenntniß wie der junge Mann ausgestattet ist, glaubt, unterstützt durch landläufige Schlagworte über den Vorrang der Frauen etc., den Anspruch zu haben, trotz ihrer sonst kindlichen Lebensanschauung, bei Eintritt in ein Geschäft und damit in das Leben sofort ein möglichst hohes Honorar fordern zu können. Sie hat ja von einer Freundin gehört, daß Comtoristinnen in Berlin z. B. Gehälter von 100 Mark und darüber gezahlt erhalten! Wenn sie nun mit einem lächerlich kleinen Gehalt von 30—50 Mark für den Anfang vorlieb nimmt, so erweist sie dem betreffenden Geschäftsinhaber schon ein besonderes Entgegenkommen, denn sie hat ja das Zeugniß, daß sie die „doppelte Buchführung beherrscht" und Schreibmaschine und Stenographie kann! Ist das aber Gleichberechtigung gegenüber den Männern?

Es darf deshalb auch wohl als der einzig richtige Weg angesehen werden, wenn eine junge Dame, sobald sie sich der geschäftlichen Laufbahn widmen will, genau wie ein junger Mann, eine gewisse Lehrzeit unter gleichen Voraussetzungen und Bedingungen zu absolviren hat. Selbst eine raschere Auffassungsfähigkeit in Anschlag gebracht, wird es als eine ausreichende Entschädigung nach einer etwa zweijährigen praktischen Thätigkeit angesehen werden können, ihr dann erst das so kühn schon bei ihrem ersten Debüt geforderte Gehalt zu bewilligen. Es darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß eine junge Dame im geschäftlichen Leben nur eine begrenzte Verwendung wird finden können, da sie vorläufig nur auf die Thätigkeit im Comtoir selbst beschränkt wird bleiben müssen, indem eine Wirksamkeit außerhalb, wie es bei jedem jungen Mann als selbstverständlich gefordert wird, für sich von selbst verbietet. Bei manchen Geschäften ist eine Thätigkeit im Außendienst, als z. B. auf Banken, an der Börse, am Zollamt aber Nothwendigkeit, so daß für solche Betriebe die Verwendung weiblicher Kräfte unmöglich bleibt.

Es muß deshalb als eine beklagenswerthe Thatsache angesehen werden, wenn in unserer Vaterstadt an exponirter Stelle Aeußerungen gefallen sind, die nur beweisen, daß eine Reihe der vorstehend ausgeführten Voraussetzungen auch hier wieder zutreffen. Das Schlagwort von „weißen Sklavinnen", welches für manche Verhältnisse, namentlich in großen Städten, in der Handindustrie, der Confection oder anderen Branchen vielleicht hier oder dort zutreffen mag, ist in einer Combination angewendet worden, die wegen ihrer Unkenntniß der Verhältnisse bedauerlich erscheint.

Es würde für die Folge im Interesse der Frauenfrage gehandelt werden, wenn man, bevor solche Aeußerungen gethan werden, sich der Mühe unterziehen möchte, sich eingehend zu informiren, da es von niemand, mag er noch so hoch stehen und noch so Tüchtiges in seinem Beruf leisten, verlangt werden kann, daß er alles sofort maßgebend zu beurtheilen vermag. Diejenigen, welche weißes Sklaventhum nicht wünschen, werden gut thun, die ganze Frage nicht theoretisch von oben her zu betrachten, sondern sich freundlichst einmal selbst, an der Hand praktischer Experimente, ein Urtheil zu bilden, welches dann wohl nicht allzuweit entfernt von vorstehenden Ausführungen einen Abschluß finden wird.

Mag vorstehende Skizze dazu beitragen, unverständige Anschauungen der Eltern junger Mädchen, die ihre Kinder zur ehrenvollen Selbständigkeit erziehen möchten, einzudämmen, aber auch die Prinzipale, gleichviel, ob Kaufleute, Juristen, Gelehrte oder Behörden, an der Hand praktischer langjähriger Erfahrungen zu warnen vor zu großen Erwartungen und somit vor Enttäuschungen! — Es muß eben alles gelernt werden und wem der liebe Gott ein großes Gehalt giebt, dem giebt er noch lange keine große Kenntniß! — — — —

—i.

*) Für die in diesem Theile enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Berlin, den 2. Okt. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.*)

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

849 Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 69—73 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—68 M; c) geringe Saugkälber 58—64 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—45 M.

10 038 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—63 M; b) ältere Masthammel 52—58 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25—33 M.

7400 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 62—63 M; b) Käser 63—65 M; c) fleischige 60—61 M; d) gering entwickelte 56—59 M; e) Sauen 57—59 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft verlief ruhig; Bullen und geringe Waare waren verhältnißmäßig knapp vertreten. Es wird ziemlich ausverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Der Geschäftsgang war ruhig; es verbleibt Ueberstand.

Schweine: Der Markt verlief ganz glatt und wird geräumt.

*) Verspätet eingetroffen.

Unter den zahlreichen sich täglich mehrenden Kaffee-Special-Marken behauptet

Zuntz'

Gebrannter Java-Kaffee

dauernd seinen Ruf einer ersten preiswerthen und feinschmeckenden Marke. Seine Beliebtheit ist begründet in der stets gleichmässigen Qualität, in seinem exquisiten Aroma und seiner hohen Ergiebigkeit.

Zuntz' Kaffee ist käuflich in allen Geschäften der Consumbranche.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen Mk. 2,80 u. 3,50 pr. Pfd.
Probepacket 60 u. 80 Pf. bei A. Fast.

Anerkannt feins Chterampagner
Marke Fanter „Hohenzollern-Gold" herab.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

6) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Die Priese, die Herr Lorenz hierbei nahm, hatte das Aussehen einer Belohnung, die er für seinen scharfen Blick nun hinlänglich verdiente.

„Alexander ist ein Mensch von guten Gaben", sagte Herr Gotthold, „und die sollen nicht verkommen. Sein Vater hat für uns sein Leben gelassen und dafür sind wir seinem Sohne etwas schuldig."

„Die Früchte siehst du ja nun", höhnte Herr Lorenz, „übermüthig wird das Volk. Gieb ihm den kleinen Finger, dann nimmt's die ganze Hand."

Trocken entgegnete Herr Gotthold:

„Ich habe dir versprochen, daß der Junge für das, was er an dir verbrochen hat, bestraft werden soll. Das Uebrige, denk' ich, ist doch meine Sache. Ich nehme die Firma für ihn nicht in Anspruch. Ich erziehe ihn von meinem Gelde."

Herr Lorenz erwiderte nichts mehr. Vielleicht hörte er aus den Worten seines Bruders einen Vorwurf und es fiel ihm ein, daß sein Bruder schon eigene Kinder hatte, er selbst aber ein alter Junggeselle war, der um kein anderes Wesen in der Welt sich Sorgen machte, der niemand liebte und dessen Herz nur eine leere öde Kammer war.

„August ist noch auf dem Speicher?" fragte Herr Gotthold, indem er sich zum Gehen erhob.

„Wenn er nicht vielleicht auf dem Rade sitzt und in der Erlenriede herumfährt", bemerkte Herr Lorenz hämisch. Er stand an seinem Pult und sah die letzten Zucker- und Kaffeeberichte im Abendblatt nach, das der Kassendiener soeben hereingebracht hatte.

„Ich will doch hoffen", erwiderte Herr Gotthold ruhig, „du wirst August keiner Pflichtversäumniß beschuldigen können!"

„Frag doch mal seine Frau", sagte Herr Lorenz, ohne von seiner Zeitung aufzusehen.

Herr Gotthold blieb an der Thüre stehen.

„Du sprichst von Emmy? Was ist mit ihr?"

Herr Lorenz schien es vorzuziehen, zu schweigen, oder die Zuckerberichte beschäftigten ihn so stark, daß er die Antwort auf die Frage seines Bruders vergaß.

„Willst du mir nicht sagen, was du von Emmy weißt?" wiederholte Herr Gotthold.

„Was soll ich denn wissen!" sagte Herr Lorenz, ohne sich nach seinem Bruder umzusehen. „Ich denk' mir bloß, wenn ein junger Mann ein Jahr verheirathet ist und die ganze Zeit, wo er nicht im Geschäft ist, auf dem Dinge, dem Rade, verbringt, daß das der jungen Frau nicht passen kann."

Herr Gotthold lächelte ein wenig. Sein Bruder als ein Kenner des ehelichen Lebens war ihm eine neue Figur. Sein Haß gegen das neue Fahrzeug trieb bereits merkwürdige Blüthen.

„Ich glaube, da brauchst du dir nun keine Sorgen zu machen", erwiderte Herr Gotthold gutmüthig. — „Richtig", setzte er noch hinzu, und sein Lächeln wurde humoristisch, „ich soll dir einen Gruß von Luise bestellen. Sie kocht zu heute Abend Krebse. Sie hat sie selber eingekauft. Ob du nicht zu uns kommen willst?"

Vor dem Auge des Herrn Lorenz tauchte die ältliche verblühte Jungfrau auf, die in dem Hause seines Bruders waltete, und die ihm, wenn er alle halbe Jahre einmal dahin zum Abendessen kam, stets mit einer ganz besonderen Freundlichkeit entgegenkam, ohne daß Herr Lorenz sich eben viel um sie bekümmerte, oder daß er auf die Verwandtschaft, in der sie angeblich zu den Brüdern stand, den kleinsten Werth legte. Krebse gehörten zu den wenigen Freuden, die Herr Lorenz noch am Leben empfand. Er schwankte einen Augenblick in seinem Herzen, dann sagte er eigensinnig: „Ich danke."

Herr Lorenz rechnete darauf, daß ihn sein Bruder freundschaftlich noch einmal nöthigen würde.

„Wie du willst", sagte Herr Gotthold. „Guten Abend!"

Herr Gotthold öffnete die Thür.

„Guten Abend!" rief ihm Herr Lorenz von seinem Pulte nach.

Der Fischbeinstock stapfte durch das Comtoir, bis er auf dem Hausflur verklang.

Herr Lorenz Schmidt sah zwischen den Zuckerzahlen eine Schüssel vor sich, worin in heißem Wasser rothe Krebse schwammen, und er war über das schnöde Benehmen seines Bruders, der ihn mit keinem Wort genöthigt hatte, empört.

Drittes Kapitel.

Die geschätzte Leserin, die aus den zu Ende des vorigen Kapitels angeführten Krebsen den Schluß folgern sollte, daß Fräulein Luise oder vielmehr Luischen, wie sie allgemein hieß, eine auf das Wohl der Familie, in der sie lebte, bedachte Dame war, hat recht gefolgert. Ein weitläufiger Vetter ihrer nun längst verstorbenen Mutter war auch ein Vetter des Schmidt'schen Brüderpaares gewesen. Luischen hatte in ihrer Jugend für ein hübsches, schlankes Mädchen gegolten. Weil sie aber keinen Pfennig Vermögen besaß und ihre Mutter nach dem Tode ihres Vaters, eines Postbeamten, ausschließlich von ihrer Wittwenpension leben mußte, war sie unverheirathet geblieben. Luischen hätte nun ihr Leben wahrscheinlich als kümmerliches Nähfräulein beschlossen, wenn nicht Herr Gotthold eine Stütze seines Hauswesens gebraucht hätte und seine menschenfreundlichen Augen auf die einer Versorgung bedürftige entfernte Verwandte gefallen wären. So zog Luischen als eine Jungfrau von dreißig Jahren in Herrn Schmidts halbverwaistes Haus. Wohl gab es auch in Luischens Leben eine Zeit, wo sie ihr eheloses Dasein trauernd empfand und bittere Betrachtungen darüber anstellte, zu was allem im Leben das schnöde Geld nöthig ist. Das war die Zeit von ihrer Mutter Tode bis zum Eintritt in Herrn Schmidts Haus. Denn in Luischens Innern rann ein starker Strom der Liebe, der nach einem Meere suchte, in das er sich ergoß. Ella ging damals schon in die Töchterschule, Jenny war noch ein ungezogenes Baby und August lernte auf dem Gymnasium mit heißem Bemühen die unregelmäßigen lateinischen Verben. Wie eine eifersüchtige Gluckhenne breitete Luischen ihre Fittiche über die verwaisten Küchlein aus und Herr Gotthold gewahrte von Jahr zu Jahr mehr, wie sein Wohlthun gute Zinsen trug. Luischens Liebe war nun selber wie ein Meer und sie stopfte die Kinder sammt Herrn Gotthold in dieses Meer bis an den Kopf hinein. Als Jenny ein gefährliches Scharlachfieber bekam, litt Luischen keine Krankenwärterin, sondern sie durchwachte die Nächte am Bett des Kindes selbst. Als Ella eingesegnet wurde, schluchzte Luischen in der Kirche so laut, als beabsichtige der Pastor, wie es einst mit Klytämnestra geschah, aus der knospenden Jungfrau ein Altaropfer zu machen. Wenn August, der damals in den Flegeljahren war, sie eine alte Schachtel nannte oder ihr sonst ein aufgeschnapptes Kosewort gab und dafür vom Vater, dem es die kleine Jenny klatschte, Prügel bekommen sollte, so bat Luischen selbst für den Sünder, und es versteht sich von selbst, daß Herr Gotthold seit Luischens Hausgenossenschaft keine anderen Wintersocken anzog, als die sie selbst gestrickt hatte. Nur zu dem aufgenommenen Pflegesohn fand sich Luischen in kein innigeres Verhältniß. Der junge Mensch hatte seit dem ersten Tage, daß Luischen ihn kannte, etwas Verschlossenes, durch das die Strahlen der Liebe nicht ganz hindurchleuchten wollten. Sonst war Luischen nicht empfindlich. Sich Respect bei Kindern zu verschaffen, war ihr nicht gegeben und namentlich Jenny, die aus einem ungeberdigen Baby sich zu einem nicht viel gesitteteren Backfisch entwickelt hatte, bekundete vor Luischens Autorität nur eine völlig mangelhafte Achtung.

Auch an dem Seelenleben Luischen war die Erfindung des Zweirades nicht ohne Spuren vorübergegangen. Das Haus am Stadtgraben hatte in einem stillen und ungestörten Frieden dagelegen, bis vor Jahresfrist Rechtsanwalt Mulack hereinzog. Er war der einzige Miether im Hause. Auf einem Zweirade war er, als er die Wohnung miethete, vor diesem Hause vorgefahren, das Zweirad zog mit ein. Erst war es ein einziges im Hause, dann, als der neue Miether bei seinen Fahrten seine Frau nicht mehr allein zu Hause lassen wollte und auch andere Damen das Vehikel bereits bestiegen, wurde ein zweites angeschafft, und bald startete auch Frau Fränzchen stolz und vergnügt an der Seite ihres Gatten von der Hausthüre ab, um hinaus in Wald und Flur zu sausen. Das dritte im Hause stand bei Mulacks an Dittchens Geburtstagstisch, es war ein ganz kleines und der Rechtsanwalt hatte es besonders bei der Fabrik bestellt. Vierzehn Tage später blieben die Leute in der Erlenriede stehen und sahen dem ersten strampelnden Baby, das zwischen Papa und Mama mit seinen nackten, dicken Beinen ernsthaft sein Rad dirigirte, nach. Darauf geschah es, daß Ella an Fränzchens Damenrad gleichfalls Gefallen fand und im Hofe Exercitien darauf anstellte. (Fortsetzung folgt.)

P. P.

Hiermit mache Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich die seit vielen Jahren von mir betriebene

Antiken-Handlung

von Karpfenseigen Nr. 7 am 1. Oktober nach

Johannisgasse No. 57

verlege, dabei die Bitte aussprechend, mich nach wie vor mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, wobei ich wie immer strengste und gewissenhafteste Reellität zusage. — Gleichzeitig bemerke, daß durch besonders günstige Einkäufe mein an sich großes Lager ganz besonders reich assortirt ist und namentlich alterthümliche Schränke, Tische, Stühle, Truhen, Gemälde u. s. w. u. s. w. sich darin befinden. (20952

Danzig, September 1897.
Johannisgasse 57.

Hochachtungsvoll
Otto Wodetzki,
Antiken-Handlung, Johannisgasse 57.

Höchster Triumph der Industrie.



SINGER

Nähmaschinen

Ueber 13 Millionen

fabricirt und verkauft!

Unter allen ausgebotenen Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Vielseitigkeit und mustergültige Construction den ersten Rang ein.

Singer Co. Act. Ges.

(vormals G. Neidlinger)
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Filialen: Elbing, Konitz, Thorn, Graudenz, Strasburg. (16517

Singer's Central-Bobbin-Nähmaschinen.



Verkaufsstellen in **Danzig: A. W. Müller**, Lastadie 37/38, und die **Gasanstalt.** (20477

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig:** Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

durch Tragen des berühmten Elektro-Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzukurzen Lebens erreicht.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten:

Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.

Frauen, Mädchen

sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinrafften.

Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich.

Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungsschreiben von Geheilten und Aerzten liegen bei mir für Jedermann zur Ansicht auf. (12075

Preis per Stück Mk. 3.

Bei Einsendung von Mk. 3.20 (auch Briefmarken) franco. Nachnahme 20 Pf. mehr. Versand durch

M. Feith, Berlin NO 18.
Kaiserstrasse 35.

Preußische Pfandbrief-Bank.

Durch Bekanntmachung vom August d. J. haben wir die auf unsere frühere Firma — Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft — lautenden

4procent. Hypotheken-Antheil-Certificate

zur Pari-Rückzahlung für den 2. Januar 1898 gekündigt und gleichzeitig den Besitzern das Recht eingeräumt, ihre Certificate in unsere

3 1/2 procent. Hypotheken-Pfandbriefe Em. XVIII.,

deren Kündigung und Verloosung bis zum Jahre 1908 ausgeschlossen ist, umzutauschen. Von diesem Umtausch-Rechte ist bei einer Gesammtsumme von . . . . M 25 444 500
bisher für den Betrag von . . . . „ 19 676 200
Gebrauch gemacht, so daß bis heute ein Restbetrag verbleibt von . . . . M 5 768 300

Um vielfach an uns herangetretenen Wünschen gerecht zu werden, haben wir mit den an der Durchführung dieser Transaction betheiligten Banken, der Dresdener Bank in Berlin und der Nationalbank für Deutschland in Berlin, das Uebereinkommen getroffen, die Frist für den Umtausch

bis zum 15. Oktober d. J. einschl.

zu verlängern. Der Umtausch erfolgt bei uns und den vorstehend genannten beiden Banken, sowie bei

unseren sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen

derart, daß wir gegen den Nominalbetrag der 4procentigen Certificate den gleichen Nominalbetrag in 3 1/2 procentigen Pfandbriefen gewähren, die 4procentige Verzinsung bis zum Schlusse dieses Jahres belassen, die bis dahin laufenden Zinsen und entstehende Zinsdifferenz vorausbezahlen und eine Umtauschprämie von 1/4 Procent auf den Nominalbetrag vergüten, mithin eine baare Zuzahlung

bei den Januar-Juli-Stücken von Mark 13,75,
bei den April-Oktober-Stücken von Mark 23,75

für je 1000 Mark Kapital leisten. Der Schlußnotenstempel wird von uns getragen.

Anmeldungs-Formulare sind bei uns und den obenbezeichneten Stellen erhältlich.

Berlin, den 29. September 1897. (21184

Preußische Pfandbrief-Bank.
Gustav Grafe. Dannenbaum.

Einlösung von Grundschuldbriefen

der Zuckerfabrik Neuteich.

Bei der durch Mitglieder der Direction und des Aufsichtsraths unter Zuziehung des Notars Herrn Rechtsanwalt Strefau-Tiegenhof erfolgten Ausloosung unserer Grundschuldbriefe wurden gezogen:

Litt. A. 17. 111. 141. 188. 240. 249. 360.
„ B. 75.
„ C. 29. 46. 60. 76. 79. 81. 99.

Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1898 ab.
Neuteich, den 5. Juli 1897.

Zuckerfabrik Neuteich. (15283

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke entweder kündbar auf 10 Jahre oder unkündbar auf Amortisation. — Darlehne für Communen, Kirchen- u. Schulgemeinden, Genossenschaften etc. vermitteln (631

Generalagentur Danzig, Langenmarkt 23.
Uhsadel & Lierau.

Miethеverzeichniß zur Stempelsteuer

in Heftform, mit vielen Erläuterungen des Gesetzes, ist zum Eintragen der zu versteuernden schriftlichen Mieth- und Pachtverträge für jeden Hausbesitzer und Vermiether

unentbehrlich!!!

Preis pro Heft 40 ₰, für Mitglieder 30 ₰ in unserem Bureau, Hundegasse Nr. 109, zu haben. (21183

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich**, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der **Muttermilch** vollkommen **gleichwerthig** wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Geschäfts-Verlegung.

Meine

Bier-Groß-Handlung

befindet sich vom 3. Oktober ab

Neben Hotel du Nord **Langen Markt 18** Neben Hotel du Nord

im Hause der Herren Baum & Liepmann.

Robert Krüger Nachf.,
Inh. A. Tetzlaff. (21120
Telephonnummer 359.

Die Kohlenhandlung

Walter Golz & Co.

Haupt-Comtoir: Heil. Geistgasse 91,
Lager und Speditions-Comtoir: Hopfengasse 18,
empfiehlt für den bevorstehenden Wintereinkauf

Pa. Schottische Maschinenkohlen

sowie täglich direct von der Bahn

Pa. Oberschlesische Stück-, Würfel- und Nusskohlen,

Brennholz in allen Sorten. (21066

Streng reelle Bedienung bei billigster Preisnotirung.
Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Die beste Toilette-Seife für das Deutsche Haus (18034

erhältlich in allen besseren Drogen-, Colonial- und Seifengeschäften.



Für Waldbesitzer, Landwirthe und Bauunternehmer!

Eine von uns neu gelieferte

Waldbahn,

bestehend aus
8000 m Gleis auf Holzschwellen,
1500 m Gleis auf Stahlschwellen,
1 Locomotive, 20 Pferdekräfte,
600 mm Spur,
30 Wagen für Langholz-, Erd-, Kies- und Steintransporte,
im Ganzen oder getheilt billig (21105

zu Kauf oder zur Miethe

sofort abzugeben.
Da die Bahn nur kurze Zeit im Betriebe war, ist dieselbe noch vorzüglich erhalten.

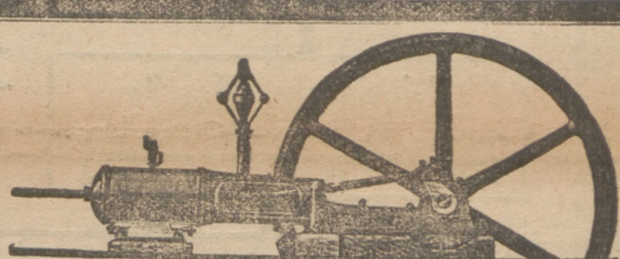
Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 43, Danzig.

Danziger

Taschen-Coursbuch,

15 Pfennige,

zu haben:
in allen Buchhandlungen,
bei allen Schaffnern der elektrischen Bahn,
beim gesammten Zeitungsausträger-Personal
und in der
Expedition der „Danziger Zeitung".



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.
Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.
Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.

Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G.
Grabow a. O. — Stettin.

Versicherung gegen

Einbruchsdiebstahls-Schäden

zu billigen festen Prämien (ohne Nachschuß)

Versicherungsgesellschaft

„Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gratis durch die Subdirection **Danzig.**

A. Broesecke, Heiligegeistgasse Nr. 73.

Tüchtige Vertreter werden gesucht. (21070



Eiserne Bettgestelle

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Eiserne Waschtische und Waschständer, fein weiss emaillirte Waschgeschirre, decorirte Waschgarnituren in diversen Mustern empfiehlt (19520

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Herrenstoffe.

Direct an Private! Muster von meinen **neuesten** Herbst- und Winter-**Paletot-, Hosen- und Anzug-Stoffen** in **allseitig anerkannt** grosser und schöner Auswahl zu **überraschend** niedrigen Preisen beliebe man sich franco zur Ansicht kommen zu lassen. (484

Wilhelm Schmidt, Cottbus,
Mauerstrasse 27. Bitte genau zu adressiren!



Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** an der Gr. Friedrichstraße, bekannt durch langjähr. Lieferungen an Mitgl. für Post-, Militair-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone"** für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **M 50,** Borussia-Schiffchen-Maschine, Ausstattung II **M 45.** **Vierwöchentliche Probezeit; 5jähr. Garantie.** Ringschiffchen-Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele Tausende in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder** für Herren u. Damen von **M 165** an. — Beste Erfindung, die Pneumatics bei Luftentweichung ohne Herausnehmen dicht zu machen. Offerte franco. (19990



Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
(gesetzlich geschützt)
die
beliebtesten aller Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fussbodenwärme. Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.

Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei **Karlsruhe** (Baden).
Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter

Gebrauchsanweisung unnötig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.



Allein-Verkauf:
Johannes Husen, Danzig,
Eisenwaarenhandlung,
Häkerthor, am Fischmarkt.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungegypste!

Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc., **sondern** seit 1876 laut Fürst **v. Bismarck's** Worten: „Nationalgetränk" Angenehme, leicht trinkbare und dabei **so sehr stärkende**

Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro 1/10 L. an, sow. in m. **plomb. Orig.-Flaschen** v. 1/4, 1/2 u. 1/1 L.

f. Festlichkeit., Vereine, Krankenhäuser bew. **hoh. Rabatt!**

57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über **1000 Filialen** in Deutschland!

Ausf. Preiscourant nebst Broschüre gratis und franco.

Hauptgeschäft und Versandabtheilung **BERLIN N.,** Linienstr. 130.

No. 17 **OSWALD NIER**

Centralgeschäft nebst Restaurant
in Danzig, Brodbänkengasse 10.

Gelegenheits-Kauf.

130 Stahlmuldenkipplowries

von 1/2 und 3/4 cbm Inhalt, 600 mm Spurweite, sowie mehrere 1000 m 70 und 65 mm hohe, sowie 14—15000 m 60 mm hohe

Stahlschienen

in gebrauchtem, aber vorzüglich erhaltenem Zustande äußerst billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zu besichtigen jeder Zeit auf unserem hiesigen Lagerplatze.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke,
Danzig, Fleischergasse Nr. 9.
Telephon Nr. 461. (1760

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenach, Karl Lindenberg, G. Kuntze, J. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.**

Garantirt gutgehende Nickel-Wecker 2 Mk. 50 Pfg.

Wollene Unterröcke.

Eine Partie
150 Ctm. große Plüsch-Schultertücher mit „Seiden-Effecten" 3,28 Mk.

Wollene Kopftücher.

Fertige
Wäschegegenstände
für Damen, Herren und Kinder,
theilweise etwas unsauber geworden, darunter:

Oberhemden, mit leinen Einsatz	1,25 Mk.
Damenhemden, mit Spitze besetzt	58 Pf.
Negligée-Jacken, von Piqué-Barchend	78 Pf.
Erstlingshemdchen, mit Spitze besetzt	6 Pf.

Hochelegante seidene Ball-Handschuhe,
prachtvolle Lichtfarben,
12—20 Knopflänge früherer Preis 1,50 M und 2,50 M
jetzt 49 ₰ und 73 ₰
Ganz überraschend preiswerth.

Ich bitte mein Schaufenster zu beachten!

Gebrauchsfertige
Bett-Wäsche
in vollkommenen Größen,
darunter:

Bett-Laken aus Pa. Dowlas .	88 Pfg.
do. do. ohne Naht	1,08 Mk.
Deckbettbezüge mit Knöpfen . .	1,54 Mk.
Kissenbezüge - - . .	46 Pfg.
Strohsäcke, glatt und karrirt . .	88 Pfg.
Bettdecken, weiß Waffel	1,18 Mk.

Kinder-Hänge-Schürzen,
26 und 55 ₰.
Damen-Wirthschafts-Schürzen,
48 und 78 ₰.

Schürzen-Stoffe.

Imitirt Leinen,	breit, Meter	39 ₰.
Zephyr-Leinen,	„ „	66 „
Blaudruck-Leinen,	„ „	78 „

Kinder-Tricots,
Höschen mit Leib und Aermeln,
Stück von 25 Pf. an.
Wollene Strickjacken und Westen.

Tricotagen
für Damen und Herren.
Normal-Hemden.

Tricot-Handschuhe,
extra schwer mit gerauhtem Futter,
— Damen-Größen 6 bis 9. —
Paar 36 Pf.
Strümpfe und Socken.

Vorzügliche
Fancy-Flanelle,
mittelgrau und blaugrau,
Meter 19 ₰.

Reinwollene Flanelle,
vorzügliche Köperflanelle aus reeller Schurwolle, einfarbig, melirt und gemustert,
Meter 57, 68, 74, 88 ₰ und 1 M 18 ₰.

Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 1878 am hiesigen Platze bestehendes Geschäft meinem langjährigen Mitarbeiter Herrn **Max Blauert** käuflich überlassen werde.

Um das Waarenlager vor der Uebergabe beträchtlich zu verkleinern, habe ich die Preise für die von mir geführten reellen Qualitäten ganz bedeutend, größtentheils auf die Hälfte, ermäßigt.

Die Ausverkaufs-Preise sind mit Blaustift deutlich an jedem Stück vermerkt.

Hochachtungsvoll

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Tischtücher
weißer Damast 130×165 cm groß 1,90 M
Altdeutsche Tischdecken
mit Knüpffranzen 1,50 M, 2 M, 2,25 M

Handtücher.

42 cm breit,	110 cm lang,	Dtzd.	3,45 M	
50 - -	110 -	- -	4,00	-
50 - -	120 -	- -	5,40	-
50 - -	120 -	- -	6,50	-

Küchen-Handtücher.

grau-weiß gestreift	Mtr.	16 ₰.
grau-weiß gestreift	„	21 „
Gerstenkorn mit rother Kante	„	26 „
buntgemusterte Streifen . . .	„	26 „

Staubtücher.
Weiß mit blauen u. roth ♯, Stück 5 Pf.
Velutina (Ersatz für Waschleder)
früher 60 ₰, jetzt 25 ₰.

Patent-Scheuertücher.

3 Stück für	20 ₰,	1 Stück für	8 ₰.
3 „ „	40 „	1 „ „	15 „
3 „ „	55 „	1 „ „	20 „
3 „ „	70 „	1 „ „	25 „

Wachstuchdecken.

50×70 cm, Patriotische Wandschoner	32 ₰.
60×100 cm, weißer Grund, . . .	49 „
85×115 cm, „ „ . . .	78 „
85×115 cm, schwarzer Grund . .	73 „

Gummi-Wäsche.
Stehkragen u. Umlegekragen
5, 6 u. 8 Pf.

Das Lager enthält grosse Partien

ganz ungewöhnlich preiswerth, außerdem in nachstehenden Artikeln:

Neueste Sortimente in Englischen Tüll-Gardinen.
Zweimal mit Band eingefaßt, das Meter 28, 33, 46, 57, 68 ₰ bis 1,48 M.
Vitragen (Thür-Gardinen), Meter 5 ₰. **Lambrequins,** alle Breiten, Stück 34 ₰.
110 cm breite Congress-Canevas, glatt und gestreift, in crême und weiß, Meter 27 Pf.
Spachtel-Garnituren in Tischdecken,
Sopha-Schonern und Tischläufern.
Tischdecken. Portièren und Gardinen-Halter. Portièren.
Möbelschnüre. Teppichfranzen. Bällchenfranzen.
Rouleauxschnüre und Rouleaux-Kanten.

Kurzwaaren.
Nur beste Fabrikate.

Velour-Schutzborde „Lola"	Meter	7 ₰
Gurtbänder, mit Goldfäden	„	8 „
Normal Schweißblätter, ...	Paar	9 „
Taillenstäbe, alle Längen	Dtzd.	6 „
Kleiderknöpfe, alle Farben, ...	„	4 „
Centimeter-Maaße, haltbar, ...	„	4 „
Heftbaumwolle, ungebleicht, ...	Lage	8 „
Haken u. Augen, große Packete, . . .	Pack	6 „
Reformhafteln, von Prym, ...	Dtzd.	5 „
Nähnadeln, Veilchen-Etiquette . . .	2 Briefe	5 „
Locken-Haarnadeln, ...	Päckch.	1 „
Haarnadeln, blau m. Schwab. Spitz. . .	„	8 „

— 3 Kleiderbügel für 26 ₰. —

Kleiderstoffe und Futterstoffe.
Kleiderbesätze, Kleiderknöpfe, Wäschebesätze.
Spitzen, Stickereien, Posamenten, Seidene Bänder.
Kurzwaaren jeder Art.
Schleier. Taschentücher. Seidene Tücher.

Kurzwaaren.
Nur beste Fabrikate.
Maschinengarn 1000 Yards-Rollen
14 Pf. und 19 Pf.

Messing-Stecknadeln, Pa., ...	1 Pack	3 ₰
Zeichentbox, Herzform, ...	Stück	1 ₰
Copirrädchen	„	10 ₰
Knopflochscheeren	„	39 ₰
Pa. Nähgarn, ...	3 Knäulchen	5 ₰
Leinen-Zwirn	3 Rollen	5 ₰
Pa. Nähseide	3 Docken	10 ₰
Futtergaze, grau, schwarz, weiß, . .	Meter	15 ₰
Moirée, Shirting und Jaconet . .	„	20 ₰
Taillen-Cöper uni- und reversible . .	„	39 ₰
Moiréen zum Abfüttern der Kleider .	„	25 ₰
Fibre Chamois u. Roßhaargaze	„	38 ₰

Bettdamaste, Betteinschüttungen, Bettwäsche, bunte Bezüge.
Weiße Waffel-Bettdecken 1,15 Mk.
Rothe Waffel-Bettdecken 1,30 Mk., Wollene Satin-Steppdecken 5,50 Mk.
Prima Hausmacher-Creas-Leinen ½ Stck. 8,75 M.
Prima Hausmacher-Halbleinen, 70 cm breit, Meter 29 ₰, 130 cm breit, Meter 64 ₰.
Corsets, nur allerbeste Fabrikate, in allen Weiten von 65 ₰ an.
Natur-Strickwolle das Pfd. 1,38, 1,75, 2,50 Mk.
Hemdentuche Mtr. 18, 22, 26, 30, 34 Pfg.

Cigarrentaschen, Portemonnaies.



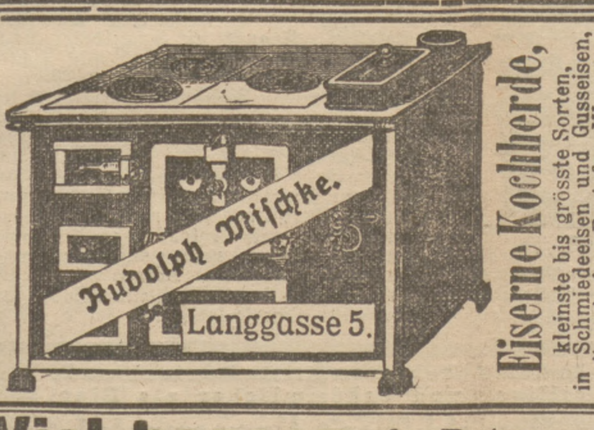
Scheeren und Taschenmesser.



Nickel-Weckeruhren mit „Ankerwerk" 2,50 Mk.

Unterröcke, Corsets, Schürzen, *grossartige Auswahl, sehr preiswerth, empfiehlt*
W. J. Hallauer.
21089)

Erste ostdeutsche Jalousie-Fabrik
Aug. Appelt, Bromberg.
Telephon 109.
Größte Fabrik des Ostens in diesem Artikel.
Elektrischer Kraftbetrieb.
Eigene Schlosserei, Schmiede, Klempnerei u. Drechslerei.
Specialität:
Sonnen- und Roll-Jalousien.
3 Patente, 2 Musterschutze.
Prospecte, Modelle, Preislisten und Kostenanschläge beim Vertreter für Danzig und Umgegend
Eugen Remenowski,
Danzig, Frauengasse 43. (21185



Eiserne Kochherde,
kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (19346

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften!
Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!
Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.
Dosen a 10 und 25 Pfg. überall zu haben. (19011

Hygienische Neuheit.
In der Presse ist wiederholt auf die sanitären Gefahren der Benutzung der Telephone hingewiesen worden. Allen solchen Gefahren wird vorgebeugt durch den
Telephon-Mundschützer
von **Boiz & Co., Berlin S. 59,** Cottbuser Damm No. 23, Amt IV., 2398, per Dutzend Mark 6,—. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.* (20889

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,
gesetzlich geschützt unter No. 22438,
von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.
Alleinige Fabrikanten: (17513
Puschmann & Bötzow, Berlin 21.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

Aus Bestellbriefen
über
P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Ew. Wohlgeb. ersuche ich, von Ihrem vielfach selbsterprobten, ausgezeichneten Haarwasser an Frau Gräfin — 3 große Fl. zu senden. Frau von — Name und Adresse im Depot zu erfahren. 24. Juli 1896.

Ew. Wohlgeb. ersuche ich um Angabe eines Depots am hiesigen Orte, da mir Ihre Tinktur sehr gut gethan, dieselbe aber hier nicht mehr finde. — Breslau, 14. Februar, Name im Depot zu erfragen.

Herrn P. Kneifel in Dresden. Ihre Haartinktur, die ich mir in Folge Ihrer Anzeige angeschafft, hat sehr meinen Beifall gefunden u. s. w. — Fabrikdirektor — Name im Depot zu erfragen, Gaimersheim bei Ingolstadt.

Dieses vorzügl. Cosmetic ist in Danzig nur echt bei **A. Neumann,** Langenmarkt 3, und **Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.



Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76. (20280

Eine Plätterin empf. sich in u. außer d. Hause Langfuhr 84.

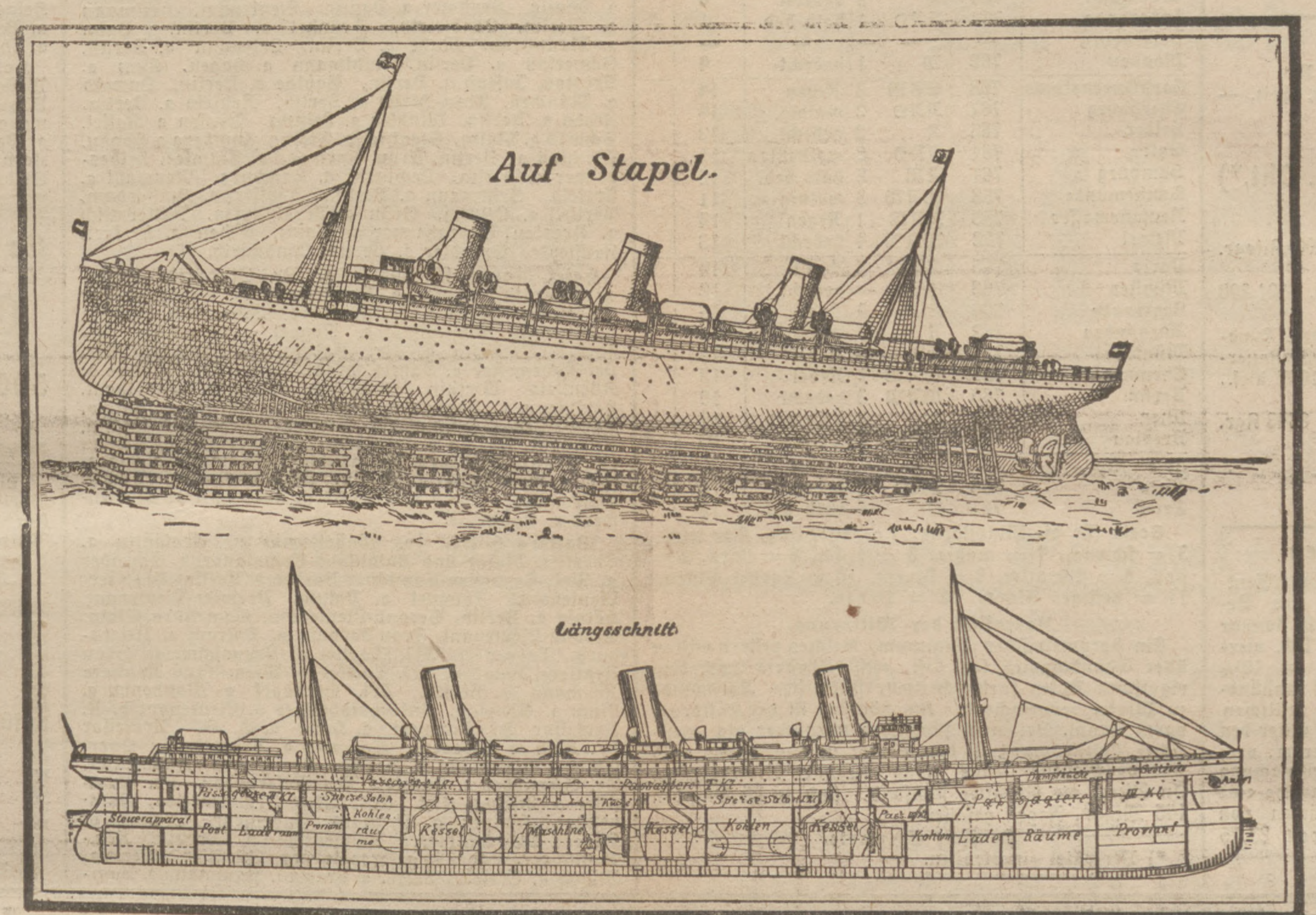
Koschere fette Gänse
heute und morgen zu haben bei
C. Hirsch, Drehergasse 7.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig

2. Beilage zu Nr. 22807 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 3. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Der neue Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“.



Bekanntlich wird nächsten Dienstag auf der Schichau-Werft in Danzig ein zweites Riesenschiff des Norddeutschen Lloyd vom Stapel laufen, das den Namen Kaiser Friedrichs führen, und dessen Taufe unser regierender Kaiser beiwohnen wird. Der Stapellauf dieses Schiffes legt von neuem Zeugniß ab für die Bedeutung der genannten deutschen Rhederei, die bekanntlich die größte der Welt ist, und der selbst England keine ebenbürtige oder gar überlegene Rhederei gegenüberzustellen vermag.

Der neue Lloyddampfer — den das obige Bild auf den Stapelklötzen stehend darstellt, während der untere Theil einen Längendurchschnitt des gewaltigen Schiffskolosses giebt — ist zwar etwas kleiner als der soeben seine erste Reise nach Newyork so glänzend ausgeführt habende „Kaiser Wilhelm der Große“, aber er mißt doch die ansehnliche Länge von 177 Meter bei einer Breite von 19½ Meter und einer Raumtiefe von 11,39 Meter.

Zum Vergleich sei bemerkt, daß von anderen bekannten Schnelldampfern unserer Zeit in der Länge messen die „Lahn“ 136 Meter, „Auguste Victoria“ 141 Meter, „Fürst Bismarck“ 153 Meter, „Paris“ 183 Meter, „Kaiser Wilhelm der Große“ 190 Meter, der ehemalige „Great Eastern“ 207 Meter und die im Bau befindliche „Oceanic“ 215 Meter. Je nach seiner Beladung wird „Kaiser Friedrich“ einen Tiefgang von 8,38—8,53 Meter haben, ein größerer Tiefgang würde unter Umständen seinem Eintritt in den Newyorker Hafen wegen der begrenzten Wassertiefe desselben hinderlich sein. Der Raumgehalt des Schiffes beträgt 11 500 Cubikm. brutto, 7300 netto, sein Laderaum 2100 Cubikm.

Das Schiff wird Passagiere und Ladung führen, und zwar hat es Raum für 346 Passagiere 1. Klasse, 256 Passagiere 2. und 760 Passagiere 3. Klasse. Die Besatzung soll 406 Mann stark sein. Für die Sicherheit des Schiffes bei Collisionen oder sonstigen Verletzungen ist durch eine ausreichend große Anzahl wasserdichter Abtheilungen Sorge getragen, was bekanntlich durch Einrichtung wasserdichter Schotten (Wände) erreicht wird. So hat das Schiff im ganzen 19 Schotten (die untergegangene „Elbe“ hatte s. Z. nur 8), von denen 13 ganz vom Kiel bis zum Oberdeck durchgehen, 4 bis zum oberen Zwischendeck und 2 bis zum unteren Zwischendeck. Außerdem hat das Schiff einen doppelten Boden und führt Wasserballast mit sich. Die Schotten sind in unserer vorstehenden Zeichnung durch starke Linien markirt.

Der Schiffsrumpf ist selbstverständlich ganz aus Stahl hergestellt. Seine treibende Kraft erhält der Dampfer durch zwei getrennt aufgestellte Dampfmaschinen, die mit vierfacher Expansion arbeiten und bei 15 Atmosphären Ueberdruck je 13—14 000, zusammen also fast 28 000 Pferdekräfte entwickeln. Mittels der beiden Schrauben verleihen sie dem Schiff eine Geschwindigkeit von mindestens 21 Seemeilen bei der Dauerfahrt über den Ocean, die sich leicht auf 22½—23 Seemeilen unter günstigen Verhältnissen erheben wird. Die Maschinen sind in Elbing hergestellt, 13 Meter hoch und bedecken in dem Schiff eine Fläche von 100 Meter Länge. Besonderes Aufsehen erregen in Fachkreisen — wie wir schon früher bei Gelegenheit einer Beschreibung des im Mai d. J. von der Schichau'schen Werft vollendeten stattlichen Lloyddampfers „Bremen“ erwähnt haben — die Nickelstahl-Kurbelwellen, welche in den Krupp'schen Werkstätten hergestellt sind. Die Länge einer jeden Kurbelwelle beträgt 12,950 Mtr.; die Wellen haben nur drei Kurbeln, wodurch die einzelnen Lagerflächen bedeutend länger gemacht werden konnten. Die Herstellung der Nickelstahlwellen bedeutet in der Technik einen hervorragenden Fortschritt, und es wächst die Sicherheit der Reisenden auf See hierdurch außerordentlich. Als vornehmste Eigenschaft ist die ungewöhnlich hohe Festigkeit und Sehnigkeit des Materials hervorzuheben, welche einen plötzlichen Bruch der Welle ausschließt.

Das Kohlenfassungsvermögen des Dampfers beträgt 3600 Tonnen, Wasser 200, Proviant 200 und Passagiergepäck (ohne die Ladung) 700 Tonnen. An Wasserballast können 1500 Tonnen mitgeführt werden.

Seine erste Reise wird der Dampfer voraussichtlich im Frühjahr 1898 antreten. Die innere Einrichtung des Schiffes wird selbstverständlich eine künstlerisch vollendete und durchdacht praktische sein, wie man es bei den deutschen Schiffen bereits seit langer Zeit gewohnt ist. Namentlich sind die Decks besonders hoch und luftig, die Kammern haben 2,7 Meter lichte Höhe, das Zwischendeck 2½ Meter. Daß ein solches Schiff mit zahlreichen Hilfsmaschinen der verschiedensten Art, elektrischer Beleuchtung und dergl. versehen ist, versteht sich von selbst. Die Ladekrähne sind elektrisch, die Dampfhilfsmaschinen zählen im ganzen mehr als 100 Dampfcylinder, und mit Dampfkraft wird u. a. auch z. B. das Tellerwaschen in der Küche besorgt. Die Küche ist außerordentlich geräumig; wer sich die schmucke Küche auf dem schon erwähnten Lloyddampfer „Bremen“ im Mai hier angesehen hat, erhält einen Maßstab, wenn er erfährt, daß die Küche des neuen Dampfers doppelt so groß ist wie jene.

Der Stapellauf des neuen Lloyddampfers bedeutet eine weitere Etappe auf der Bahn der sichtlich aufsteigenden Richtung, in welcher sich die Leistungen der deutschen Schiffsbauwerften zum Staunen des Auslandes bewegen.

Spiritus.

[Spiritus-Cours.] Die Spiritus-Notirung an der gestrigen Berliner Mittagsbörse muß 43,10 statt 42,10 heißen.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 2. Okt. 1897.
(Vor der Börse.)

Schönes Herbstwetter ist der Bestellung der Felder, der Winteraussaat, der Wurzelernte günstig. In Schottland ist die Ernte beendet und ist das spätest geerntete Getreide das beste. Oesterreich giebt officiell an, daß in Steiermark, in Kärnten, Krain und Theilen Tirols die Ernte in Weizen und Roggen besser als erwartet, eine gute Mittelernte ist. Gerste hat überall durch Regen gelitten. Schweden berichtet von Weizen, Roggen und Heu guten Ertrag. Gerste und Hafer sind geringer Qualität, ihnen hat vielerorts zuerst Trockenheit, dann Nässe geschadet. In den Vereinigten Staaten Amerikas behauptet ein weiser Herr Schnee die Weizenernte 16 700 000 Tonnen, 9 550 000 Tonnen Winter-, 6 153 000 To. Sommerfrucht. Der Eindruck vorliegender letzten Berichte des officiellen statistischen Amtes sagt, in Missouri habe Uebermaß von Regen viel Weizen ruinirt, und Insecten, Rost, haben mehr oder weniger Schaden gethan, in Süddakota sei alles der natürlichen Entwickelung des Weizens entgegen gewesen, ebenso in Norddakota. Trockenheit, dann Nässe im Uebermaß, Hagel, Rost und andere Unbilden haben den gewöhnlichen Erntedurchschnitt herabgemindert. Obige Schätzung scheint höchst unwahrscheinlich, in Sommerweizen besonders, wo angeführte Staaten die maßgebenden sind. In Argentinien hat die Kälte angehalten und den Saaten geschadet. Australien ist glücklich über weiteren Regen.

Das Andrängen der von den atlantischen Häfen abgeladenen Weizenmengen, die großen Zufuhren aus Rußland im Mittelmeer, die an allen Orten starken heimischen Ablieferungen der Landwirthe, welche meistens zweifelhafter geringer Qualität sind, haben vorübergehend den Bedarf mehr als gedeckt und konnten diese Zufuhren nur durch Preisnachgabe Unterkunft finden, als viele Importeure bezogene Waare nicht selbst aufnehmen wollten oder konnten. Nichts ist aber verfehlter, als aus diesen augenblicklichen Mehrangebot auf dauernde Zufuhren über Bedarf schließen zu wollen. Das Manco Europas an Weizen bleibt und mag die Statistik auch oft um Hunderttausende Tonnen irren, hier ist irren unmöglich. Die sichtbaren Bestände in Amerika und Europa dürften am 1. Oktober nach vorläufiger Annahme 2 400 000 Tonnen betragen. Sie waren gleicher Zeit

1896	3 192 000 To.	1892	3 840 000 To.
1895	3 932 000 „	1891	3 320 000 „
1894	4 737 000 „	1890	2 233 000 „
1893	4 513 000 „		

Der jährliche Durchschnittspreis für Lieferungsweizen an hiesiger Börse war

1896	153 M	1890	189 M	1884	157 M
1895	142 „	1889	181 „	1883	181 „
1894	132 „	1888	168 „	1882	196 „
1893	146 „	1887	150 „	1881	211 „
1892	192 „	1886	145 „	1880	210 „
1891	223 „	1885	155 „	1879	196 „

Sehr richtig bemerkt ein Berichterstatter, daß die Welt sich erst wieder an höhere Preise gewöhnen muß.

Lieferungsqualitäten Oktober/Dezember notirten

	4. Woche Septbr. 1897 Mk.	gegen Vorwoche	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
in Berlin*)	178	— 5	159	139	127	146
in Wien	196	— 5	125	113	105	122
in Paris	228	— 5	150	154	143	169
in Amsterdam	146	— 7	117	101	86	114
in Liverpool*)	166	— 11	129	112	98	121
in Newyork*)	142	— 9	112	105	89	117

In Amerika suchten alle Börsen von Farmen zugeführte Mengen Weizen so billig als möglich zu erwerben. Newyork und Chicago erhöhten aber die Preise, sobald das Ausland Kauforders sandte, um nach Ausführung derselben wieder herunterzugehen. Die Läger beider Orte bleiben klein, sie betrugen am 25. September

*) Dezember.

	1897 To.	Vorwoche To.	1896 To.	1895 To.	1894 To.
Newyork	38 000	27 000	103 000	120 000	335 000
Chicago	87 000	60 000	355 000	388 000	705 000

Die Ablieferungen der Landwirthe werden diesseits

des Felsengebirges	1 539 000	gegen das Vorjahr	1 190 000
Pacificküste	281 000	„ „ „	190 000
zusammen	1 820 000	„ „ „	1 380 000

geschätzt. September-Weizen schloß Newyork 146 M, ungefähr 18 M unter höchstem Stande, der größte Theil der Engagements soll zuerst mit großen Opfern, dann zu billigeren Sätzen auf Dezember geschoben sein — Loco-Weizen notirte Newyork 147 M, Oktober 145 M, Dezember 142 M.

England hat sich schließlich doch nicht geirrt, wenn es annahm, daß Frankreich gekaufte Ladungen nach dem Inselreiche werde gehen lassen und verkaufen. Es hat mehrere Ladungen nordamerikanische rothe Weizen von französischen Speculanten für 155 M gekauft. Obgleich die Zufuhren in England nur 70 000 To. betrugen, Farmen 41 000 To. lieferten und der Consum 6000 To. dem Lager entnehmen mußte, war die Stimmung matt und Preise 3—4 M nachgebend. Der sämmtliche disponible fremde Weizen Englands in Häfen und im Innern ist 495 000 To. gegen 1896 760 000, 1895 1 160 000 To. Englische Händler glauben, daß sie zu höheren Preisen jeder Zeit jedes Quantum Weizen erwerben und per Dampfer in 2 bis 3 Wochen beziehen können, warum also vieles zu hohen Preisen vorkaufen? Unter dem nach England schwimmendem Quantum von 303 000 To. sind an 125 000 To. Abladungen der Pacific-Küste, welche nach 4½monatiger Reise frühestens Ende Dezember-Januar eintreffen können.

In Frankreich war die Stimmung, obgleich niedriger, unentschieden. Viele erwarten eine Preissteigerung über 30 Frcs., 240 Mk. und glauben, daß bei diesem Preise die Regierung, wie erklärt, die Zölle aufheben oder doch ermäßigen muß, sie erwarten dann durch die Zolländerung einen Preisrückgang in Frankreich, und eine Preiserhöhung auf dem Weltmarkt. Aus diesen Gründen sind dieselben französischen Speculanten Abgeber in Frankreich, Käufer für spätere Abladungen in Amerika und weiter, da sie jetzt die gekaufte Waare bei altem hohen Zoll nicht aufnehmen wollen, Verkäufer fälliger Ladungen in England. Niemand wird behaupten, daß dieses ein durchsichtiges Geschäft ist, der französische Zoll wirkt hier nicht preissteigernd, sondern drückend. Nach Frankreich schwimmen noch 137 000 Tonnen Weizen.

Rußland giebt seine Bestände 1./13. August an:

	Weizen To.	Roggen To.	Gerste To.	Hafer To.
in Häfen	97 000	146 000	63 000	96 000
in Inlandscentren	193 000	118 000	2 000	53 000
zusammen	290 000	264 000	65 000	149 000
gegen Vorjahr				
in Häfen	106 000	109 000	171 000	57 000
in Inlandscentren	209 000	14 000	13 000	37 000
zusammen	315 000	123 000	184 000	94 000

Auffallend ist, daß der Roggenvorrath so viel größer als im Vorjahre ist, während Gerste erheblich geringer vorhanden.

Letzte Woche hat das Reich abgeladen:

105 000 Tonnen Weizen 55 000 Tonnen Gerste
77 200 „ Roggen 26 700 „ Hafer,

seit 1. August	1897	1896
Weizen	614 500 Tonnen,	346 000 Tonnen,
Roggen	204 000 „	159 000 „

Da Oesterreich und die Mittelmeerstaaten für Weizen und Roggen höhere Preise als England und Deutschland zahlen, sind russische Angebote in diesen Artikeln nach letzteren Landen bis jetzt selten von Erfolg gewesen. An ein Ausfuhrverbot dürfte Rußland kaum denken, ein solches ist aber für Adana von der Türkei erlassen und hat die Welt nicht aufgeregt. Das Hinterland Adanas soll eine totale Mißernte haben, während andere kleinasiatische Häfen aus guten Ernten einigen Export haben.

Belgien und Holland haben große Lager und schwimmen nach beiden Häfen 200 000 To. Weizen. Inhaber haben auch hier Preise ermäßigen müssen. Deutschland ist billiger; die Hoffnung, daß die geringe Qualität der heimischen Zufuhr allmählich besser werden wird, da die Landwirthe zuerst die schlechteste Waare an den Markt bringen, scheint sich nicht zu erfüllen. Die Waare wird stetig schlechter und Angebot von gesundem Weizen ist seltener als früher; für die geringen Sorten hält es bereits schwer, Käufer zu finden, da bessere Sorten zum Aufmischen fehlen. An hiesiger Börse waren daher die geringen Sorten nur zu unregelmäßigen Preisen wesentlich billiger verkäuflich, gute Waare verlor an 4 M im Preise. Roggen fand zu 2—3 M billigeren Preisen schlanken Absatz. Die Danziger Durchschnitts-Roggenpreise Lieferungswaare waren

1896	112	1892	174	1888	121
1895	116	1891	208	1887	108
1894	110	1890	159	1886	120
1893	123	1889	150	1885	131

Gerste war in feiner Waare bei kleinstem Angebot gefragt, andere Qualitäten vernachlässigt. Hafer begehrter, russisches Angebot fehlt hier gänzlich.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 2. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 301¾, Franzosen 287, Lombarden 75, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,45. — Tendenz: still.

Paris, 2. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,30, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 730, Lombarden —, Türken 22,20. Tendenz: behpt. — Rohzucker: loco 25½—25¾, weißer Zucker per Oktbr. 27⅝, per Novbr. 27⅝, per Oktbr.-Januar 27¾, per Jan.-April 28⅜. — Tendenz: ruhig.

London, 2. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112$\frac{1}{16}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 103¾, Türken 22¼, 4% ungar. Goldrente 102¾, Aegypter 107⅞, Platz-Discont 2, Silber 26¼. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8$\frac{9}{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 1. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete träge und gab dann einige Zeit auf Verkäufe des Auslandes im Preise nach. Später führten Wetterberichte über Trockenheit und vorgenommene Deckungen eine lebhafte Reaction herbei, welche jedoch durch ein abermaliges Nachgeben der Preise in Folge geringen Exportbegehrs, sowie auf Realisirungen und auf matte Kabelmeldungen weichen mußte. Schluß willig. **Mais** in Folge trockenen Wetters einige Zeit nach der Eröffnung im Preise anziehend, gab später entsprechend der Mattigkeit des Weizens nach. Schluß willig.

Newyork, 1. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 5, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82½, Cable Transfers 4,85⅛, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21¼, do. auf Berlin (60 Tage) 94½, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15, Canadian Pacif.-Act. 77¾, Centr.-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 96¼, Denver und Rio Grande Preferred 46⅞, Illinois-Central-Actien 102, Lake Shore Shares 172, Louisville- und Nashville-Actien 58½, Newyork Lake Erie Shares 16⅞, Newyork Centralbahn 109, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 53¾, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42, Philadelphia and Reading First Preferred 52⅞, Union Pacific Actien 23⅝, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125⅞, Silber-Commerc. Bars 55⅞. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6½, do. für Lieferung per Januar 6,35, do. für Lieferung per Februar 6,39, Baumwolle in New-Orleans 6, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,80, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: willig, per Okt. 32¼, per Dezember 34¼, per Mai 37½. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 95⅜, Weizen per Oktbr. 93¾, per Dezbr. 92⅛, per Mai 91. — Getreidefracht nach Liverpool 4¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7, per Novbr. 5,90, do. do. per Jan. 6,55. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,50. — Zucker 3$\frac{5}{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Chicago, 1. Okt. Weizen, Tendenz: willig, per Oktbr. 88⅛, per Dezbr. 90⅛. — Mais, Tendenz: willig, per Oktbr. 27⅜. — Schmalz per Oktbr. 4,42½, per Dezbr. 4,52½. — Speck short clear 5,25 Pork per Septbr. 8,15.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Okt. Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth 8,25/30 M incl. Sack transito franco Geld.

Magdeburg, 2. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Okt. 8,62½ M, Nov. 8,65 M, Dez. 8,72½ M, Januar-März 8,92½ M, April-Mai 9,10 M, Mai 9,12½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Oktober 8,55 M, Novbr. 8,57½ M, Dezbr. 8,62½ M, Januar-März 8,87½ M, April-Mai 9,07½ M, Mai 9,10 M.

Butter und Käse.

Berlin, 1. Okt. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Der Quartalsschluß wirkte auf den dieswöchigen Consum etwas abschwächend, und wenn auch der Verkehr trotzdem nicht unbefriedigend war, so reichte der Bedarf doch nicht aus, die immer noch große Zufuhr in sich aufzunehmen. Es verblieben deshalb zur jetzigen Jahreszeit ungewohnte Bestände an feiner Butter, welche naturgemäß die Stimmung nachtheilig beeinflußten, zumal auch die Berichte von anderen Handelsplätzen trübe lauteten. Zweite Sorten und Standbutter bleiben dringend, aber vergeblich angeboten. Die Notirung mußte daher eine Ermäßigung um 3 Mk. erfahren.

Landbutter ohne Notiz.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. 104 M, IIa. 95 M, IIIa. 90 M, abfallende 85 M.

Berlin, 1. Okt. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif, 80—90 M, secunda, ost- u. westpreuß. 1. Qual. 70—75 M, 2. Qual. 52—60 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 42—44 M, Qu.-Backsteinkäse 18 bis 22 M, 25—30 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,60—3,20 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock.)

Hamburg, 1. Okt. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

1. Kl. 95—100 M, 2. Kl. 90—94 M per 50 Kilogr. Tendenz: flau.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—95 M, fehlerhafte und ältere Butter 80—85 M, schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 70—75 M, galizische und ähnliche 70—75 M, finnländische Winter- verzollt 85—90 M, amerikanische verzollt 55—85 M, Schmier- und alte Butter aller Art 25—30 M.

Der Buttermarkt verlief auch in dieser Woche sehr still, der Umsatz war in allen Sorten gering, der Export will sich noch immer nicht beleben und ist auch der Abzug nach dem Inlande sehr unbedeutend. Wie aber in diesem Jahre das ganze Geschäft sich um einige Wochen verschoben gezeigt hat, so glauben wir, daß der Oktober uns die Besserung, welche sonst im September einzutreten pflegte, bringen wird. Kopenhagen scheint ähnlich zu denken und ermäßigte seine Notirung trotz ruhigen Handels nicht, unsere Notirung wurde der hiesigen Marktlage entsprechend um 5 M ermäßigt. Die Ankünfte von amerikanischer Butter mußten meist unverkauft zu Lager gehen, ebenso sind russische und livländische Marken unbeachtet.

Fettwaaren.

Hamburg, 2. Okt. (Originalbericht der „Danziger Ztg.“) Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 32 bis 36 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 28—30 M.

Futterstoffe.

Hamburg, 2. Okt. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,50 M. Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 4,00—4,20 M. Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—112 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 110—120 M, Cocuskuchen 125—150 M, Rapskuchen 105—115 M, Erdnußkuchen und Mehl 135—155 M (in Wagenladungen ab Stationen).

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 1. Okt. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco 37 Pf.

Liverpool, 1. Okt. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Willig. Amerikaner $^{1}/_{32}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Oktbr.-Novbr. $3^{32}/_{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3^{30}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3^{29}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Febr. $3^{29}/_{64}$ do., Febr.-März $3^{29}/_{64}$—$3^{30}/_{64}$ do., März-April $3^{30}/_{64}$ do., April-Mai $3^{31}/_{64}$ do., Mai-Juni $3^{32}/_{64}$ do., Juni-Juli $3^{33}/_{64}$ do., Juli-August $3^{34}/_{64}$ d. do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Oktober. Wind: W.

Gesegelt: Mietzing (SD.), Papist, Gent, Holz. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Thorner Weichsel-Rapport v. 1. Okt.*)

Wasserstand: + 0,26 Meter.
Wind: SO. — Wetter: schön.

Bromm, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 181 800 Kilogr. Rohzucker.

Orlikowski, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 121 200 Kilogr. Rohzucker.

Czimba, Broido, Plock, Danzig, 1668 eichene Rundklötze, 181 Plancons, 134 Rundkiefern, 493 Mauerlatten, 552 Sleeper, 7691 Stück Faßholz, 1607 kief., 1568 eichene Eisenbahnschwellen.

Capt. Greiser, Lankajtes, Warschau, Thorn, 6643 Kgr. Kuhhaare.

Czarra, Warschau, Thorn, leer.

*) Verspätet eingetroffen.

Bank- und Versicherungswesen.

[Preußische Pfandbriefbank.] Die Bank veröffentlicht in heutiger Nummer unserer Zeitung eine Bekanntmachung, nach welcher von den zum 2. Januar 1898 zur Rückzahlung gekündigten 25 444 500 Mk. vierprocentigen Hypotheken-Antheil-Certificaten ca. $19^{1}/_{2}$ Millionen Mark in $3^{1}/_{2}$procentige, bis 1908 unkündbare Pfandbriefe umgetauscht sind. Für die restlichen ca. $5^{1}/_{2}$ Millionen Mark soll die Umtauschfrist unter den bisherigen Bedingungen bis zum 15. Oktober cr. verlängert werden. Dem Wortlaute der Bekanntmachung nach erhalten die Certificatbesitzer beim Umtausche eine baare Zuzahlung bei den Januar-Juli-Stücken von 13,75 Mk., bei den April-Oktober-Stücken von 23,75 Mk. für je 1000 Mk. Kapital.

Meteorologische Depesche vom 2. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	765	WSW 1	bedeckt	14
Aberdeen	766	SSW 2	bedeckt	9
Christiansund	753	NO 3	Regen	8
Kopenhagen	758	N 3	wolkig	9
Stockholm	756	N 6	bedeckt	6
Haparanda	763	NNO 1	halb bed.	1
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	762	W 1	bedeckt	4
CorkQueenstown	768	SSW 3	Regen	14
Cherbourg	767	NNO 2	wolkig	14
Helder	765	N 2	bedeckt	13
Sylt	761	NNO 2	wolkenlos	11
Hamburg	761	NW 2	halb bed.	12
Swinemünde	758	WNW 3	wolkig	11
Neufahrwasser	755	NNW 1	Regen	14
Memel	752	WNW 4	bedeckt	13
Paris	765	NNW 3	Dunst	14
Münster	763	still —	bedeckt	12
Karlsruhe	762	NO 4	Nebel	15
Wiesbaden	762	N 1	wolkenlos	16
München	762	still —	Nebel	12
Chemnitz	761	WNW 2	Nebel	13
Berlin	760	WNW 3	bedeckt	19
Wien	759	W 2	halb bed.	14
Breslau	759	WNW 2	wolkig	14
Il d' Aix	—	— —	—	—
Nizza	758	ONO 5	bedeckt	16
Triest	761	O 6	halb bed.	19

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum, welches gestern mitten über Skandinavien lag, ist ostsüdostwärts nach dem rigaischen Busen fortgeschritten, stürmische Nordwinde zu Wisby verursachend. Am höchsten ist der Luftdruck vorm Kanal. Bei meist schwacher nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und vorwiegend trübe ohne meßbare Niederschläge. In Nizza, wo Gewitter stattfand, sind in 24 Stunden 145 Millim. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Deubel a. Wilhelmshaven, Corvetten-Capitän. Wegener a. Wilhelmshaven, Marine-Zahlmeister. Dr. Giersberg a. Berlin, Arzt. v. Batocki a. Bledau, Rittergutsbesitzer. Nontzesko a. Bukarest, Jongleur. Müller a. Bromberg, Ingenieur. Bechtel von S. M. S. „Wolff", Capitän-Lieutenant. Geiger a. Danzig, Rittmeister Dr. Bäßler a. Köslin. Dr. Behrendt a. Kiel, Stabsarzt. Walter a. Kiel, Lieutenant zur See. Weniger a. Kiel, Capitän-Lieutenant. Busley a. Berlin, Geh. Reg.-Rath. v. Puttkamer a. Rosenberg, Rittergutsbesitzer. Sr. Excellenz General-Lieutenant v. Pfuhlstein a. Danzig. Krahmer a. Danzig, Lieutenant. Heilmann a. Berlin, Landwirth. Fränkel a. Berlin, Palm a. Mannheim, Mohr a. Berlin, Lehmann a. Berlin, Schneefuß a. Berlin, Kuhlmann a. Hagen, Kunz a. Breslau, Joseph a. Berlin, Gädtke a. Berlin, Oswald a. München, Frau Hirsch a. Berlin, Rehfeld a. Berlin, Krebs a. Berlin, Winkler a. Leipzig, Niessen a. Kassel, Schwab a. Mainz, Stentzler a. Stettin, Limberg a. Hanau, Momlok a. Berlin, Frau Springer a. Culmsee, Hildesheimer a. Berlin, Lewinski a. Hamburg, Neuwahl a. Crefeld, Gehrmann a. Berlin, Hünffer a. Amsterdam, Berthel a. Leipzig, Grün a. Mühlhausen, Buttermilch a. Breslau, Eppenheimer a. Mainz, Ruben a. Herfort, Kaufleute. Spindler a. Berlin, Landwirth.

Hotel Monopol. Engler a. Pr. Stargard, Amtsgerichtsrath. Horn a. Pr. Stargard, Candidat der Theologie. Horn a. Pr. Stargard, Landwirth. Kramer a. Starnitz, Administrator. Nouvel a. Graudenz, Besitzer. Modrow a. Gr. Babenz, Rittergutsbesitzer. Dr. Rodenacker a. Danzig, prakt. Arzt. Frl. Nitschke a. Allenstein, Wirthin. Auerbach a. Paris, Fabrikant. Hartmann a. Hannover, Ingenieur. Körner a. Bütow, Baumeister. Schiffmann a. Stettin, Director. Enck a. Freystadt, Ebstein a. Dresden, Manussewitsch a. Kowno (Rußland). Töffling a. Neutomischel, Gethmann a. Elberfeld, v. Grabowski a. Berlin, Klatt a. Berlin, Bumke a. Bromberg, Wurb a. Bromberg, Jüterbock a. Marienwerder, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Wasielewski n. Gemahlin a. Breslau, Major und Bataillons-Commandeur. Schröder a. Kiel, Corvetten-Capitän. Pampe a. Berlin, Premier-Lieutenant. Fouquet a. Danzig, Premier-Lieutenant. Hälbig a. Berlin, Second-Lieutenant. Gametzki a. Stolp, Second-Lieutenant. Frau Baronin v. Bistram a. Petersburg. Berger n. Frl. Tochter a. Braunschweig. Frau Rentiere Jungh u. Frl. Tochter a. Wien. Frau Rentiere Neumann a. Berlin. Frl. Gersdorf a. Blankenburg. Linck a. Genslau, Rittergutsbesitzer u. Lieutenant d. R. Professor Dr. Baumert a. Halle a. d. S. Professor Dr. Bock a. Radebeul. Schienke a. Friedeberg, Oberlehrer. Graßmann a. Berlin, Regierungs-Baumeister. Dr. Schmieder a. Danzig, Reg.-Referendar. Dr. Bumziller a. Leipzig, Arzt. Elftolpff a. Frankenfelde, Gutsbesitzer. Hübner a. Chemnitz, Ingenieur. Behnke a. Lübeck, Weinhändler. Blumenthal a. Danzig, Reg.-Bauführer. Bonefeld a. Grevelsberg, Scheffler a. Leipzig, Münch a. Crefeld, Belger a. Breslau, Kaufmann a. Bamberg, Mündler a. Frankfurt a. M., Fast a. Hamburg, Schultz a. Hamburg, Daff a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel Germania. v. Stuephasius n. Gemahlin und Frl. Nichte a. Allenstein, Major. Gametzki a. Stolp, Lieutenant. Gittard n. Gemahlin a. Danzig, Regierungs-Baumeister. Donate a. Berlin, Bauunternehmer. Kift a. Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Schneider a. Schöneck Westpr., Thierarzt. Fischer a. Elberfeld, Packhofsvorsteher. Zierold n. Gemahlin, Rittergutsbesitzer. Reide a. Mirotten, Rittergutsbesitzer. Horstmann a. Pr. Stargard, Fabrikbesitzer. Wolff a. Danzig, Freymuth a. Bremen, Hülseberg a. Berlin, Krause a. Breslau, Groos a. Berlin, Schmidt a. Solingen, Piper a. Berlin, Heine a. Nürnberg, Würkheim a. Berlin, Schottländer a. Berlin, Isaac a. Berlin, Hamann a. Berlin, Asch a. Thorn, Ritter a. Zoppot, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Sieber a. Brösen, Director. Wessel a. Dirschau, Director. Kraus a. Köln, Ingenieur. Päsler a. Danzig, Garnison-Baumeister. Petri a. Ilmenau, Katzenstein a. Dülken, Wetzke a. Berlin, Varges a. Berlin, Zuckschwerdt a. Berlin, Wagner a. Trabach, Kern a. Halle a. S., Krams a. Berlin, Griebsch a. Berlin, Seidel a. Fraulautern, Bozetti a. Gerabronn, Kaufleute.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. bis 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstraße 23, unterhält 21 Bureaux in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in den Ver. Staaten, Canada und Australien 91 Bureaux. Tarife postfrei.

Inserate

für die **Abend-Ausgabe** unserer Zeitung werden

nur bis $11^{1}/_{2}$ Uhr Mittags angenommen.

Amtliche Anzeigen.

An unsere Mitbürger!

Seine Majestät der Kaiser wird **am Dienstag, den 5. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr,** auf der Fahrt nach dem Casino des Offizier-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments unsere Vorstadt Langfuhr passiren.

Im Vertrauen auf den altbewährten Patriotismus der Danziger Bürgerschaft wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte, der allgemeinen Freude über die Anwesenheit Sr. Majestät in unserer Stadt auch äußerlich sichtbar Ausdruck zu leihen und zu diesem Zwecke die an der Hauptstraße Langfuhr gelegenen **Häuser mit möglichst reichem Flaggenschmuck** zu versehen.

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung.

Für die städtische Feuerwehr in Danzig soll die Ausführung und Lieferung eines eisernen Schiffsgefäßes (Prahm) zur Aufnahme einer Dampfspritze und eines Tenders vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Stadthofe einzusehen, respective von da gegen Erlegung der Copialien zu beziehen und Offerten auch dahin bis zum 15. Oktober einzureichen.

Danzig, den 30. September 1897. (21201

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2041 die Firma **Max Laufer** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Laufer** ebenda eingetragen worden. (21193

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 715 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Albert von Zanthier** in Danzig für die Dauer seiner mit der separirten **Clara Wessel, geb. Steinke,** einzugehenden Ehe durch Vertrag vom 16. August 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß alles von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen haben soll. (21194

Danzig, den 24. September 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Hermann Schaldach** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 23. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt. (21148

Graudenz, den 22. September 1897.

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schneiders und Garderobenhändlers **Franz Marchlewski** zu Graudenz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 15. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt. (21147

Graudenz, den 28. September 1897.

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Realgymnasium zu St. Johann.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober, 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet am

Montag, den 11. Oktober, 9 Uhr,

statt. In die Sexta können Schüler erst wieder zu Ostern aufgenommen werden. Geburts- und Impfschein, Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule und Schreibmaterialien sind mitzubringen.

(20688) **Dr. Meyer.**

Auction zu Fürstenau

(Bahnstation Tiegenhof).

Mittwoch, den 6. Oktober cr., Mittags 1 Uhr,

werde ich bei dem Gutsbesitzer Herrn **Ed. Grunau** meistbietend verkaufen:

6 edelgezogene zweijährige Jährlinge, darunter 2 Wallache, 4 Stuten, letztere sich gut zur Zucht eignend,
7 edelgezogene Füllen, darunter 1 Hengst, 1 Stute, 5 Wallache,
4 hochtragende Kühe (Heerdbuchthiere),
9 Färsen, gedeckt, von Heerdbuchthieren abstammend,
1 Bullen, $1^{1}/_{2}$ Jahr alt, (Heerdbuchthier),
8 Bullkälber, 6—10 Monate alt,) Eltern: Heerdbuchthiere,
6 Kuhkälber, 6—10 Monate alt,)
Absatzferkel, Eber und Säue, zur Zucht, ferner
eine guterhaltene kleine Zimmermann'sche Drillmaschine.

Kreditbewilligung nach Vereinbarung. (20822

Bei vorheriger Anmeldung **Fuhrwerke** Bahnhof Tiegenhof.

Jacob Klingenberg, Tiegenort,
Auktionator und vereid. Gerichts-Taxator.

Fortsetzung der

Auction im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von **Nr. 41 128 bis Nr. 53 978**

Dienstag, den 5. Oktober 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,
mit Kleidern, Wäsche etc.,

Donnerstag, 7. Oktober 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,
mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren ꝛc. (20754

Danzig, den 9. Septbr. 1897.

Das Leihamts-Curatorium.

Cigarren-Auction

Töpferg. 16, am Holzmarkt.

Dienstag, den 5. Oktbr. cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage ca. 30 Mille nur gute Cigarren und Cigaretten, eine Partie Cigarren-Formen, Schaufenster-Spiegel, 1 Cigarrenpresse, 1 Fruchtpresse, 1000 Cigarren-Kisten, und ca. 60 Pfund Tabak-Blätter (Felix, Brasil, Domingo, Sumatra ꝛc.), 500 Stück Cigarren-Spitzen, Pfeifen, seidene Bänder, 1 Tafelwaage mit Gewichten und sämmtliche zur Cigarren-Fabrikation dienenden Gegenstände ꝛc., an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade. (21188

A. Collet,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Nachhilfestund. in Mathemath. etc. wünscht jüngerer Ingenieur zu ertheilen. (521
Offerten unter **A. 152** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tanzunterricht!

Wohne jetzt (525
Hausthor 8.
Anmeldungen erb. täglich 11—2. Sonntags 10—12 Uhr.
Franziska Günther.

Damen-Filzhüte wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.
August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhutfabrik,
26 Heilige Geistgasse 26.

Reparaturen an Uhren u. Goldwaaren werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.
Eugen Wegner,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Fischmarkt 20/21, Ecke Häkerg.
Großes Lager in Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenid-Waaren.

Gepr. Lehrerin erth. b. u. gew. Privatst. Heil. Geistgasse 112, III.

Zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit ist das

Tricot-Corset à la Sylphide



das **beste Reform-Corset der Welt** und von berühmten Aerzten sehr empfohl., weil es die inneren Organe absolut nicht einengt, die Hautthätigkeit in hohem Maße fördert, mit jedem Athemzuge sich entsprechend ausdehnt u. zurückgeht, im Gebrauch als außerordentlich angenehm u. dauerhaft sich bewährt hat und eine formvollendete **Figur** verleiht. Erhältlich in **crême** und **weiss** in zwei Qualitäten in hoh. u. nied. Facon bei **J. Penner**, Langgasse 67, Danzig. (21204

Heiraths-Gesuch.

Kaufmann, evang., 32 J., von angenehmem Aeußern, Statur mittel, Einkommen 4000 Mk. p. a., sucht eine Lebensgefährtin im Anfang der zwanziger Jahre. Es wird weniger auf Vermögen als auf Aeußeres, Statur mittel, und gutem Charakter gesehen. (514

Refl. wollen w. Offerten, wenn möglich mit Photographie, sub **A. 153** i. d. Exp. d. Ztg. niederlegen. Nichtconvenirendes sofort zurück. Discretion Ehrenwort.

Waisenmädchen,

katholisch, gebildet, häuslich wohl erzogen, 24 Jahre alt, hübsch, unabhängig, verfügt bereits selbstständig über ihr 140 000 Fl. betragendes Baarvermögen, wünscht sich **baldigst** entsprechend zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge an das Institut „Reform" (gegründet 1888) Budapest, Königsgasse 99. **Daselbst sind noch eine bedeutende Anzahl vermögender Damen vorgemerkt. Vermittelung streng reell, rasch und discret.** (516

Gr. eich. altd. **Truhe** u. massiv. **Messingleuchter** zu verkaufen. Zu besehen beim Fuhrherrn **Bötzmeier** sen., Vorst. Graben.

8000 Mk. zur sich. Stelle sofort z. vergeb. Adr. mit Bezeichn. d. Grundst. u. sonstig. Angaben unt. **A. 158** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Pension.

Knaben, die in **Pr. Stargard** d. Gymnas. bes., find. in d. Nähe **gute Pension.** Beaufs. d. Schularb. grat., a. W. Privatunterr. G. Empf. Off. u. S. K. a. d. Exp. d. Neuen Westpr. Zeitung, Pr. Stargard, erbeten.

Suche

für 2 Kinder, Mädchen u. Knabe (Tertianer) 13—14 Jahre, in anständiger Familie Pension.
Offert. mit Preisangabe erbitte unter Nr. 40 postlagernd Mariensee Westpr. (21107

Stellen-Gesuche.

Dame wünscht Stellung als **Buchhalterin,** auch nach auswärts. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf leichte Stellung gesehen.
Gef. Offerten unter **A. 126** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Angebote.

Wir suchen **zwei Frauen** zum Flaschenspülen. Zu melden zw. 4—6 Uhr Nachmittags.
P. J. Aycke u. Co., Nachfl., Hundegasse. (524

Tüchtige Monteure für grössere elektrische Licht-Anlagen, die bereits solche unter sich haben, oder gehabt haben, **bei hohem Gehalt gesucht.** (21125
Adressen mit Referenzenangabe sub **J. U. 8035** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Tüchtigen **Cabinetier und Tischarbeiter** sucht (21168
Charles Mushak,
Coiffeur, Graudenz.

Eine musikalisch gebildete **junge Dame** wird für eine hiesige Musikalienhandlung zu engagiren gesucht.
Offerten unter **A. 149** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Erstes Special-Haus in ff. **Oliven-Speise-Oelen** in Berlin sucht geeignete Vertreter der Delicateßbranche. Ia Referenzen erforderlich. (21169
Offerten unter **R. C. 537** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Kostenfreie **Stellenvermittelung vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder **Art** aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II.** (140

Ein Lehrling

mit angemessener Schulbildung findet gegen steigende monatliche Vergütung Aufnahme bei **Rohleder u. Neteband,** Papier-Großhandlung, Danzig.

Für das Bureau meiner General-Agenturen der Feuer- und Lebensvers.-Branche suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit näherer Angabe der persönlichen Verhältnisse sind in meinem Comtoir einzureichen.
M. Kauenhowen,
Langgarten 105.

Lebensstellung.

Zur selbstständigen Leitung eines Comtoirs (Colonialwaaren) verbunden mit Reise in Ostpreußen wird ein tüchtiger, umsichtiger, erfahrener, mit der Kundschaft vertrauter Kaufmann bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung gesucht.
Offerten unter **A. 148** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (21154

Eine neuerrichtete leistungsfähige **Maschinenfabrik,** Specialität: **Drahtheftmaschinen, Perforirmaschinen, Oesenmaschinen, Lochmaschinen etc.** wünscht mit tüchtigen fleißigen **Vertretern** unter günstigsten Bedingungen in Verbindung zu treten.
Bevorzugt solche Herren, oder Firmen, die in Buchbinder- und Buchdrucker-Kreisen etc. bereits eine **erfolgreiche Thätigkeit** zu verzeichnen haben. (21097
Adressen unter **C. 5044** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.**

Buffetier, Oberkellner, Zimmerkellner, Servirkellner, Lohnkellner, Kellnerlehrlinge, Portiers, Hoteldiener, Hausdiener, Hotelkutscher, Mamsells, Buffetmädchen, Hotelstubenmädchen, (485
sowie sämmtliches Personal für **Hotels und Restaurants** mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt kostenlos und placirt täglich
M. Glatzhöfer,
1. Damm 11.

Lehrfräulein

f. die Küche können sich meld. im **Café Central.**

Einige **Bildhauer** zum sofortigen Eintritt brauchen
G. & J. Müller,
Elbing Westpr.
Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Lehrling

mit guter Schulbild. für hiesiges Getreide- und Comm.-Gesch. ges. Off. mit Lebenslauf unt. **A. 130** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche mögl. sofort als **Volontair** in e. größeren Liqueurfabrik od. Brauerei einzutreten.
Offerten n. Beding. u. **A. 139** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Sohn aus guter Familie kann sich als **Lehrling** melden bei (21152
Carl Gohr Nachflg., Juwelier, Wollwebergasse 16.

Solide **Engroshäuser** auf feste Rechnung event. tüchtige **Platzvertreter** auf Heidel-, Bick-, Schwarz-, Blaubeer-Compott gesucht. Massenconsumartikel 1. Ranges. Feines Fabrikat, offen haltbar zum Auswiegen für Detailgeschäfte. (21160
Gebrüder Thierbach,
Oberkotzau, Fichtelgebirge.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Bahnhofsstraße 2, II ist Fortzugs halb. eine Wohnung v. 5 Zimmern sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Krebsmarkt Nr. 4/5 ist ein Logis, enthalt. 4 Zimmer, Küche u. Nebenräume p. April 98 zu vermiethen und zu besichtigen Vormittags zwischen 11 bis 1 Uhr.

An der neuen Mottlau 6, herrsch. Wohnung, 5 Zim., Alk., Balkon, Burschenst. all. Zub. v. Okt. zu verm. Näheres das. part.

Pferdestall für zwei Reitpferde zu vermiethen (21077
Löwenapotheke, Langgasse 73.

Pferdestall, eventl. auch Remise, sof. z. verm. Off. u. **A. 137** a. d. Exp. d. Ztg.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500 6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.
- 400 Wohn. v. 4 Z., G., Zub., Langf., Johannisth. 5 a.
- 500 2 Z., 2 helle Kab., Zub., Gr. Allee. Rzekonski.
- 1200 7 Z., Badez., Mädchz., Gart., Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 800 4 Zimmer, Zub., Heil. Geistgasse 106, 1. N. 3. Et.
- 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
- 384 3 Zimmer, Zubehör, Straußgasse 8. 3. Etage.
- 372 1 Zimmer, Kab., Zub., Vorst. Graben 55, 1. Et.
- 200 2 Zimmer, Zubehör, Garten, Neuschottland Nr. 7.
- 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
- 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
- 695, 620 2 Wohnungen von je 4 Zimm., Grabengasse, 2. u. 3. Etage. Näh. Grüner Weg 15, pt., r.
- 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2. Et.
- 1000 1 Saal, 5 Z., Mädchz., Fleischerg. 40, 2. N. 29, 1.
- 1000 6 Z., Mädchz., Badez., 1. od. 2. Et., Langgart. 101.
- 1000 5 Z., Badez., Balkon, Garten, } Langfuhr,
- 400 3 Zimmer, Mädchenkammer, } Johannisthal.
- 204 2 Zimmer, Balk., Zub., Garten, } N. Brunsh. W. 43.
- 372 2 Z., gr. Entr., Bischofsg. 12. N. Gr. Bergg. 16, 3.
- 516 3 Z., Entree, Waschk., Zub., Kalkgasse 8 c, 3. Et.
- 800 6 Z., Mädchz., Langf., a. Markt. N. Hauptstr. 93 a, 2.
- 500 3 Zimmer, Balkon, Zubeh., Langgarten 55, 1. Et.
- 400 3 Zimmer, Zub., Grüner Weg 3, 1. Näh. part.
- 800 4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.
- 25 pro Mon. 1 fein möbl. Zimmer, 1. Damm 13, 2.
- 480 3 Z., Kab., Hühnerberg 15/16, prt., a. d. Weideng.
- 1650 5 Z., Neugart. a. d. Prom. 22 b, 1. N. Adebarg. 3.
- 850 4 Z., p. z. Bur., Comt., 1. Et., } Hundegasse 124.
- 700 4 Zimmer, Zubehör, 4. Etage. } N. Hundeg. 89, p.
- 1400 7 Z., Bade- und Mädchz., Zb., Kohlenmarkt 9, 3.
- 900, 850 2 Wohn. v. 6 Z., G., Zub., Mottlauerg. 10, 1.
- 650 3 Z., Burscheng., ev. f. einz. Hrn., Vorst. Gr. 40, 2.
- 450, 580 3—4 kl. Zimmer, Zub., Paradiesgasse 6 a.
- 480 3 Zimmer, Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, pt.
- 1500 1 Laden m. Wohn., Langgasse 17. N. Hundeg. 109.
- 450—480 Wohn. v. 3 Z., Mädchz., Zub., Mauseg. 4, 1.
- 348 2 Z., Zub., incl. Wasserz., Kaserneng. 5, 1. N. 3/4.
- 850 4 Z., Mädchz., Zub., Vorst. Graben 6, 1. N. 7, p.
- 1400 7 Z., Badez., Burschst., Langfuhr, Kastanienw. 7, 2.
- 850 4 Z., Mädchk., Zub., Ketterhagerg. 11—12. Kuhl.
- 700 3 Z., K., heizb. Seitenz., Zub., Wollweberg. 11, 3.
- 200 2 Zimmer, Zub., Garten, Langfuhr, Neuschottl. 7.
- 1200 7 Z., Bade- u. Mädchz., Poggenpf. 22/23, 3. N. pt.
- 1000 4 Z., Mädchen- u. Burschenst., Holzschneideg. 6, 1.

4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollwererg. 13, 1.
2 Wohnungen von 6 Zimmern, per Okt., Mottlauergasse 10.
1 Lagerkeller zum Oktbr., 2. Damm 7. Näheres im Laden.
Herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Fremdenz., Badez., Schrankz., Mädchenz., Zub., Thornscherweg 1 c u. 1 d, Steindamm 24, p.
Die Polizei-Bureaux. v. 1. Rev., Mottlauerg. 10, anderw. z. v.
3 Zimmer, Zub., herrsch. Wohn., Gartengasse 5. N. i. Lad.
2 Z. zum Comt. od. Bureau, Langgasse 21, 1. Eing. Poststr.
2 Z. zum Comt., 12 J. Kohleng. darin betr., Fraueng. 15, p.
1 Ladenloc., Johannisg. 44/45. N. b. **Kätelholdt,** Langb. 44/45.
1 Laden, 4×12 m gr., Kohlenmarkt 9. Näh. das. b. Polier.
Hochherrsch. Wohn. v. 4 u. 5 Z., evtl. Pferdest., Remise etc., per Januar od. April 1898, Straußg. Näh. Hirschgasse 13.
2 Z. z. Comt., 12 J. Kohlenh., Fraueng. 15. N. Hl. Geistg. 106, 3.
6 Zimmer, Waschküche, Zubehör, Fleischergasse 72, 2. Etage.
5 Zimmer, sämmtl. Zub., sof. a. sp., Vorst. Grab. 7, 1. N. p.
8 Z., 2 Balk., Mädchst., Weidengasse 4 b, 2. } N. Gr. Allee bei
4 Z., Mädchenst., Zub., Weidengasse 4 a, 1. } F. Rzekonski.
4 Zimmer und 3 Säle, Veranda, Garten, Stall pp. und
2 Z., 2 Kab., Balk. nebst Zub., Gr. Allee b. Fr. Rzekonski.

Erste Ziehung schon am 20. October.

Görlitzer Lotterie

Mit 90 % garantirt. — eingetheilt in zwei Klassen mit — Mit 90 % garantirt.

17347 Gewinnen und einer Prämie.

I. Klasse.
Ziehung am 20. u. 21. October 1897.
Preis eines Looses: 1/1 6,60 M., 1/2 3,30 M.

Gewinne			Mark Werth
1	zu 40000	=	40000
1	zu 10000	=	10000
1	zu 5000	=	5000
1	zu 3000	=	3000
1	zu 2000	=	2000
2	zu 1000	=	2000
4	zu 500	=	2000
10	zu 200	=	2000
20	zu 100	=	2000
40	zu 50	=	2000
50	zu 30	=	1500
100	zu 20	=	2000
7375	zu 12	=	88500
7606	Gewinne, Werth M.		162000

II. Klasse.
Ziehung vom 15.—18. December 1897.
Preis eines Looses: 1/1 4,40 M., 1/2 2,20 M.

Gewinne			Mark Werth
Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall			250000
1	Prämie zu		150000
1	Gewinn zu 100000	=	100000
1	zu 50000	=	50000
1	zu 20000	=	20000
1	zu 10000	=	10000
1	zu 5000	=	5000
3	Gewinne zu 3000	=	9000
3	zu 2000	=	6000
10	zu 1000	=	10000
20	zu 500	=	10000
100	zu 200	=	20000
200	zu 100	=	20000
400	zu 50	=	20000
1000	zu 20	=	20000
8000	zu 15	=	120000
9741	Gewinne und 1 Prämie, Werth M.		570000

Der Gewinn, der von diesen 21 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 150000 M.

Ganze Loose I. Klasse: à M. 6,60. Halbe à M. 3,30.
Erneuerungspreis für die II. Klasse: à „ 4,40. „ „ „ 2,20.
Voll-Loose, für beide Klassen gültig: à „ 11,00. „ „ „ 5,50.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. (für Voll-Loose 50 Pfg.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.** in Danzig Jopengasse 13.

Vom 5. Oktober ab befindet sich meine Wohnung

Hundegasse 68 I,

Ecke Matzkauschegasse, meine Privatklinik bleibt, wie bisher, in der ersten Etage Poggenpfuhl 22/23. (21181

Dr. M. Semon,

Frauenarzt.

Vom 1. Oktober wohne ich

Vorstädt. Graben 44,

Ernst Mueck.

Fernsprecher Nr. 330.

Wohne jetzt

Langgasse 74 I

(Giese & Katterfeldt).

Dr. chir. dent. Baumgardt in Amerika approb. Zahnarzt. (20663

Damen-

Wäsche-Gegenstände, Unterröcke, Schürzen etc.,

nur gute Qualitäten von voriger Saison, habe ich zum Ausverkauf gestellt. (20623

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.



Schultornister von 90 ₰ an, Schultaschen von 75 ₰ an, Bücherträger, à 50 ₰. (20281

Reise-Utensilien, Kinder-Schreibpulte, verstellbar, mit Bücherschrank

Turn-Apparate haben augenblicklich ausgestellt

Oertell & Hundius,

72 Langgasse 72.

Hoffmanns Citronensaft (aus d. Löwenapotheke in Deffau) frisch gepreßt, rein und haltbar, unentbehrlich für Küche u. Haushalt zur bequemen Herstellung von Limonaden, zu Saucen, Sulzen etc. Flaschen à 50 ₰, 1 ℳ in Danzig in der Apotheke Langenmarkt 39 u. in Hendewerks Apotheke. (18195

Unterricht.

Gesang-Unterricht.

Einzel- u. Ensemble-Stunden erteilt (20830

Clara Vanselow, Zoppot, Schulstraße 5, 2 Treppen.

Gesangunterricht. Annahme neuer Schülerinnen in den Vormittagsstunden erbeten. (20875 Anna Rohleder, Gesanglehrerin, Breitgasse 122, 3 Tr.

Vorbereitung für das Freiwillig.-, Fähnrich-, Priman.- u. Abiturienten-Examen, rasch, sicher, billigst. (20514 Dresden 8, Moesta, Direct.

Mit staatl. Concession ertheile ich Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Stenographie, System Stolze sowie nach dem neuen Einigungssystem, Schreibmaschine. Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 5. Oktober. Anmeld. erbitte Vorst. Graben 55.

E. Schellwien, Handelslehrerin.

Klavier- und Gesang-Unterricht (21153 ertheilt Emma Zierke, geprüfte Musiklehrerin, Oliva, Köllnerstr. 25, 1.

Tanzunterricht.

Beginn des Unterrichts 12. Oktober d. Js. Anmeldungen erbeten täglich von 12—4 Uhr Nachm. (21127 1. Damm 4, 1.

Marie Dufke, Tanzlehrerin.

Die Landwirthschafts-Schule zu Marienburg Westpr. beginnt das Winterhalbjahr am 12. Oktober. Aufnahme in alle Halbklassen der Fachschule, in IVa und Va und Auskunft über die Anstalt, Pensionaire etc. jederzeit umgehend, unentgeltlich und portofrei durch den Director Dr. Kuhnke. (21164

Um vielfachen Anfragen zu begegnen, veröffentliche hiermit, daß der (21175

Unterricht in meinem Atelier

am 14. Oktober beginnt.

Ich kehre von meiner Studienreise am 9. Oktober zurück.

Anna v. Parpart,

Portrait-, Landschafts- und Blumenmalerin.

Stenographen-Verein „Velocitas“.

Anmeldungen zu dem am 14. Oktober beginnenden Unterrichtscursus für Anfänger in der (480

vereinfachten

deutschen Stenographie

(Einheits-System Stolze-Schrey)

werden erbeten: Frauengasse 14, 1 Treppe, Mittags ½2 bis ½3, und Kleine Schwalbengasse 8, bei Herrn Lehrer Wallrand, Mittags 12 bis 2, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Stenographie.

Einigungs-System Stolze-Schrey.

Der Unterrichtscursus des Stenographischen Damenvereins beginnt für Mitglieder Donnerstag, den 14. Oktober, Abends 7½ Uhr, für Anfänger Mittwoch, den 20. Oktober. Meldungen bei Frl. A. Haeneke, Fleischergasse 5b, oder Frl. M. Bethe, Lastadie 30/31. (21020

Der Vorstand.

Fernsprecher No. 415. Fernsprecher No. 415.

Gasglühlicht

Patent Auer,

bestes und in seiner Leuchtkraft und Dauerhaftigkeit unerreichtes System. Man beachte den Stempel der Brennerkronen: „Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach“.

Instandhaltung der Auer-Brenner übernehmen im Abonnement.

Bedingungen hierfür auf unserem Bureau einzusehen. (21178

Auersches Spiritus-Glühlicht.

Lichteffect gleich dem des Gasglühlichtes. Explosionsgefahr ausgeschlossen.

Musterlager in Beleuchtungs-Gegenständen.

Einfache Lyren, Doppelarme, Stehlampen etc. halten wir vorräthig. Kronen für Glühlicht von den einfachsten bis zu den geschmackvollsten liefern in kurzer Zeit. Aufträge werden schnell und preiswerth erledigt.

Bureau für Gasglühlicht (F. Ziehm), Hundegasse No. 126.

Fernsprech-Anschluss No. 415.



Bartlosen sowie allen, welche an Haarausfall leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich wirkendes Mittel ... Präparat. Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden. Zuverlässiger Förderer d. Bartwuchses für Schnurrbart und Vollbart. ... Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von W. Schumann, Frankfurt a. M. Viele Dankschreiben. Abschrift bereit, gratis.



Übernimmt ... rundler

Fabrik-Schornsteine

aus radialen Formsteinen einschl. Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Inlandsbestellungen jed. Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäischen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Kälberruhr,

Hundestaupe und Geflügelcholera, Durchfall der Schweine ... Thüringer Pillen. ... ⅟₁ Schachtel 1 ℳ 10 ₰.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit hochf. und. Febl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ ℳ, del. 12½ ℳ. Prachtv. Hotelbetten 16 ℳ Br., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 ℳ. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. gratis. Nichtpaß. zahle das Geld retour. A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffendorferstraße 5.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für Jagd- u. Scheibengewehre bei Qual. u. solider Ausführung. Teschins u. Revolver, Jagd- u. Sportartikel. Illustr. Kataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von H. Burgsmüller, Kreiensen. (10597

Folgende Theilobligationen unserer Anleihe von ℳ 500 000.— sind heute in Gegenwart des Notars, Herrn Rechtsanwalt Syring, ausgelost worden:

12 Obligationen à ℳ 1000.— Nr. 52, 112, 146, 171, 291, 295, 299, 317, 318, 356, 393, 398.

6 Obligationen à ℳ 500.— Nr. 485, 509, 539, 549, 570, 590.

Die Einlösung dieser Obligationen mit einem Zuschlage von 5% erfolgt am 2. Januar 1898 auf unserem Comtoir, Hundegasse Nr. 37, oder bei der Danziger Privat-Actien-Bank gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zinsscheinen Nr. 8—20 und Talons. (21155

Danzig, den 1. Oktober 1897.

Chemische Fabrik. Petschow. Davidsohn.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin,

Gegründet im Jahre 1870.

Friedrichstraße 131 D, Ecke Karlstraße.

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt 3 Nr. 1301.

An- und Verkäufe von Effecten etc. zu bekannten billigen Bedingungen. (21163

Ich übernehme die kostenlose Controle verloosbarer Effecten sowie deren billigste Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosungen.

Regenschirme,

nur dauerhafteste Fabrikate mit geschmackvoller Ausstattung empfehle billigst. Schirmstoffe zu neuen Bezügen vom einfachsten bis eleganten Genre in reicher Auswahl. Abnähen der Lagen sowie jede andere Reparatur billigst. (20173

Schirmfabrik B. Schlachter, Holzmarkt Nr. 24.

Die Heilkraft des Honigs

resp. des

Thorner Honigkuchens

ist von den berühmtesten Aerzten seit Jahrhunderten festgestellt. Es sollte deshalb in keinem Haushalte das ganze Jahr hindurch guter Honigkuchen fehlen. Honig wirkt zur Verdauung anregend, deshalb wird auch ärztlicherseits vorzugsweise Kindern und älteren Personen bei Verdauungsstörungen angerathen, guten Thorner Honigkuchen zu essen.

Herrmann Thomas,

Honigkuchenfabrik, Thorn,

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs,

Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen, empfiehlt

die echten Thorner Honigkuchen und als Specialität

die weltberühmten Thorner Katharinchen.

Dieselben sind stets in frischer und bester Qualität in der Filiale

Danzig, Langenmarkt 6, zu haben.

Beim Einkauf v. Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete mit nebensteh. Schutzmarke u. d. vollen Firma versehen sind. Die alleinige Be-



zeichnung: „Thorner Honigkuchen“ ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupproduct ist. (21085

FÜR RAUCHER!

Das beste Cigaretten-Papier nur das echte

LE HOUBLON

gummirt und ungummirt

von CAWLEY u. HENRY in PARIS.

Im Verlage von A. W. Kafemann erschien soeben die Flugschrift:

Der

Bund der Landwirthe.

Seine Forderungen und seine Erfolge.

Preise ohne Porto:

1 Exemplar 3 ₰, 100 Exemplare 2,50 ℳ, 1000 Exemplare 20 ℳ.

Verlagsbuchhandlung A. W. Kafemann, Danzig.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., Halbdaunen d. Pfd. ℳ 1.25, ... Daunen d. Pfd. ℳ 2.85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.





besorgen u. verwerthen H. & W. Pataky Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Bisherig auf Grund ihrer reichen Erfahrung 25 000 Patentangelegenheiten ... Referenzen grosser Häuser ... 100 Angestellte. Verwerthungsverträge über 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Bachem-

SECT



Doctor-Sect Kaiser-Gold.

Vertretung und Lager bei

J. E. Eckstaedt,

Danzig, Tobiasgasse No. 12.

Nur natürliche Flaschengährung. Bezug durch alle Weinhandlungen.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 ℳ. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc. Abgepaßte Portièren! Restpartien, 2—8 Fens. à 2, 3 bis 15 ℳ. Proben-Paket u. Farb- und Preisangabe frco. Illustrirter Pracht-Katalog (144 S. stark) gratis u. frco.

Emil Lefèvre, Teppich-Haus Berlin S., Oranienstr. 158.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonntag, den 3. Oktober 1897.

Nachmittags 3½ Uhr.

Fremden-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen.

Novität. Zum 4. Male. Novität.

Vaterfreuden.

Schwank in 3 Acten von P. Hirschberger und G. Altischer.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 3. Oktober 1897.

Abends 7½ Uhr.

Außer Abonnement. P. P. B.

Novität. Zum 1. Male. Novität.

Bocksprünge.

Schwank in 3 Acten von P. Hirschberger und C. Kraatz.

Regie: Ernst Arndt.

Personen:

Grunwald, Rentier	Max Kirschner.
Auguste, seine Frau	Filomene Staudinger.
Annie, deren Tochter	Laura Hoffmann.
Max Häuser, Advokat	Emil Berthold.
Ella, seine Frau	Fanny Rheinen.
Amalie Scheibler, ihre Mutter	Anna Kutscherra.
Professor Conrad Freimann, Maler	Curt Grüner.
Felix, Schauspieler	Ernst Arndt.
Professor Löwenstrom	Franz Schieke.
Rinetta, Chansonettensängerin	Helene Meißer-Born.
Arpad Nilagos	Ludwig Lindikoff.
Alettke, Kunsthändler	Alexander Calliano.
Minna, Dienstmädchen bei Häuser	Marie Bendel.
Dohl, Besitzer eines Familienhotels	Franz Wallis.
Miezi, Kammermädchen bei Rinetta	Ella Grüner.
Tapezirer	Hugo Schilling.
Stubenmädchen	Angelica Morand.

Ort der Handlung: Berlin. 1. Act Häusers Wohnung. 2. Act Rinettas Boudoir. 3. Act Dohls Familienhotel. Zeit: Gegenwart.

Ballet-Divertissement.

Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Dirigent: H. Bartel.

La Finesse de Lorgneaux, getanzt von Anna Bartel, Selma von Daftowski und dem Corps de Ballet.

Pas de deux, getanzt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg und Emma Bailleul.

Schlußmarsch, ausgeführt vom gesammten Balletpersonal.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 4. Oktober 1897.

Abends 7 Uhr.

Außer Abonnement. P. P. C.

Eröffnung der Opernsaison.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Acten nach dem Französischen des Scribe von Castelli. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Margarethe von Valois	Johanna Richter.
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre	Georg Beeg.
Valentine, seine Tochter	Charlotte Cronegg.
Graf von Nevers	Ernst Preuße.
Tavannes (Katholische Edelleute und Freunde)	Emil Gorani.
Cossé (Katholische Edelleute und Freunde)	Eduard Rolle.
Maurevert (Katholische Edelleute und Freunde)	Josef Miller.
De Retz (Katholische Edelleute und Freunde)	Bruno Galleiske.
Meru (Katholische Edelleute und Freunde)	Hugo Schilling.
Raoul von Nangis, protestantischer Edelmann	Carl Szirowatka.
Marcel, sein Diener	Hans Rogorsch.
Urbain, Page der Königin	Marietta Zinke.
Ehrendame der Königin	Adele Jungk.
Hofdame der Königin	Angelica Morand.
Bois Rosé, hugenottischer Soldat	Dr. Richard Banasch.
Ein Nachtwächter	Emil Davidsohn.

Katholische und protestantische Edelleute, katholische und protestantische Soldaten, Studenten, Pagen des Grafen Nevers, Pagen Margarethens, Magistratspersonen, Mönche, Landleute und Volk. Ort der Handlung: Die Touraine und Paris. Zeit: Im 24. August 1572 und die vorausgehenden Tage.

Im 2. Act: Badescene, ausgeführt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg und dem Balletpersonal.

Im 3. Act: Zigeunertanz, ausgeführt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Daftowski und dem Balletpersonal.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. 5. Novität. Zum 2. Male. Bocksprünge. Schwank. Hierauf: Balletdivertissement.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Czar und Zimmermann. Romantische Oper.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 4. Novität. Zum 5. Male. Die fünfte Schwadron. Schwank.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen Franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, bequem, stets passf., gef. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. Preis 1,25 ℳ (3 St. 3 ℳ, Nachn.) Schwartz & Co., Berlin (53), Annenstr. 23. Vertr. ges.



Vorsicht! Achtung! Warnung! Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und Heilsalbe sind nur dann echt, wenn man auf allen Umhüllungen das „Dr. Spranger'sche Familienwappen“ sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit anderen Zeichen weise man als werthlos sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz, Sohn und Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg und Altkischau in den Apotheken.

En-gros: Dr. Schuster & Kaehler in Danzig. (104

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Feldbahn

Bezug*) direkt von der Fabrik.

Arthur Koppel, Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 32, I.

*) auch miethsweise.

Pianinos, neu, v. 380 ℳ an, ohne Anz. à 15 ℳ monatl. Franco-4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von

H. Möbius & Sohn, Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

PATENTE

und Musterschutz besorgt und verwerthet C. v. Ossowski, Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.